

## GEMEINWOHL-BILANZ 2017/2018



## Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Informationen zum Unternehmen.....	3
Kurzpräsentation des Unternehmens .....	4
Produkte und Dienstleistungen .....	8
Das Unternehmen und Gemeinwohl.....	9
Lieferant*innen.....	11
A1 Menschenwürde in der Zulieferkette.....	13
A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette.....	14
A3 Ökologische Nachhaltigkeit In der Zulieferkette .....	15
A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette.....	16
Eigentümer*innen & Finanzpartner*innen .....	18
B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln .....	20
B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln .....	23
B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung .....	25
B4 Eigentum und Mitentscheidung.....	27
Mitarbeitende.....	30
C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz .....	31
C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge .....	34
C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden .....	36
C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz .....	37
Kund*innen & Mitunternehmen .....	40
D1 Ethische Kundenbeziehung .....	40
D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen .....	44
D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen.....	45
D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz.....	46
Gesellschaftliches Umfeld .....	48
E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen .....	48
E2 Beitrag zum Gemeinwesen .....	49
E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen .....	50
E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung .....	52
<b>Fazit .....</b>	<b>55</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>56</b>

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Ehrenamtliche und angestellte Mitarbeiter*innen in den Jahren 2017 und 2018.....	4
Tabelle 2: Auflistung der Lieferant*innen in den Jahren 2017 und 2018 .....	11
Tabelle 3: Ergebnisse der Umfrage unserer Lieferant*innen zu Fragen der Menschenwürde.....	13
Tabelle 4: Ergebnisse der Umfrage unserer Lieferant*innen zu Fragen der Solidarität und Gerechtigkeit.....	14
Tabelle 5: Ergebnisse der Umfrage unserer Lieferant*innen zu Fragen der ökologischen Nachhaltigkeit.....	15
Tabelle 6: Anzahl der Genossenschaftsmitglieder und des Genossenschaftskapitals 2016 - 2018 .....	20
Tabelle 7: Kennzahlen der Jahresabschlüsse 2016 - 2018.....	21
Tabelle 8: Anteil des Eigenkapitals 2016 - 2018 in Prozentwerten: .....	21
Tabelle 9: Bereinigte Eigenkapitalquoten 2016 - 2018 in Prozentwerten.....	22
Tabelle 10: Gewinn und Verlustrechnung der Jahre 2016 - 2018 .....	23
Tabelle 11: Anlagevermögen der Genossenschaft in den Jahren 2016 - 2018 .....	25
Tabelle 12: Anteile an der Genossenschaft nach Eigentümer*innengruppen in absoluten und prozentuellen Werten im Jahr 2018.....	27
Tabelle 13: Mitarbeiter*innen nach Alter und Geschlecht im Berichtszeitraum 2017 und 2018.....	34
Tabelle 14: Nutzung von Verkehrsmitteln für den Weg zum Arbeitsplatz durch die Mitarbeiter*innen 2017 und 2018 .....	37

## Allgemeine Informationen zum Unternehmen

**Firmenname:** BfG Eigentümer/-innen- und Verwaltungsgenossenschaft eG

**Rechtsform:** Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft

**Website:** [www.gemeinwohl.coop](http://www.gemeinwohl.coop)

**Branche:** Finanzdienstleister

**Firmensitz:** Gumpoldskirchen

**Bürostandort:** Wien

**Gesamtanzahl der Mitarbeitenden:** Ende 2018 11 Angestellte plus rund 80 Ehrenamtliche

**Vollzeitäquivalente:** 7,3 (Angestellte)

**Berichtszeitraum:** 2017/18

## Kurzpräsentation des Unternehmens

Das Geld- und Finanzsystem ist für die Genossenschaft für Gemeinwohl *der* Ansatzpunkt für eine zukunftsfähige Wirtschaft. 2014 gegründet, macht es die genossenschaftliche Struktur den Einzelnen leicht, ihre Verantwortung in diesem Bereich wahrzunehmen. Den im Berichtszeitraum begonnenen Weg, ein Zahlungsinstitut zu gründen, verfolgt die Genossenschaft nicht mehr weiter. 2018 beschloss die Generalversammlung eine Neuausrichtung hin zur heute bestehenden Plattform. Damit Geld so wirkt, wie wir es uns für nachkommende Generationen und unseren Planeten wünschen.

Das Angebot der Genossenschaft für Gemeinwohl:

- 1. Politik für Gemeinwohl: Beteiligung am politischen Diskurs, um die Geld- und Finanzwirtschaft und deren gesetzliche Rahmenbedingungen am Gemeinwohl auszurichten.**
- 2. Akademie für Gemeinwohl: Bereitstellung von Bildungsangeboten, die das Finanzsystem kritisch hinterfragen und die Lust am lösungsorientierten Denken kultivieren.**
- 3. Geldwirtschaft für Gemeinwohl: Kerngeschäft ist die Vermittlung und Bereitstellung alternativer Finanzdienstleistungen, wie das Gemeinwohlokonto oder das Crowdfunding für Gemeinwohl.**

Die Genossenschaft will durch ihren Geschäftsbetrieb beispielgebend und multiplizierend wirken, um eine Entwicklung unseres Wirtschafts-/Finanz-/Geldsystems hin zu einer verstärkten Gemeinwohl-Orientierung voranzutreiben. Sie ist aus einer zivilgesellschaftlichen Bewegung entstanden und verfolgt den Anspruch, dauerhaft in der Zivilgesellschaft verankert zu bleiben – sämtliche Unternehmensstrukturen und -prozesse sind darauf hin ausgerichtet. Die Genossenschaft hat Werte wie Partizipation und Transparenz als Organisationsprinzipien „im Satzungsrang“ beschlossen. Alle grundlegenden Dokumente (Satzung, Geschäftsordnungen, etc.) verweisen auf die Vision und die Organisationsprinzipien.

Neben den angestellten Mitarbeiter\*innen können sich interessierte Menschen auch auf ehrenamtlicher Basis in Unternehmensentwicklungs- und Entscheidungsprozesse einbringen. Diese Möglichkeit wird intensiv genutzt. Die Anzahl der ehrenamtlich Mitarbeitenden betrug im Berichtszeitraum ca. 80-100 Personen.

**Tabelle 1: Ehrenamtliche und angestellte Mitarbeiter\*innen in den Jahren 2017 und 2018**

Mitarbeitende	2017		2018	
	Personen	VZÄ	Personen	VZÄ
Angestellte	17 - 21	15,09	10 - 15	7,1
Ehrenamtlich	80 - 100	2,5	80 - 100	2,5

Das ursprüngliche Ziel der Genossenschaft bestand in der Gründung der ersten ethischen Bank Österreichs. Dafür wurde im Frühjahr 2015 ein Kapitalmarktprospekt fertiggestellt und veröffentlicht. Dieser bildete (mit Nachträgen) bis Ende 2017 die Grundlage für den Aufbau des Genossenschaftskapitals durch die Anteilszeichnungen der Mitglieder. Ab Mitte September stand ein

Online-Zeichnungstool zur Verfügung, und eine österreichweite Informationskampagne wurde initiiert. Im Februar 2016 fällte die Generalversammlung die strategische Entscheidung, Optionen zu prüfen, noch vor der Beantragung einer Vollbank-Lizenz mit einer Gemeinwohl-Prüfung, einer Crowdfunding-Plattform und einem Gemeinwohlkonto operativ zu werden. Im Oktober desselben Jahres bestätigte sie diesen Weg.

Bereits im Laufe des Jahres 2016 wurde erkannt, dass das eingesammelte Genossenschaftskapital für die ursprünglich geplante Bankgründung nicht ausreichen würde. Im Rahmen einer außerordentlichen Generalversammlung am 1.10.2016. wurde beschlossen, den Vorstand mit der Umsetzung eines Zwischenschritts, nämlich der Gründung eines Zahlungsinstituts (ZI), zu beauftragen. Dieses sollte ein Gemeinwohlkonto als Girokonto auf den Markt bringen.

Nach intensiven Vorarbeiten für den Aufbau eines Zahlungsinstituts stimmte die Generalversammlung am 22.04.2017 der Empfehlung des Vorstandes zu, dieses in Form einer Aktiengesellschaft (AG) zu gründen, und als strategischen Partner die deutsche GLS Bank mit 20 Prozent minus 1 Aktie zu beteiligen. Bei der GLS Bank handelt es sich um die größte und älteste soziale und ökologische Bank Deutschlands, die auch Mitglied der Genossenschaft für Gemeinwohl ist.

#### **Die „Gemeinwohl Zahlungsdienstleistungen AG in Gründung“**

Am 25.04.2017 erfolgte die notarielle Gründung der „Gemeinwohl Finanzdienstleistungen AG“, am 17.05.2017 umbenannt in „Gemeinwohl Zahlungsdienstleistungen AG in Gründung“, als 100-prozentige Tochter der Genossenschaft mit einem Grundkapital von 2.000.000 €. Der Mindestanteil von 25 Prozent (500.000 €) wurde von der Genossenschaft unmittelbar auf das Konto der AG einbezahlt. Eine Firmenbucheintragung wäre erst mit Erlangung der angestrebten Konzession als Zahlungsinstitut möglich gewesen. Aus diesem Grund blieb die „Gemeinwohl Zahlungsdienstleistungen AG in Gründung“ rechtlich eine Vorgesellschaft.

Am 13.09.2017 stellte die „Gemeinwohl Zahlungsdienstleistungen AG in Gründung“ einen Konzessionsantrag nach dem Zahlungsdienstleistungsgesetz (ZaDiG) bei der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA). Dieser Antrag bestand aus über 40 gesonderten Dokumenten. Am 21.12.2017 wurde seitens der FMA ein 227 Einzelfragen umfassender Verbesserungsauftrag übermittelt. Die Verbesserung des Konzessionsantrages und die Beantwortung der gestellten Fragen wurden durch die AG fristgerecht am 12.02.2018 beim Bundesverwaltungsgericht eingebracht. Am 08.06.2018 erfolgt die Ablehnung des Konzessionsantrags durch die FMA. Begründet wurde dies mit der Unvollständigkeit des Antrags, es wurde kein neuerlicher Nachbesserungsauftrag erteilt. Der Geschäftsbetrieb der „Gemeinwohl Zahlungsdienstleistungen AG in Gründung“ wurde daher am 30.06.2018 eingestellt.

In den 14 Monaten der Gründungsphase der AG wurde am Geschäftsmodell, an der Planung des operativen Modells und an der Ausarbeitung des Antrags auf Erteilung einer Konzession als Zahlungsinstitut gem. § 1 Abs 2 ZaDiG gearbeitet. Für diese Aufbauarbeit entstand der Mutter, der Genossenschaft, ein Bilanzverlust von 180.752,04 €, davon 130.886,25 im Jahr 2017 und 49.865,79 im Jahr 2018.

## **Die Crowdfunding-Plattform**

Mit [www.gemeinwohlprojekte.at](http://www.gemeinwohlprojekte.at) rief die Genossenschaft für Gemeinwohl im September 2017 eine Crowdfunding Plattform ins Leben, um gezielt gemeinwohlorientierte Projekte zu finanzieren. Die Gemeinwohlorientierung der eingereichten Vorhaben wird mit dem eigens entwickelten Instrument der Gemeinwohl-Prüfung sichergestellt. Da Mitbestimmung einen elementaren Wert der Genossenschaft darstellt, zählen wir bei dieser Gemeinwohl-Prüfung neben einer fachlichen Beurteilung durch Expert\*innen auf die qualifizierte Einschätzung unserer Genossenschafter\*innen, die in diesen Entscheidungsprozess laufend eingebunden sind.

Bis Ende 2018 konnten 14 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 573.000 Euro finanziert werden. Anfangs lag der Fokus auf gegenleistungsbasierten Finanzierungen, ab September 2018 wurde das Portfolio um ein darlehensbasiertes Modell erweitert.

## **Akademie für Gemeinwohl 2017-18**

Die Akademie für Gemeinwohl ([www.gemeinwohllakademie.at](http://www.gemeinwohllakademie.at)) ist die Bildungseinrichtung der Genossenschaft für Gemeinwohl. Sie bietet Informations- und Bildungsangebote zu Geld, Finanzsystem und Bankwesen sowie zu Organisationsentwicklung und Entscheidungsfindung. Mit unseren Aktivitäten im Bildungsbereich möchten wir Wissen vermitteln, Bewusstseinsarbeit leisten, über ethische Alternativen informieren und dazu beitragen, positive Visionen für die Zukunft zu entwickeln. Wir wollen Zusammenhänge und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, inspirieren und motivieren. Unsere Angebote verstehen sich als politische Erwachsenenbildung und folgen den Grundsätzen einer transformativen Bildung. Unser Selbstverständnis ist jenes einer kritischen Finanzbildung. Wir richten uns damit zum einen an unsere Genossenschafter\*innen und Mitarbeiter\*innen, sowie zum anderen an eine breite interessierte Öffentlichkeit.

2017 widmete sich die Akademie für Gemeinwohl unter anderem den folgenden Themen: der Bedeutung von Bildung zu Finanzfragen, dem Spannungsfeld zwischen Real- und Finanzwirtschaft, der Genossenschaft als Organisationsform einer gemeinwohlorientierten Wirtschaft, den Folgen einer Abschaffung des Bargelds, dem Phänomen der Kryptowährungen, dem Für und Wider eines bedingungslosen Grundeinkommens sowie der Rolle der Banken im Klimaschutz. Die zwischen April und Dezember 2017 organisierten 28 Veranstaltungen fanden in Dornbirn, Linz, Weiz und Wien statt. Im Jahr 2018 gab es 38 Veranstaltungen in Dornbirn, Graz, Krets an der Donau, Linz, St Andrä Wördern und Wien. Dabei standen unter anderem die Vision einer geldfreien Gesellschaft, der Hochfrequenzhandel an Börsen, Geldarbeit nach Peter König und der Zusammenhang zwischen Finanzmärkten und Menschenrechten auf dem Programm.

## **Revision für die Jahre 2016 und 2017**

Die verpflichtend (alle zwei Jahre) durchzuführende externe Revision der Genossenschaft für die Jahre 2016 und 2017 wurde im Zeitraum 14.02.2018 bis 16.05.2018 durch die vom Landesgericht Wiener Neustadt bestellte TPA Wirtschaftsprüfung GmbH, 1020 Wien, durchgeführt.

Der Jahresabschluss für 2016 erhielt einen eingeschränkten Bestätigungsvermerk, der Jahresabschluss für 2017 einen uneingeschränkten, jedoch hinsichtlich wesentlicher Unsicherheiten in Bezug auf die

Unternehmensfortführung ergänzten Bestätigungsvermerk (der sich auf die Unsicherheit der Lizenzvergabe durch die FMA bezog).

Bei der Gebahrensprüfung wurde eine eingeschränkte Zusicherung (eingeschränktes Prüfungsurteil) erteilt, weil Verstöße des Vorstandes und des Aufsichtsrates festgestellt wurden. Diese wurden noch während der Prüfungszeit korrigiert.

### **Neuausrichtung der Genossenschaft nach der Auflösung der „Gemeinwohl Zahlungsdienstleistungen AG in Gründung“**

Mit einem partizipativen Strategiedialog wurde unter Mitarbeit aller interessierten Mitglieder am 14.07.2018 damit begonnen, eine Neuausrichtung der Genossenschaft von der „Bank für Gemeinwohl“ hin zu einer „Plattform Geldwirtschaft für Gemeinwohl“ zu erarbeiten. Diese Neuausrichtung wurde zusammen mit wesentlichen Satzungsänderungen in einer außerordentlichen Generalversammlung am 08.09.2018 beschlossen. Im Zuge dessen wurde auch ein verpflichtender Mitgliedsbeitrag ab 2019 eingeführt. Die Kündigungsfrist wurde auf einen Monat zum Jahresende verkürzt, um jenen Mitgliedern, die der Neuausrichtung nicht folgen wollten, eine Kündigung noch im Jahr 2018 zu ermöglichen.

665 Genossenschafter\*innen kündigten bis zum 30.11.2018 ihre Mitgliedschaft. Diese endete am 31.12.2018. Die Auszahlung ihres Geschäftsguthabens erfolgt per 01.01.2020 in der Höhe von 27€ je Anteilswert auf Basis des Jahresabschlusses 2018. Die angewandte Sperrfrist von einem Jahr ist durch das Genossenschaftsgesetz § 79 Abs. 1 GenG vorgegeben.

### **Ausblick:**

Obwohl für 2019 weitere Kündigungen zu erwarten waren, stoßen seitdem auch wieder neue Mitglieder zur Genossenschaft und tragen damit zu einem neuerlichen Wachstum bei. Ein wesentlicher Treiber ist das Gemeinwohlkonto, das als exklusives Angebot nur Mitgliedern der Genossenschaft offensteht.

## Produkte und Dienstleistungen

Das Angebot der Genossenschaft für Gemeinwohl umfasste im vorliegenden Berichtszeitraum 2017/18 folgende Produkte und Dienstleistungen:

- **Genossenschaftsanteile**  
Laufend beteiligen sich Menschen durch den Erwerb von Genossenschaftsanteilen an der Genossenschaft. Dies macht den Großteil des Kapitalzuflusses aus. Die Miteigentümer\*innenschaft gibt den Genossenschafter\*innen die Möglichkeit zur Mitgestaltung und Weiterentwicklung des Unternehmens.
- **Akademieveranstaltungen**  
Die Akademie für Gemeinwohl bietet Schulungen, Vorträge und Workshops zu Finanzthemen und Organisationsentwicklung an.
- **Crowdfunding**  
Crowdfunding für Gemeinwohl bietet eine konkrete Möglichkeit der Finanzierung gemeinwohlorientierter Projekte. Wir bieten den Projekteinreicher\*innen an, ihre Projekte auf unserer Crowdfunding-Plattform zu präsentieren. Unsere Dienstleistung besteht hier in der Vermittlung zwischen Projekteinreicher\*innen und Unterstützer\*innen.
- **Gemeinwohl-Prüfung**  
Die von uns entwickelte Gemeinwohl-Prüfung wird derzeit nur bei der Auswahl unserer Crowdfunding-Projekte angewandt. Diese werden sowohl von Fachexpert\*innen, als auch von den Genossenschaftsmitgliedern auf deren Eignung und Gemeinwohlorientierung geprüft. Das Produkt soll zukünftig weiter ausgebaut werden, um auch in anderen Bereichen eingesetzt werden zu können.
- **Entwicklung Gemeinwohlkonto**  
Ende 2018 ging die Genossenschaft für Gemeinwohl zur Realisierung eines Girokontos („Gemeinwohlkonto“) eine Kooperation mit dem Umweltcenter der Raiffeisenbank Günskirchen ein.

## Das Unternehmen und Gemeinwohl

Die Genossenschaft für Gemeinwohl hat ihre Wurzeln in einer zivilgesellschaftlichen Bewegung, die sich in Folge der Finanz- und Bankenkrise 2008/2009, formierte. Es besteht eine enge Verbindung zur Bewegung der Gemeinwohlökonomie (GWÖ), die das Ziel einer Reformierung des gesamten Wirtschaftssystems verfolgt. Fokus der Genossenschaft für Gemeinwohl ist das Geld- und Finanzsystem als wesentlicher Bestandteil des Wirtschaftssystems.

Wir arbeiten an der Verwirklichung unserer Vision eines „Gemeinwohlorientierten Geld- und Finanzsystems“ (GGF) ganzheitlich in drei Handlungsfeldern: Als zivilgesellschaftliche politische Akteurin bringen wir uns in den öffentlichen Diskurs ein, als Anbieterin von Bildungsdienstleistungen fördern wir Wissen und kritisches Denken über Geld und Gemeinwohl, und wir bieten konkrete Produkte an, die beispielgebend für gemeinwohlorientierte Finanzdienstleistungen wirken können.

Wir setzen in unserer Arbeit grundsätzlich auf Kooperation, insbesondere mit wesensverwandten Organisationen und Initiativen. Z.B. stellen wir die Werte, die in der Gemeinwohlmatrix der GWÖ definiert sind, auch in unserer Gemeinwohl-Prüfung als unsere Position zur Einschätzung von Vorhaben zur Verfügung, die eine Finanzierung suchen.

Mit unserem Instrument der Gemeinwohl-Prüfung sind wir bemüht, der Philosophie des Gemeinwohls zu entsprechen, das stets einer intersubjektiven Einigung bedarf, um Validität und Legitimation zu gewinnen. Das Verfahren dient nicht zuletzt dazu, den gesellschaftlichen Dialog zum Thema Gemeinwohl zu befördern.

Die Rechtsform der Genossenschaft ist bewusst gewählt, weil sie dem Anspruch einer größtmöglichen demokratischen Teilhabe innerhalb des Unternehmens am nächsten kommt. Das halten wir für stimmig und notwendig, da wir selbst gemeinwohlorientiert wirtschaften wollen. Wir sind bemüht, diese Rechtsform im Inneren stets weiter in Richtung Partizipation und Transparenz auszubauen. Beides sehen wir als strukturelle und kulturelle Grundlage für ein gelingendes Gemeinwohl.



<b>Testat:</b>	<b>Externes Audit</b>	<b>Gemeinwohl-Bilanz</b>	für: <b>BfG Eigentümer/-innen- und Verwaltungsgenossenschaft eG</b>
	<b>M5.0 Kompaktbilanz</b>	<b>2017-2018</b>	Auditor*In: <b>Angela Drosch-Plöckinger</b>

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
<b>Berühungsgruppe</b>				
<b>A: LIEFERANT*INNEN</b>	<b>A1</b> Menschenwürde in der Lieferkette:  <b>40 %</b>	<b>A2</b> Solidarität und Gerechtigkeit in der Lieferkette:  <b>10 %</b>	<b>A3</b> Ökologische Nachhaltigkeit in der Lieferkette:  <b>30 %</b>	<b>A4</b> Transparenz und Mitentscheidung in der Lieferkette:  <b>20 %</b>
<b>B: EIGENTÜMER*INNEN &amp; FINANZ-PARTNER*INNEN</b>	<b>B1</b> Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln:  <b>10 %</b>	<b>B2</b> Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln:  <b>./.</b>	<b>B3</b> Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung:  <b>60 %</b>	<b>B4</b> Eigentum und Mitentscheidung:  <b>60 %</b>
<b>C: MITARBEITENDE</b>	<b>C1</b> Menschenwürde am Arbeitsplatz:  <b>60 %</b>	<b>C2</b> Ausgestaltung der Arbeitsverträge:  <b>30 %</b>	<b>C3</b> Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden:  <b>80 %</b>	<b>C4</b> Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz:  <b>70 %</b>
<b>D: KUND*INNEN &amp; MITUNTERNEHMEN</b>	<b>D1</b> Ethische Kund*innen beziehungen:  <b>70 %</b>	<b>D2</b> Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen:  <b>40 %</b>	<b>D3</b> Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen:  <b>60 %</b>	<b>D4</b> Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz:  <b>70 %</b>
<b>E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD</b>	<b>E1</b> Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen:  <b>70 %</b>	<b>E2</b> Beitrag zum Gemeinwesen:  <b>30 %</b>	<b>E3</b> Reduktion ökologischer Auswirkungen:  <b>20 %</b>	<b>E4</b> Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung:  <b>70 %</b>

Testat gültig bis:  
**28. Februar 2022**

**BILANZSUMME:**  
**457**

Mit diesem Testat wird das Audit des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Testat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. TestatID: 2w4px  
Nähere Informationen zur Matrix und dem Auditsystem finden Sie auf [www.ecogood.org](http://www.ecogood.org)

## Lieferant\*innen

(Anna Erber, Theresa Sarreiter)

### Unsere wichtigsten Lieferant\*innen

In den Jahren 2017 und 2018 hatten wir ca. 200 verschiedene Lieferant\*innen, einschließlich jener der „Zahlungsinstitut AG in Gründung“. Da wir kein produzierendes Gewerbe sind, handelte es sich hauptsächlich um Dienstleister\*innen. Den Hauptanteil bildeten die Branche der Wirtschafts- und Steuerberater\*innen sowie Unternehmen aus den Bereichen Druck, Kommunikation und Papierverarbeitung. Des Weiteren spielten IT-Unternehmen eine große Rolle. Das gesamte Einkaufsvolumen in den beiden Jahren betrug 646.800€.

Um zu evaluieren, wie unsere Zulieferer\*innen agierten, haben wir, wie bereits bei der vorangegangenen Gemeinwohl-Bilanz, einen Fragebogen verwendet. Die Befragung fand im Zeitraum 29.07. bis 12.09.2019 statt und umfasste unsere Lieferanten\*innen zu den Berührungsgruppen Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, Ökologische Nachhaltigkeit sowie Transparenz und Mitentscheidung aus der Gemeinwohl-Matrix. Kontaktiert wurden jene 28 Unternehmen, die einerseits einen Großteil des Einkaufsvolumens ausmachten, und uns zum anderen als die wichtigsten Geschäftspartner\*innen erschienen. Wir erhielten acht ausgefüllte Fragebögen zurück, wobei Unternehmen, die im letzten Berichtszeitraum befragt worden waren, entweder kleine Ergänzungen zu ihrem damaligen Fragebogen machten oder aber bewusst keine Änderungen vornahmen. Da nur offene Fragen gestellt wurden und die Antworten sehr unterschiedlich ausfielen, kategorisierten wir diese und erstellten eine Häufigkeitstabelle. Die detaillierte Auswertung folgt in den nächsten Abschnitten. Die ausgefüllten Fragebögen befinden sich zum Nachlesen im Anhang dieses Berichts.

**Tabelle 2: Auflistung der Lieferant\*innen in den Jahren 2017 und 2018**

Lieferant*innen 2017/18	Prozent am Einkaufsvolumen	Teilnahme an Umfrage
respekt.net Betriebsgesellschaft m.b.H.	12,14%	
Mietkosten (Gottfried Mammerler)	11,12%	
Bichler Zrzavy Rechtsanwälte	10,65%	
Itronic Harald Leithner	6,48%	
Frühwirt WP u Stb GmbH	6,28%	x
TPA Horwath Wirtschaftsprüfung GmbH	4,71%	x
Systopia Organisationsbetreuung	3,24%	x
Gemeinwohl Zahlungsdienstleistungen AG	3,06%	
Con.gas Kreativteam	3,03%	x
Alterra Impact Finance GmbH	2,98%	

BDO Agitas GmbH	2,78%	
Christian Smodics, Beratung	2,27%	
Mindworker Kommunikationsagentur GmbH	1,48%	
APA	1,18%	
Claus Thienel Offsetdruck	1,07%	
Dr. Manfred Kofranek, Beratung	0,91%	x
Cardamom, Kommunikationsagentur	0,86%	x
Christian Felber, Referent	0,55%	x
GWÖ GmbH	0,30%	x

Unser größter Lieferant im Berichtszeitraum – gemessen am Auftragsvolumen – war respekt.net. Das Unternehmen war an der Einführung unserer Crowdfunding-Plattform federführend beteiligt. Da von unserer Seite größere Anpassungen am IT-Tool der Plattform nötig geworden waren, und die daraus folgenden Kosten zu hoch gewesen wären, wurde die Lizenz Ende 2018 von uns erworben.

Den zweitgrößten Posten am Gesamteinkaufsvolumen nahmen die Mietkosten ein, die rund 12 Prozent ausmachten. Unser Vermieter ist Pensionist, und sieht sich selbst nicht als klassischer Lieferant. Er tat als Antwort auf den Fragebogen nur im Freitext seine Begeisterung über unser Anliegen und unsere Bemühungen kund.

Zwischen der Tochtergesellschaft Gemeinwohl Zahlungsdienstleistungen AG und der Genossenschaft bestand im Berichtszeitraum ein gegenseitiges Lieferantinnenverhältnis. Dies betraf 50 Prozent der Lohnkosten eines ZI-Vorstands sowie einen Anteil der Infrastrukturkosten. Beide Firmen nutzten denselben Anwalt und Steuerberater jeweils auf eigene Rechnung.

Unser Steuerberater Werner Frühwirt ist Genossenschaftsmitglied, und verantwortet unsere Buchführung seit der Gründung des Unternehmens. Die Wahl auf die Kanzlei Frühwirt fiel unter anderem auch aus dem Grund, da diese ökologisches und nachhaltiges Handeln groß schreibt. Auch im Berichtszeitraum 2017/18 schenkten wir der Kanzlei unser Vertrauen.

Zwei Mitarbeiter unseres IT-Dienstleisters Itronic waren über mehrere Jahre ehrenamtlich in der Genossenschaft für Gemeinwohl engagiert. Seit 2016 hat der Umfang der bezogenen Leistungen stark zugenommen. Diese wurden im Berichtszeitraum mit Sonderkonditionen verrechnet.

Wir sind Mitglied in der „Einkaufsgruppe NGO'/NPO's Austria“. Dabei handelt es sich um eine öko-soziale Beschaffungsplattform zur Abwicklung und Optimierung gemeinsamer Einkäufe. Dadurch können wir unter anderem nachhaltiges Büromaterial vergünstigt bei „memo“ beziehen. Der im letzten Gemeinwohlbericht erwähnte Beschaffungsleitfaden wurde leider noch nicht weiterentwickelt. Bei unseren Einkäufen herrscht die dort beschriebene „Mischvariante“ vor, bei der wir darauf achten, den Balanceakt zwischen preisgünstiger und nachhaltiger Beschaffung möglichst gut zu bewältigen.

## A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

Die Themen des Fragebogens deckten sich mit den Kategorien der Gemeinwohl-Matrix. Die folgende Tabelle zeigt die Häufigkeit der Antworten aus den acht Fragebögen.

Zur Frage der Menschenwürde erhielten wir folgende Antworten seitens unserer Zulieferer\*innen:

**Tabelle 3: Ergebnisse der Umfrage unserer Lieferant\*innen zu Fragen der Menschenwürde**

Kategorie	Häufigkeit	Prozent
Faire Bezahlung/Gleichberechtigung	IIII	50%
Gleitzeit/Flexibilität/Work-Life-Balance	IIIII	63%
Arbeitsplatzsicherheit (langfristige Arbeitsverhältnisse)	III	38%
Weiterbildungsmöglichkeiten	IIII	50%
Aktive Fehlerkultur	I	12%
Mitarbeiter*innengespräche	II	25%
Fairness und Solidarität	I	13%
n= 8		

Der Genossenschaft für Gemeinwohl ist es aus ihrer Vision heraus wichtig, Unternehmen zu engagieren, die die Menschenwürde achten. Jedoch gibt es dazu noch keine genauen Vorgaben, und es wird mehr „nach Gefühl“ entschieden.

Bei der Frage nach der Menschenwürde ist der Hauptaspekt der Umgang mit den Mitarbeiter\*innen unserer Zulieferer\*innen. Am häufigsten wurde von diesen erwähnt, dass sie ihren Mitarbeitenden flexible Arbeitszeiten bieten sowie für eine gute Work-Life-Balance sorgen – zum Beispiel durch unterschiedliche Arbeitszeitmodelle oder die strikte Trennung von Beruflichem und Privatem. Ein weiterer Aspekt von Menschenwürde ist die faire Bezahlung sowie generell die Gleichberechtigung am Arbeitsplatz (z.B. gleicher Lohn für Frauen und Männer). In einigen Zulieferbetrieben ist es den Mitarbeitenden möglich, Weiterbildungsmaßnahmen in Anspruch zu nehmen.

Einige Nennungen gab es auch zum Thema Arbeitsplatzsicherheit, also zur Bedeutung langfristiger Arbeitsverhältnisse. Dabei geht aus den Fragebögen nicht immer hervor, ob diese bewusst angestrebt wurden oder sich ergeben haben. Zwei unserer Lieferant\*innen gaben an, dass im Team regelmäßig Reflexions- bzw. Entwicklungsgespräche stattfinden.

Drei unserer Lieferant\*innen äußerten sich dazu, wie sie gewährleisten, dass ihre eigenen Zuliefer\*innen nachhaltig handeln und auf menschenwürdige Bedingungen in ihrer Firma achten. Dabei wurden ein besonders starker Regionalbezug und dadurch häufiger persönlicher Kontakt als Beispiele erwähnt, sowie die gezielte Zusammenarbeit mit GWÖ-zertifizierten Unternehmen. Bei diesem Thema wurden aber auch offene Lücken zugegeben.

## Indikatoren

- Anteil am Gesamt-Einkaufsvolumen
- Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden

### A1 Negativaspekt: Verletzen der Menschenwürde in der Zulieferkette

Soweit wir es beurteilen können, wurde bei keiner/m unserer Lieferant\*innen die Menschenwürde verletzt.

### A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

Unsere Zulieferer\*innen gingen in diesem Teil des Fragebogens auf folgende Themen ein:

**Tabelle 4: Ergebnisse der Umfrage unserer Lieferant\*innen zu Fragen der Solidarität und Gerechtigkeit**

Kategorie	Häufigkeit	Prozent
Angepasste Konditionen für bestimmte Projekte/Kunden	IIII I	75%
Ablehnung von Geschäftsbeziehungen bei Verstoß gegen die Werte Solidarität und Gerechtigkeit	III	38%
Faire Zahlungs- und Lieferbedingungen (z.B. Zahlungsfrist etc.)	IIII II	88%
Beitrag zum Gemeinwesen	III	38%
Keine Steuervermeidung	II	25%
Langfristige Partnerschaft	I	13%
n= 8		

Für die Genossenschaft war hier von Bedeutung, dass uns viele unserer Zulieferer\*innen aufgrund unserer Ziele und unserer speziellen Situation Preisnachlässe gewährten. Viele unserer Zulieferbetriebe unterstützen uns dadurch in unserem Bestreben, die Gesellschaft im Sinne des Gemeinwohls zu verändern.

Unser eigener Beitrag zur Förderung eines fairen und solidarischen Umgangs entlang der Zulieferkette besteht darin, dass wir Rechnungen in der Regel pünktlich begleichen. In herausfordernden Situationen suchen wir das direkte Gespräch, um Unklarheiten oder Unstimmigkeiten möglichst rasch klären zu können. Bei Missständen in Einzelfällen legen wir größtes Augenmerk auf gemeinsame Auftragsklärung. Sollte keine Einigung möglich sein, lösen wir die Geschäftsbeziehung auf. Jedoch prüfen wir die Zulieferkette unserer Lieferant\*innen nicht systematisch, sondern nur ansatzweise im Rahmen der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz.

Der Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt, ist sehr gering. Einzig die EZA Fairer Handel GmbH wurde auf dieser Basis als Lieferantin ausgewählt.

Einige konkrete Verbesserungsmaßnahmen aus der letzten Gemeinwohl-Bilanz konnten wir in Ansätzen umsetzen. Dazu zählt die Aufnahme der Kriterien „Solidarität“ und „Gerechtigkeit“ in unseren Beschaffungsleitfaden sowie die Bevorzugung gemeinwohlabanzierender Unternehmen, wenn es zur Auswahl neuer Lieferant\*innen kommt. Zudem werden Lieferant\*innen bevorzugt, die bei uns Mitglied sind.

**Indikatoren:**

- Anteil von Produkten und Dienstleistungen, die ein Label tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt
- Anteil der Lieferant\*innen, mit denen ein fairer und solidarischer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wird bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden

**A2 Negativaspekt: Ausnutzen der Marktmacht gegenüber Lieferant\*innen**

Wir bestätigen, dass die Grundwerte der Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette nicht verletzt wurden.

**A3 Ökologische Nachhaltigkeit In der Zulieferkette**

Ökologische Nachhaltigkeit ist in der Genossenschaft für Gemeinwohl ein ständig präsent Thema, und wir sind sehr darauf bedacht, unsere Lieferant\*innen dementsprechend auszuwählen.

**Tabelle 5: Ergebnisse der Umfrage unserer Lieferant\*innen zu Fragen der ökologischen Nachhaltigkeit**

Kategorie	Häufigkeit	Prozent
Bewusster Papierverbrauch (z.B. papierloses Büro, dünneres Papier)	IIII	50%
Ökologisches Gebäude	I	13%
Kauf von lokalen Produkten, möglichst kurze Lieferwege	III	38%
Nutzen öffentlicher Verkehrsmittel, soweit möglich	IIIII I	75%
Ökostrom	III	38%
Umweltfreundliche/ökologische Materialien	IIII	50%
Zertifizierung	II	25%
Umweltmanagement/Ressourcenschonung	III	38%
n= 8		

Betreffend ökologisch-nachhaltiger Aspekte waren wir seit jeher um eine bewusste Auswahl unserer Lieferant\*innen bemüht. So achteten wir zum Beispiel bei der Bestellung von Caterings auf entsprechende Zertifikate. Jedoch stand letztlich oft der günstigere Preis im Vordergrund, da die Erträge aus den Geschäftsfeldern der Genossenschaft noch im Aufbau sind.

In den Fragebögen wurden am häufigsten ein bewusster Papierverbrauch, die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und die Verwendung umweltfreundlicher/ökologischer Materialien genannt. Die Agentur Cardamom erwies sich im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit als sehr vorbildlich, da sie sich aktiv darum bemüht, ihre Lieferant\*innen auf einen schonenden Umgang mit Ressourcen hinzuweisen.

Die Hälfte der von uns befragten Unternehmen setzte auf kurze Lieferwege, um benötigte Materialien zu erhalten. Wobei hier darauf hinzuweisen ist, dass ausschließlich Dienstleister\*innen den Fragebogen beantworteten, welche materielle Ressourcen nur in geringem Ausmaß nutzen.

Einer unserer Lieferant\*innen hatte einen sehr hohen Flugbedarf. Den hierbei entstehenden hohen CO<sub>2</sub>-Ausstoß kompensierte er durch den Zukauf von Zertifikaten.

Allgemein lässt sich sagen, dass sich unsere Lieferant\*innen im Berichtszeitraum um nachhaltiges und ökologisches Handeln bemühten. In diesem Bereich fanden wir keine nennenswerten Veränderungen gegenüber dem vorhergehenden Bericht.

#### **Indikatoren:**

- Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die ökologisch höherwertige Alternativen sind

### **A3 Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette**

Soweit wir es beurteilen können, verursacht keiner unserer Lieferant\*innen übermäßig hohe Umweltauswirkungen.

### **A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette**

Hierzu fielen die Rückmeldungen etwas dürftig aus. Labels, die Transparenz und Mitentscheidung bewerten, sind kaum bekannt (wir kennen auch keines) – kein Wunder, dass es vielen der von uns Befragten schwer fiel, sich dazu zu äußern.

Aus den meisten beantworteten Fragebögen ging hervor, dass in diesem Bereich generell gesetzliche Standards als Maß herangezogen wurden.

Im Allgemeinen lässt sich eine Tendenz erkennen: Unsere Lieferant\*innen verfolgten sehr wohl die Absicht, einen fairen Umgang mit ihren Zulieferern zu pflegen. Bei Unstimmigkeiten wurde das Gespräch gesucht, um eine Lösung zu finden. Bei Verstößen wurde mitunter die Geschäftsbeziehung beendet. Intern legten die meisten Unternehmen Wert auf hohe Transparenz und machten etwa alle relevanten Daten für ihre Mitarbeiter\*innen zugänglich.

Bzgl. Transparenz war es einem unserer Zulieferer ein Anliegen, seinen Lieferant\*innen die Erstellung einer Gemeinwohl-Bilanz nahe zu legen. Auch wir achteten bei der Auswahl unserer Lieferant\*innen darauf, ob sie als Unternehmen gemeinwohlobilanziert sind. Jedoch nur, wenn sich daraus ergebende erhöhte Kosten in einem für uns verträglichen Rahmen bewegten.

#### **Indikatoren:**

- Anteil der Produkte/Dienstleistungen, die ein Label für Transparenz und Mitentscheidung haben
- Anteil der Lieferant\*innen, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden

Bei der Auswahl unserer Lieferant\*innen werden wir in Zukunft noch stärker darauf achten, dass diese den Gemeinwohl-Kriterien entsprechen.

# Eigentümer\*innen & Finanzpartner\*innen

(Sonja Sewera, Fritz Fessler)

## Eigentümer\*innen

Die Eigentümer\*innen der Genossenschaft sind ihre Mitglieder. Per 31.12.2016 waren das 4.577 Personen, die in Summe 3.336.700 € an Genossenschaftskapital in Form von 33.367 Genossenschafts-Anteilen à 100,- € aufgebracht hatten. Ein Genossenschaftsmitglied muss mindestens zwei Genossenschafts-Anteile zeichnen, ein Antrag auf Zeichnung von mehr als 1000 Geschäftsanteilen bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrates. Jedes Mitglied hat eine Stimme in der Generalversammlung, unabhängig von der Höhe der Beteiligung. So wird das demokratische Grundprinzip am besten gelebt.

In den Jahren 2017 und 2018 konnte die Genossenschaft weitere Mitglieder gewinnen. Im Jahr 2017 erfolgte auf Basis des 2. Nachtrags zum Kapitalmarktprospekt ein Zuwachs von 1.371 Mitgliedern. Per 31.12.2017 hatten 5.948 Genossenschafter\*innen 42.304 Genossenschaftsanteile à 100,- € gezeichnet und damit ein Genossenschaftskapital von 4.230.400 € aufgebracht.

Da sich die Planungen im Kapitalmarktprospekt als nicht realisierbar herausgestellt hatten, wurde die Aufnahme neuer Mitglieder auf Basis dieses Prospekts ab Anfang 2018 beendet. Ebenso wurde die Werbung neuer Mitglieder eingestellt. Ab Mai bis zur Generalversammlung am 08.09.2018 wurden 82 neue Mitglieder aufgenommen, die von sich aus auf die Genossenschaft zugekommen sind. Nach der Generalversammlung vom 08.09.2018 erfolgte keine Aufnahme mehr, da auf die Firmenbucheintragung der vorgesehenen Nominalwertherabsetzung zugewartet wurde, die bis zum 31.12.2018 noch nicht erfolgt war. Per 31.12.2018 hatten 6.030 Genossenschafter\*innen 42.904 Genossenschaftsanteile à 100,- € gezeichnet, und damit ein Genossenschaftskapital von 4.290.400,- € aufgebracht.

Die Zahl der Mitglieder wird in 2019 sinken - durch Kündigungen (siehe dazu das Einführungskapitel Kurzpräsentation des Unternehmens), die durch Neueintritte nicht kompensiert werden können. Ab 2020 wird wieder ein Mitgliederanstieg erwartet.

Seit 2017 ist es auch möglich, die Genossenschaft mittels einer Spende zu unterstützen. Spender\*innen haben einerseits den Vorteil, dass sie keine gesetzliche Nachschusspflicht wie die Genossenschaftsmitglieder haben, jedoch auf der anderen Seite auch kein gesetzliches Mitbestimmungsrecht in der Generalversammlung. Die Gelder von Spender\*innen fließen nicht in das Eigenkapital, sondern zählen zu den sonstigen betrieblichen Erträgen der Genossenschaft.

## Geldgeber\*innen

Die Mitglieder der Genossenschaft sind alleinige Eigenkapitalgeber\*innen und Eigentümer\*innen. Sie stellen durch die Zeichnung der Genossenschaftsanteile das Eigenkapital zur Verfügung. Es gibt keine weiteren Eigenkapitalgeber\*innen.

Die Genossenschaft hat keine Fremdkapitalgeber\*innen im engeren Sinn, da sie keine Kredite aufgenommen oder Anleihen begeben hat. Offene Rechnungen von Lieferant\*innen, die zum Bilanzstichtag noch nicht fällig bzw. bezahlt waren, stellten einen kurzfristigen Lieferkredit dar. Wie aus

der jeweiligen Bilanz ersichtlich wird, betragen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen inkl. Abgrenzungen per 31.12.2017 €31.613,41 und per 31.12.2018 €46.550,05.

Die sonstigen Verbindlichkeiten aus Crowdfunding-Projekten – dies sind zwischenzeitliche Einzahlungen von Crowdfunding-Projektunterstützern, die noch nicht an die Projekteinreicher\*innen überwiesen wurden - sind kein Fremdkapital im üblichen Sinne, und betragen im Jahr 2017 €99.297,00 sowie 2018 €221.025,72. Die Überweisung an die Projekteinreicher\*innen erfolgt am Ende der Finanzierungsfrist oder bei Erreichen des vorgesehenen Maximalbetrags für das jeweilige Crowdfunding-Projekt.

## Finanzpartner\*innen

Als Finanzdienstleister\*innen hat die Genossenschaft bereits seit einigen Jahren vier Banken, für die Verwaltung ihrer Guthaben ausgewählt: die Dornbirner Sparkasse, die Volkskreditbank aus Linz, die Raiffeisenbank Lech am Arlberg und die Raiffeisenbank Kitzbühel. Die Raiffeisenbank Lech am Arlberg und die Dornbirner Sparkasse haben jeweils eine Gemeinwohl-Bilanz gelegt, die beiden Raiffeisenkassen sind Genossenschaftsmitglieder.

In den Jahren 2017 und 2018 wurden die Geschäftsbeziehungen mit diesen vier Kreditinstituten weiter gepflegt. Im Rahmen der verhandelten Kooperation für das geplante Zahlungsinstitut kam ab Februar 2017 die GLS Gemeinschaftsbank eG als 5. Finanzpartner hinzu. Die GLS Bank ist die größte und bekannteste soziale und ökologische Bank in Deutschland und ebenfalls Genossenschaftsmitglied.

Als Mitarbeitervorsorgekasse wurde die „Fair Finance“ gewählt, weil sie Fairness, Unabhängigkeit und soziale Verantwortung als Werte lebt, nachhaltig investiert, und die GLS Gemeinschaftsbank eG zu ihren Miteigentümerinnen zählt.

## Versicherungen

Für das Büro am Standort Rechte Wienzeile 81, 1050 Wien wurde eine Haushaltsversicherung (Büroeinrichtung, Feuer, Wasser, Einbruch, Betrieb) mit der „UNIQA Österreich Versicherungen AG“ abgeschlossen.

Die Manager-Haftpflichtversicherung (D&O) für die Vorstände und Aufsichtsräte der Genossenschaft erfolgt über die dafür spezialisierte Versicherung „Liberty Mutual Insurance Europe Ltd.“ mit Sitz in London. Der Abschluss mit Polizza erfolgte mit der Firma „DUAL Deutschland GmbH“ (im Auftrag und mit Vollmacht des Versicherers), wobei als Versicherungsmakler die Firma „Funk International Austria GmbH“ mit Sitz in Wien eingebunden war.

Die Universal-Straf-Rechtsschutzversicherung für die Genossenschaft wurde mit der „ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG“ mit Sitz in Wien abgeschlossen, Versicherungsmakler war die „Funk International Austria GmbH“ mit Sitz in Wien.

Für den Betrieb der Plattform „Crowdfunding für Gemeinwohl“ ist eine Gewerbeberechtigung für Gewerbliche Vermögensberatung erforderlich. Die Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung für den Gewerbetreibenden der Gewerblichen Vermögensberatung der Genossenschaft wurde mit der „R+V Allgemeine Versicherung AG“ mit Sitz in Wien abgeschlossen.

In der Versicherungsbranche Österreichs hat die Gemeinwohlökonomie noch wenig bis keine Bedeutung erlangt, so gibt es derzeit noch keine Versicherung mit Gemeinwohl-Bilanz. Die von der Genossenschaft beauftragten Versicherungen sind Spezialversicherungen für bestimmte Zwecke. Sollten sich in Zukunft Versicherungen mit nachhaltiger Anlagestrategie am Markt etablieren, wird die Möglichkeit eines etwaigen Wechsels zu diesen untersucht werden.

## B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Geld wird rein als Mittel eingesetzt, da die Geldgeber\*innen den in der Satzung verankerten Non-for-Profit-Ansatz akzeptiert haben. Die aktuelle Beschlusslage sieht vor, dass erwirtschaftete Gewinne in gemeinwohl-geprüfte Projekte reinvestiert werden., Es werden keine Dividenden ausbezahlt.

Ein wesentliches Geschäftsziel der Genossenschaft besteht darin, ein positives Geschäftsergebnis zu erreichen, um langfristig daran arbeiten zu können, das Geld- und Finanzsystem am Gemeinwohl auszurichten. Oberstes Prinzip dabei ist, dass bei allen geschäftlichen Aktivitäten die Achtung der Menschenwürde Vorrang vor finanziellen Interessen hat.

**Gewinn von Eigenmitteln** in Form von **Eigenkapital** kommt nur durch die Zeichnung von Genossenschaftsanteilen durch die Mitglieder zustande. Diese sind auch die Eigentümer\*innen des Unternehmens. Die Gewinnung neuer Genossenschafter\*innen ist daher ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Während im Jahr 2017 durch 1.371 neue Mitglieder zusätzliche Eigenmittel in der Höhe von €893.700 gewonnen werden konnten, stagnierte der Zuwachs im Jahr 2018 (82 neue Mitglieder und €60.000 Kapitalzuwachs), da die Gültigkeit des Kapitalmarktprospektes mit Ende 2017 beendet werden musste (siehe dazu die Ausführungen im Kapitel Eigentümer\*innen).

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Zahl der Genossenschaftsmitglieder und des Eigenkapitals (gezeichnetes Genossenschaftskapital) von 2016 bis 2018.

**Tabelle 6: Anzahl der Genossenschaftsmitglieder und des Genossenschaftskapitals 2016 - 2018**

	2018	2017	2016
<b>Genossenschaft</b>			
Anzahl Mitglieder	6.030	5.948	4.577
gezeichnetes Kapital	€ 4.290.400	€ 4.230.400	€ 3.336.700

Es wird stets versucht, zusätzlich zu Privatpersonen auch die Lieferant\*innen als Genossenschafter\*innen zu gewinnen, bzw. werden Lieferant\*innen, die Genossenschafter\*innen sind, bevorzugt. Die meisten Mitarbeiter\*innen sind Mitglied bei der Genossenschaft. Dies wird jedoch nicht vorausgesetzt. Freie Mitarbeiter\*innen und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen sind in der Regel ebenfalls Genossenschaftsmitglieder.

Bei Kund\*innen vom Typ Crowdfunding-Projekteinreicher\*in oder Gemeinwohlkonto-Inhaber\*in (ab 2019) ist die Mitgliedschaft obligatorisch.

Bei der Auswahl von Finanzpartner\*innen hat deren ethisch-nachhaltige Ausrichtung höchste Priorität. Siehe dazu das obige Kapitel zu Finanzpartner\*innen.

Eine Kurzfassung der Zahlen der **Jahresabschlüsse 2016 bis 2018** zeigt die folgende Tabelle:

**Tabelle 7: Kennzahlen der Jahresabschlüsse 2016 - 2018**

	2018	2017	2016
<b>Aktiva</b>			
Anlagevermögen*	€ 28.022	€ 371.007	€ 1.384
Forderungen und sonstiges Vermögen	€ 26.793	€ 26.833	€ 40.053
Kassa und Guthaben bei Kreditinstituten	€ 1.439.311	€ 1.503.429	€ 2.063.424
Rechnungsabgrenzung	€ 676	€ 680	€ 8.449
Summe Aktiva	€ 1.494.802	€ 1.901.949	€ 2.113.310
<b>Passiva</b>			
gezeichnetes Genossenschaftskapital	€ 4.290.400	€ 4.230.400	€ 3.336.700
Bilanzverlust	-€ 3.132.039	-€ 2.534.128	-€ 1.389.929
vorhandenes Genossenschaftskapital	€ 1.158.361	€ 1.696.272	€ 1.946.771
Rückstellungen	€ 51.167	€ 49.967	€ 47.833
Verbindlichkeiten**	€ 285.274	€ 155.710	€ 118.706
Summe Passiva	€ 1.494.802	€ 1.901.949	€ 2.113.310

\* Anteile an der Tochter „Gemeinwohl Zahlungsdienstleistungen AG in Gründung“ im Jahr 2017 sind als Finanzanlage verbucht

\*\* In den Verbindlichkeiten sind zu einem großen Teil Gelder für Crowdfunding-Projekte enthalten, die noch nicht an die Projekteinreicher\*innen ausbezahlt wurden

Die Mittel, um den geplanten Geschäftsbetrieb (zu Beginn eine Gemeinwohl-Bank, dann ein Zahlungsinstitut) aufzubauen und um die Werbekampagnen zur Gewinnung von Mitgliedern zu finanzieren, wurden dem Eigenkapital entnommen. Da bis 2018 keine nennenswerten Umsätze getätigt wurden, entstand jedes Jahr ein Bilanzverlust. Der kumulierte Bilanzverlust per 31.12.2018 betrug 3.132.039 €. Im Rahmen der Neuausrichtung der Genossenschaft wurde in der außerordentlichen Generalversammlung vom 08.09.2018 zur Bereinigung des Bilanzverlustes eine Nominalwertherabsetzung von 100€ auf 25€ je Anteil beschlossen, die im Jahr 2019 zum Tragen kam.

Passend zur strategischen Neuausrichtung der Genossenschaft wurde im Jahr 2018 ein Fünf-Jahresplan erarbeitet, nach dem auf Basis der bestehenden und zusätzlicher Geschäftsfelder sowie mittels eines Mitgliedsbeitrags spätestens ab 2022 ein positives Geschäftsergebnis angestrebt wird.

### Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Gesamtkapital)

**Tabelle 8: Anteil des Eigenkapitals 2016 - 2018 in Prozentwerten:**

2016	92,12%
2017	89,18%
2018	77,49 %

Berechnung der Eigenmittelquote nach § 23 URG. Die restlichen Prozentwerte auf 100 Prozent waren jeweils kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten.

Das Absinken der Eigenmittelquote von 2016 auf 2018 ist nicht durch Aufnahme von Fremdkapital bedingt, sondern spiegelt den Anstieg der Einnahmen aus den Geschäftstätigkeiten der Genossenschaft, insbesondere der Crowdfunding-Projekte wider. Rechnet man für die Jahre 2017 und 2018 die Fremdgelder aus den Crowdfunding-Projekten heraus, so ergäben sich folgende bereinigte Eigenkapitalquoten in Prozenten:

**Tabelle 9: Bereinigte Eigenkapitalquoten 2016 - 2018 in Prozentwerten**

2016	92,12%
2017	94,10%
2018	90,94 %

Da in 2017 und 2018 der Geschäftsbetrieb nur aus der Crowdfunding-Plattform und der Akademie bestand, ist es schwierig, einen Branchenvergleich anzustellen. Ein Vergleich mit Eigenkapitalquoten von Banken ist nicht angebracht. Am ehesten Sinn würde ein Vergleich mit anderen ähnlich orientierten Genossenschaften machen. Leider ist uns eine solche nicht bekannt.

Genossenschaften haben generell eine hohe Eigenkapitalquote, da ihr Zweck im Wesentlichen in der Förderung des Erwerbs oder der Wirtschaft ihrer Mitglieder, und nicht im Erzielen von Gewinnen besteht. Eine Ausweitung des Geschäftsbetriebes mit erhöhtem Finanzierungsbedarf wird in der Regel durch Innenfinanzierung oder durch die Einlagen neu gewonnener Mitglieder ermöglicht.

### **Fremdfinanzierung**

Es lag keine Fremdfinanzierung in Form von Krediten vor. Daher mussten auch keine Kreditzinsen erwirtschaftet werden.

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind solche aus Lieferungen und Leistungen (per 31.12.2017: € 31.613,41 und per 31.12.2018: €46.550,05) und sonstige Verbindlichkeiten (per 31.12.2017: €124.096,46 und per 31.12.2018: €238.724,11). **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Sowohl die Zahl der Genossenschaftsmitglieder als auch das eingezahlte Eigenkapital konnten beträchtlich gesteigert werden. Siehe dazu Tabelle 6 am Beginn von Kapitel B1.

Im Geschäftsfeld Crowdfunding für Gemeinwohl wurden nur Projekte angenommen, die im Rahmen unserer Gemeinwohl-Prüfung positiv bewertet wurden. Dazu wurde ein 4-stufiges **Gemeinwohl-Prüfverfahren** für Investitionsprojekte entwickelt und als partizipativer Prozess unter den Mitgliedern, in Kombination mit Expert\*innenbeurteilungen implementiert. Die Bewertungskriterien orientieren sich an den Gemeinwohl-Bilanz-Kriterien und sind folgendermaßen definiert:

- Positive gesellschaftliche Wirkung der Produkte oder Dienstleistungen
- Ethisches Beschaffungs- und Finanzmanagement
- Arbeitsplatzqualität, Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeiter\*innen und innerbetriebliche Transparenz und Mitbestimmung
- Ethischer Verkauf/Marketing und Kooperationen
- Reduktion ökologisch negativer Auswirkungen
- Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung

Zur Gemeinwohl-Prüfung gibt es ein Pool von ca. 60 Branchenexpert\*innen. Nach deren Ersturteil können alle Genossenschafter\*innen an der Bewertung jedes Projekts mitwirken. Sie werden dazu durch einen eigenen Newsletter explizit eingeladen. Nach bestandener Prüfung wird das Projekt mit dem Gemeinwohlsiegel ausgezeichnet. Damit ist der Weg frei für die Finanzierung des gemeinwohlorientierten Projektes.

### Verbesserungspotential/Ziele:

Verbesserungspotential bezüglich „B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln“ sehen wir darin, die liquiden Mittel nur bei ethischen oder gemeinwohlorientierten Banken einzulegen.

Das wesentliche Geschäftsziel der Genossenschaft ist, ein positives Geschäftsergebnis zu erreichen, um damit gemeinwohlorientierte Projekte direkt unterstützen zu können. Oberstes Prinzip dabei ist, dass bei allen geschäftlichen Aktivitäten die Achtung der Menschenwürde Vorrang vor finanziellen Interessen hat.

## B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Laut Satzung ist vorgesehen, dass allfällige Überschüsse nicht an die Eigentümer\*innen ausbezahlt, sondern (re)investiert bzw. in gemeinwohlgeprüfte Projekte investiert werden. Es sind keine Dividenden vorgesehen. Eine Kurzfassung der Gewinn- und Verlustrechnung der Jahre 2016 bis 2018 zeigt die folgende Tabelle:

Tabelle 10: Gewinn und Verlustrechnung der Jahre 2016 - 2018

	2018	2017	2016
<b>Gewinn- und Verlustrechnung auf Jahresbasis</b>			
Einnahmen	€ 37.113	€ 18.273	€ 18.095
Gehälter	-€ 299.268	-€ 504.403	-€ 424.106
Sozialversicherung	-€ 89.045	-€ 155.784	-€ 126.740
Aufwendungen für bezogene Leistungen*	-€ 58.185	-€ 156.450	-€ 81.906
Abschreibungen	-€ 3.992	-€ 945	-€ 811
sonstige betriebliche Aufwendungen**	-€ 141.818	-€ 217.127	-€ 265.616
Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens***	€ 0	-€ 130.000	€ 0
Zinserträge netto	€ 1.149	€ 2.240	€ 2.789
<b>Jahresfehlbetrag</b>	<b>-€ 597.910</b>	<b>-€ 1.144.199</b>	<b>-€ 878.297</b>
* Fremdleistungen			
** Miete, EDV, Rechts. und Steuerberatung, Prüfung Jahresabschluss, Betriebsberatung, Sachaufwand Bankplanung, Kapitalmarktaufwand, Events, Reisekosten, Versicherung, Werbung etc			
*** Abschreibung von Finanzanlagen			

Die Einnahmen in den Jahren 2017 und 18 waren gering, da der Schwerpunkt der Tätigkeiten auf dem Aufbau des Zahlungsinstituts und in der Gewinnung neuer Mitglieder lag. Diese wurden aus dem Eigenkapital finanziert. Dadurch entstand jedes Jahr ein Fehlbetrag.

Das Jahr 2017 war ganz dem Ziel gewidmet, gemäß Satzung und Kapitalmarktprospekt die „Gemeinwohl Zahlungsdienstleistungen AG iG“ als Tochtergesellschaft zu gründen.. Für die Erstellung des Konzessionsantrags wurde zusätzliches Fachpersonal eingestellt, wodurch sich die Personalaufwendungen gegenüber 2016 erhöhten. Die Kapitalsammlung und Akquisition neuer Genossenschafter\*innen lief parallel weiter. Zudem entstanden hohe Aufwendungen für Rechtsberatung, externe Beratungsleistungen durch Fachspezialist\*innen etc. Von der Investition in die Tochter „Gemeinwohl Zahlungsdienstleistungen AG iG“ in der Höhe von € 500.000 mussten zum 31.12.2017 vorsorglich € 130.000 wertberichtigt werden, sodass Ende 2017 eine Finanzanlage von € 370.000 verblieb.

Da nach der Ablehnung des Konzessionsantrags eine weitere Mitgliederwerbung mit dem Kapitalmarktprospekt nicht mehr möglich war, wurde in 2018 die Zahl der Mitarbeiter\*innen stark vermindert. Dies spiegelt sich in den geringeren Personalaufwendungen 2018 wider. Auch die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen und die Aufwendungen für bezogene Leistungen wurden stark reduziert, sodass der Jahresfehlbetrag für 2018 im Vergleich zu 2017 stark sank.

## Indikatoren

- Mittelüberschuss/Verlust aus laufender Geschäftstätigkeit  
Jahresfehlbetrag aus obiger Tabelle: 2017 -€ 1.144.199, 2018 -€ 597.910.
- Gesamtbedarf Zukunftsausgaben  
Es war geplant, mittelfristig zwei Millionen Euro aus dem vorhandenen Eigenkapital in die Tochter „Gemeinwohl Zahlungsdienstleistungen AG iG“ zu investieren.
- Getätigte/r strategischer Aufwand/strategische Ausgaben  
2017:  
Ein wichtiges Ziel war die Ausweitung der Community und die Erhöhung des Eigenkapitals durch die Anteilzeichnungen zusätzlicher Genossenschafter auf Basis des Kapitalmarktprospektes (2. Nachtrag). Dazu wurden erhebliche Aufwände im Vertrieb, in der Öffentlichkeitsarbeit, in den Regionalgruppen und in Marketing- und Werbemaßnahmen getätigt. Diese beliefen sich auf 938.735 €. Die im April 2017 gegründete Tochter „Gemeinwohl Zahlungsdienstleistungen AG“ wurde mit einem Grundkapital von zwei Millionen Euro ausgestattet, wobei ein Viertel (€ 500.000) sofort auf ein Konto der AG eingezahlt wurde. In 2017 wurden davon € 130.000 ausgegeben. Das Jahr 2017 war ein Jahr der Expansion und Investition. Insgesamt wurden strategische Ausgaben von 1.068.735 € getätigt.  
2018:  
Die Öffentlichkeitsarbeit, Marketing- und Vertriebsausgaben sowie sonstige strategische Ausgaben wurden auf 523.780 € reduziert. Darin enthalten ist der Erwerb des Source Code der white-label Plattform zum Betrieb der Crowdfunding-Plattform im Jahr 2018 zum Preis von € 30.000. Dadurch entfallen in weiterer Folge die bisher bezahlten Lizenzentgelte, was innerhalb von zwei Jahren zu einer Kostensenkung führen wird.

Im ersten Halbjahr 2018 bis zur Liquidation am 30. Juni dieses Jahres wurden von der „Gemeinwohl Zahlungsdienstleistungen AG iG“ rund 50.000 € investiert. Der nach Betriebsaufgabe verbliebene Restbetrag von ca. €320.000 wurde wieder an die Genossenschaft zurück überwiesen.

Das Jahr 2018 war ein Jahr der Reduzierung und der Neuausrichtung, die getätigten strategischen Ausgaben von 573.780 € waren geplanterweise geringer.

- **Anlagenzugänge:**

Die folgende Tabelle zeigt das Anlagevermögen der Jahre 2016 bis 2018

**Tabelle 11: Anlagevermögen der Genossenschaft in den Jahren 2016 - 2018**

	2018	2017	2016
<b>Anlagevermögen</b>			
<b>I Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
Softwarerechte	€ 27.000	€ 0	€ 0
<b>II Sachanlagen</b>	€ 1.022	€ 1.007	€ 1.384
<b>III Finanzanlagen</b>			
Anteile an verbundenen Unternehmen	€ 0	€ 370.000	

- Da noch keine Gewinne erwirtschaftet wurden, konnten keine Rücklagen gebildet werden.
- Da zudem die Beschlusslage keine Ausschüttungen vorsieht, gab es keine auszuschüttenden Kapitalerträge.

**Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Die Gründung der „Gemeinwohl Zahlungsdienstleistungen AG iG“ führte zu keinem Erfolg, daher erfolgte in 2018 eine Neuorientierung auf Basis neuer Geschäftsfelder.

**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Im Rahmen der Neuausrichtung der Genossenschaft wurde in der außerordentlichen Generalversammlung vom 08.09.2018 ein zugehöriger Fünfjahresplan erarbeitet, wonach auf Basis neuer und zusätzlicher Geschäftsfelder ab 2019 wesentlich höhere Einnahmen und spätestens ab 2022 ein positives Geschäftsergebnis erzielt werden sollen.

**B2 Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln**

Der Vorstand der Genossenschaft bestätigt, dass keine unfaire Verteilung von Geldmitteln stattfand. Die Genossenschaft erwirtschaftete im Berichtszeitraum keine Überschüsse, die verteilt hätten werden können.

**B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung**

**Generelle Berücksichtigung ökologischer Nachhaltigkeit bei Investitionen:**

Beim Einkauf von Büromaterial und sonstigem Verbrauchsmaterial wurden ökologisch hochwertige Produkte bevorzugt (siehe dazu Kapitel D3).

Wir setzten auf ein "papierarmes" Büro: Das Genossenschaftsregister wurde mit digitalem Urkundenarchiv umgesetzt. Die Zeichnung von Anteilen und der Beitritt zur Genossenschaft konnte neben der Papierform auch über ein Online-Zeichnungstool nahezu papierlos erfolgen, digitale Unterschriften werden akzeptiert.

Der Standort des Büros ist so gewählt worden, dass eine gute öffentliche Anbindung gegeben ist, und es an einem Radweg liegt.

Im Rahmen der Akademie wurden unter anderem auch Veranstaltungen abgehalten, in denen die ökologische Nachhaltigkeit bei Investitionen thematisiert wurde.

#### **Investitionsplan inklusive ökologischer Sanierungsbedarf:**

Die Genossenschaft ist ein Dienstleistungsunternehmen ohne Produktion und hatte daher keinen Bedarf an Investitionen in Anlagen. Dies zeigt auch die Tabelle 11 zum Anlagevermögen aus Kapitel B 2, die Sachanlagen (PC's) im Wert von € 1000 ausweist. Der Betrieb der notwendigen Server für die Website und die Crowdfunding-Plattform erfolgte über effiziente Outsourcing-Partner\*innen. Wir hatten daher keinen ökologischen Sanierungsbedarf.

Bei der Fernwärme-Zentralheizung im Büro und bei der Bürobeleuchtung wurde nicht investiert, da das Büro ein Mietobjekt ist und wir bewusst Bestehendes nutzen, solange es funktioniert.

#### **Realisierung der ökologischen Investitionen:**

Es gibt derzeit keine (ökologischen) Investitionen in Sachanlagen.

#### **Finanzierte Projekte:**

Im Berichtszeitraum hat die Genossenschaft keine eigenen Projekte mit ökologischer Relevanz realisiert.

#### **Über die Crowdfunding-Plattform vermittelte Projekte:**

Seit 2017 werden über die Crowdfunding-Plattform Investitionen in gemeinwohlorientierte Projekte vermittelt. Dabei wurden ausschließlich sozial und ökologisch ausgerichtete Unternehmen zugelassen. Jedes Projekt wurde vor Freigabe einer strengen Gemeinwohl-Prüfung unterzogen. Eine genauere Beschreibung des Prüfverfahrens ist in Kapitel B1 zu finden. Darin werden unter anderem die Minimierung der ökologischen Auswirkungen jedes eingereichten Projekts bewertet. 2017 wurden drei Projekte, 2018 bereits neun Projekte über die Plattform vermittelt.

Beispiele für Projekte aus den Bereichen ökologische Landwirtschaft und Ernährung waren Paradiesgartl und (Schiebe-)Tunnel für SOLAWI Ackerschön; für sozial und ökologisch ausgerichtete Unternehmen: Haus der Menschenrechte, FreuRaum; für erneuerbare Energie: Bürgerstromanlagen (Photovoltaik) in mehreren Gemeinden in der Steiermark.

#### **Fondsveranlagungen:**

Es gab keine Fondsveranlagungen. Unser gesamtes Geldvermögen bestand aus Sichteinlagen bei fünf Banken.

### **B3 Negativaspekt: Anhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen**

Der Vorstand der Genossenschaft bestätigt, dass das Geschäftsmodell der Genossenschaft nicht auf ökologisch bedenklichen Ressourcen aufbaut.

## B4 Eigentum und Mitentscheidung

### Eigentümer\*innen

Die Eigentümer\*innen der Genossenschaft sind ihre Mitglieder. Allen Menschen steht die Möglichkeit offen, der Genossenschaft beizutreten. Von Mitarbeitenden, Lieferant\*innen, Finanzpartner\*innen und Kund\*innen wird zwar gewünscht/erwartet, dass sie Mitglied sind, jedoch besteht dazu keine Verpflichtung. Nur Mitglieder können Projekteinreicher\*innen für ein Crowdfunding-Projekt und/oder Inhaber\*innen eines Gemeinwohlkontos sein. Die **Rechte, Pflichten und Haftungen** der Genossenschaftsmitglieder (Eigentümer\*innen) sind in der Satzung und im Genossenschaftsgesetz festgelegt:

- Rechte: Teilnahme an Generalversammlungen (GV) und an deren Beratungen, Abstimmungen und Wahlen. Unabhängig von der Anzahl der Anteile hat jedes Mitglied genau eine Stimme. Recht auf Mitwirkung zur Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung, Einsichtnahme in den Jahresabschluss, den Lagebericht, Bericht des Aufsichtsrats und den Kurzbericht des Revisors. Recht auf Antragstellung in der GV und Bildung von Arbeitskreisen nach Bestätigung durch ein Organ der Genossenschaft.
- Pflichten (2017 und 2018): Einhaltung der Satzungsbestimmungen, Erwerb von mindestens zwei Geschäftsanteilen zu je 100€, Mitteilungspflicht bei Änderung von Angaben in der Beitrittserklärung.
- Haftung: Jede\*r Genossenschafter\*in haftet für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft im Falle der Liquidation oder Insolvenz nur mit ihren\*seinen Geschäftsanteilen und einem weiteren Beitrag in derselben Höhe.

### Verteilung der Geschäftsanteile

Die folgende Tabelle zeigt über den Berichtszeitraum gesehen die Verteilung des Eigenkapitals auf verschiedene Gruppen von Eigentümern: Aufsichtsrät\*innen, Führungskräfte, Mitarbeiter\*innen, Lieferant\*innen, sonstige Firmen und sonstige Genossenschafter\*innen (Privatpersonen.) Es sind Euro-Werte und Prozentwerte der Eigenkapitalanteile angeführt. In weiteren Spalten sind die Zahl der Personen in den Gruppen, sowie deren Prozentwert aufgelistet.

Tabelle 12: Anteile an der Genossenschaft nach Eigentümer\*innengruppen in absoluten und prozentuellen Werten im Jahr 2018

Eigentümergeuppe	Anteile in EUR	% vom Kapital	Anzahl Personen	% von Personen
Aufsichtsrat	5.500	0,13%	10	0,17%
Führungskraft	1.500	0,03%	3	0,05%
Mitarbeiter	9.000	0,21%	19	0,32%
Lieferantin	39.000	0,91%	10	0,17%
Firmen sonstige	437.400	10,19%	189	3,13%
Genossenschaftsmitglied	3.798.000	88,52%	5.799	96,17%
<b>Summe</b>	<b>4.290.400</b>	<b>100,00%</b>	<b>6.030</b>	<b>100,00%</b>

Unter den rund 80 ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen (Stand 2018) war der Großteil auch Genossenschaftsmitglied.

## **Mitentscheidung und Eigentumsbeteiligung**

Die aktive Mitarbeit und Mitentscheidung der Genossenschafter\*innen ist einer der Grundpfeiler der Genossenschaftskultur. Alle können sich an Grundsatzentscheidungen in den Generalversammlungen mit Kopfstimmrecht beteiligen. Jedes Mitglied kann dabei neben der eigenen Stimme mittels Vollmacht bis zu vier andere Mitglieder vertreten.

In einer Genossenschaft erfolgt die Eigentumsbeteiligung durch die Zeichnung von Geschäftsanteilen. Diese Eigentumsanteile können weitergegeben und vererbt werden. Die anteilige Rückzahlung von Geschäftsanteilen, z.B. nach Austritt, war im Berichtszeitraum nur möglich, wenn dadurch ein Sockelbetrag von € 10 Mio. nicht unterschritten und keine Insolvenzgefahr hervorgerufen würde. Laut Satzung verzichteten die Mitglieder auf die Auszahlung von Gewinnausschüttungen. Die Generalversammlung kann aber über die Bildung von Rücklagen und deren Verwendung entscheiden.

Die Tochter der Genossenschaft „Gemeinwohl Zahlungsdienstleistungen AG in Gründung“, die eine Lizenz als Zahlungsinstitut angestrebt hatte, musste aus regulatorischen Gründen als Aktiengesellschaft geführt werden (Geschäftsbetrieb vom 25.04.2017 - 30.06.2018). Es gab Durchgriffsrechte der Generalversammlung der Genossenschaft auf die Personalwahl in der AG und ein Weisungsrecht für Entscheidungen in der Hauptversammlung der AG.

### **Transparente Entscheidungsgrundlagen:**

Alle Mitarbeitenden hatten Zugriff auf alle ihren jeweiligen Arbeitsbereich betreffenden Unterlagen. Durch die Anlehnung der Organisation an die Soziokratie wird Mitbestimmung allgemein sehr breit ermöglicht. Lediglich die Vorstands- und Aufsichtsratsprotokolle waren nicht öffentlich einsehbar, da es sich hier um vertrauliche Themen handelt, und zum Beispiel Geheimhaltungserklärungen mit Lieferant\*innen oder gesetzliche Auflagen gelten. Wir sind uns dessen bewusst, dass wir uns hier in einem Spannungsfeld zwischen der Wahrung von Geschäftsgeheimnissen und der angestrebten Transparenz bewegen. Nichtsdestotrotz ist unser Ziel größtmögliche Transparenz.

Jährlich muss eine ordentliche Generalversammlung (o. GV) in der ersten Jahreshälfte stattfinden. Außerordentliche Generalversammlungen (ao. GV) können bei Bedarf einberufen werden. Der Vorstand ist zur unverzüglichen Einberufung verpflichtet, wenn eine vorgegebene Mindestanzahl (dreifache Wurzel aus der Gesamtzahl) von Genossenschafter\*innen in einer von ihnen unterzeichneten Eingabe unter Anführung des Zwecks eine GV beantragt.

Spätestens 14 Tage vor einer GV erfolgt die Einladung an alle Genossenschafter\*innen. Als Vorbereitung dazu werden die Agenda und wesentliche Inhalte der zu entscheidenden Themen mit versandt, um eine Vorbereitung für die Abstimmungen zu ermöglichen.

Die Generalversammlungsprotokolle wurden allen Genossenschafter\*innen zur Verfügung gestellt und waren online abrufbar.

## **Die Generalversammlungen**

2017:

- Hauptversammlung (o. GV) am 22.04.2017  
Teilnehmer\*innen: Von 5.070 Mitgliedern waren 159 anwesend und 41 Stimmen delegiert. Damit waren in Summe 200 Stimmen vertreten.

2018:

- ao. GV am 20.01.2018  
Teilnehmer\*innen: Von 5.944 Mitgliedern waren 274 anwesend und 126 Stimmen delegiert.  
Damit waren in Summe 400 Stimmen vertreten.
- ao. GV am 20.03.2018  
Teilnehmer\*innen: Von 5.948 Mitgliedern waren 49 anwesend und 27 Stimmen delegiert.  
Damit waren in Summe 76 Stimmen\* vertreten.
- Hauptversammlung (o. GV) am 25.06.2018  
Teilnehmer\*innen: Von 5.944 Mitgliedern waren 96 anwesend und 43 Stimmen delegiert.  
Damit waren in Summe 139 Stimmen vertreten.
- ao. GV am 08.09.2018  
Teilnehmer\*innen: Von 6.030 Mitgliedern waren 198 anwesend und 202 Stimmen delegiert.  
Damit waren in Summe 400 Stimmen vertreten.

\* Die geringe Beteiligung ist darauf zurückzuführen, dass nur über einen einzigen Beschluss (Fortsetzung der Genossenschaft im Sinne des Beschlusses über die Satzungsänderung vom 1.10.2016) abzustimmen war.

Zusätzlich zum verpflichtenden Jahresbericht (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung), der von einem externen Steuerberater erstellt wird und das jeweilige Geschäftsjahr (= Kalenderjahr) abdeckt, wird jedes Jahr ein interner „Transparenzbericht“ erstellt und online frei zugänglich gemacht. Darin veröffentlichen wir unser Gehaltsschema samt der Gehaltsspreizung, die durchschnittlichen Ausgaben und Einnahmen der Genossenschaft, die Entwicklung der Rückzahlquote und die wichtigsten Kennzahlen des Jahresabschlusses. Ein monatlicher Finanzbericht (Soll-Ist-Vergleich) mit Kostenstellenrechnung wird seit 2017 vom Vorstand erstellt und an Aufsichtsrat und Teilbudgetverantwortliche verteilt.

Die Genossenschafter\*innen wurden regelmäßig per Infoschreiben mittels E-Mail über Neuigkeiten aus der Genossenschaft informiert. Inhaltlich bezogen sich diese auf Einladungen zu Generalversammlungen, Informationen über neue Crowdfunding-Projekte zwecks Gemeinwohl-Prüfung, Neubesetzungen in einzelnen Gremien sowie die Angebote der Akademie.

Zusätzlich gab es mehrere Newsletter, die an alle Interessent\*innen (Genossenschafter\*innen und Nicht-Genossenschafter\*innen) in Abständen versendet wurden. Je nach Interessenlage konnte sich jede\*r Besucher\*in der Genossenschafts-Website zu einem oder mehreren Newslettern anmelden: Allgemein, Akademie, Blog, Crowdfunding, Presse und/oder Regionalgruppen.

Über die Website der Genossenschaft wurden zusammengefasst folgende Dokumente für alle Interessierten öffentlich zugänglich gemacht:

- Transparenzbericht
- Jahresabschluss
- Gemeinwohl-Bilanz
- Revisionsbericht

**Die Eigentümerstruktur** veränderte sich in den Jahren 2017 und 2018 gegenüber den Vorjahren durch die Zunahme der Mitgliederzahlen nur insofern, als der Anteil der Führungskräfte und Mitarbeiter\*innen gegenüber dem Anteil der sonstigen Mitglieder gesunken ist.

### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Die Zahl der Eigentümer\*innen stieg von 4.577 (Ende 2016) auf 5.948 (Ende 2017) und weiter auf 6.030 (Ende 2018).

Die organisatorischen Abläufe bei Entscheidungsfindungen sind zu 100 Prozent formalisiert und für jede und jeden transparent.

Die Zahl der Teilnehmer\*innen an den Generalversammlungen steigerte sich im Vergleich zu den Vorjahren (in Abhängigkeit von der Wichtigkeit der anstehenden Entscheidungen).

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Bei allen Investitionsentscheidungen und Zielfestlegungen ist die Mitentscheidung der Mitarbeiter\*innen zusammen mit dem Vorstand in sehr hohem Maße gegeben.

Eine noch stärkere Einbindung aller Genossenschaftler\*innen wäre durch häufigere Umfragen zu bestimmten Fragestellungen und alternativen Lösungen möglich.

### **B4 Negativaspekt: feindliche Übernahme**

Es gibt keine realistische Möglichkeit einer feindlichen Übernahme.

## **Mitarbeitende**

(Carolin Nemeth-Wallitzky, Thomas Reichmann)

Die Genossenschaft für Gemeinwohl bezeichnet ihre Mitarbeitenden als Aktive. Diese lassen sich in Angestellte und ehrenamtlich Mitwirkende einteilen. Mit Stand 31.12.2017 hatte die Genossenschaft 21 Angestellte (13,74 VZÄ), mit 31.12.2018 waren es nur noch elf Angestellte (7 VZÄ). Dieser starke Rückgang ist größtenteils darauf zurückzuführen, dass es aufgrund der finanziellen Entwicklung der Genossenschaft dringlich wurde, die Ausgaben drastisch zu reduzieren. Dadurch mussten Ende des Jahres 2017 bzw. mit Ende des ersten Quartals 2018 insgesamt acht Personen das Unternehmen verlassen. Zwei weitere Personen – die beiden Vorstände des Zahlungsinstituts in Gründung – traten Mitte 2018 zurück, nachdem die Ablehnung des Konzessionsantrags erfolgt war.

Die Zahl der Ehrenamtlichen, die im Laufe der Jahre 2017 und 2018 aktiv waren, unterlag einer gewissen Fluktuation. Zudem engagierten sich diese in schwankender Intensität. Im Betrachtungszeitraum waren ca. 80 Personen für die Genossenschaft ehrenamtlich tätig. Dabei reicht das Spektrum vom gelegentlichen Besuch von Regionalgruppentreffen bis hin zu einem mehrere Wochenstunden umfassenden Einsatz für die Genossenschaft.

Die Genossenschaft nutzte die Kollaborationsplattform Trello für die interne Kommunikation. Die dort registrierten Nutzer\*innen ermöglichten einen Rückschluss auf ihre Anzahl. Trello wird seit Jänner 2018 für den Informations- und Meinungsaustausch sowie in Kombination mit Google Drive als Dateiablage genutzt, die Jahre davor war das Kollaborationstool Teamlab im Einsatz. Ende 2018 waren etwas über 100 aktive Nutzer\*innen im Trello-Team „Genossenschaft für Gemeinwohl“. Ende 2018 machen die

Angestellten dementsprechend nur ca. zehn Prozent der Mitarbeitenden aus. Dennoch lassen sich bei vielen Indikatoren zu Mitarbeitenden nur Aussagen zu den Angestellten treffen. Dies gilt es im Folgenden zu berücksichtigen.

## **C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz**

Die Unternehmenskultur der Genossenschaft für Gemeinwohl ist durch ihre Entstehungsgeschichte als zivilgesellschaftliche Initiative geprägt. Gemeinsames demokratisch organisiertes Gestalten und ein wertschätzender Umgang miteinander waren bereits in der Vorläuferorganisation (im „Verein zur Förderung und Gründung einer Demokratischen Bank“) grundlegende Werte. Die Genossenschaft hat diese inhärenten Werte unter anderem in fünf Organisationsprinzipien ausformuliert, die von der Generalversammlung „im Satzungsrang“ beschlossen wurden. Das bedeutet, die Organisationsprinzipien haben die gleiche Wertigkeit wie die Satzung der Genossenschaft selbst. Wie diese Werte in der Praxis gelebt werden, wurde in einer Umfrage unter Mitarbeitenden erhoben. An dieser nahmen 39 Personen teil, davon neun Angestellte und 30 Ehrenamtliche. Die fünf Organisationsprinzipien lauten: Partizipation & Verantwortung, Transparenz und Vertrauen, Subsidiaritätsprinzip, Dynamische Steuerung und Wertschätzende Kommunikation. In der Umfrage unter den Mitarbeitenden wurde darüber hinaus abgefragt, wie Diversität und Work-Life-Balance gelebt werden. Alle Umfrageergebnisse finden sich im Anhang.

### **Wesentliche Werte, und wie sie gelebt werden**

#### **Partizipation & Verantwortung**

Partizipation bedeutet für die Genossenschaft, dass allen interessierten Menschen ermöglicht wird, sich in operative Entscheidungsprozesse als Aktive einzubringen – unabhängig davon, ob sie Genossenschaftsmitglieder sind oder nicht, Angestellte oder Ehrenamtliche.

Die Mitgestaltungsmöglichkeiten der Mitarbeitenden der Genossenschaft wurden durchgehend positiv wahrgenommen (bei 38 von 39 Teilnehmenden). Den Wert Partizipation sahen 49 Prozent als „überwiegend gelebt“ und 49 Prozent als „weitgehend gelebt“ an.

#### **Transparenz & Vertrauen**

Wir möchten alle Informationen allen Aktiven zugänglich machen. Alle Mitarbeitenden sollen die Möglichkeit haben, die notwendigen Informationen zu erhalten, um sich in Entscheidungen einzubringen und getroffene Entscheidungen einsehen zu können.

Das Thema Transparenz & Vertrauen wurde als gelebte Praxis aufgefasst. Die Einschätzung, dass Transparenz „überwiegend gelebt“ wird, teilten 56 Prozent, und 44 Prozent sahen sie als „weitgehend gelebt“ (dies waren alle 39 Teilnehmenden).

#### **Subsidiaritätsprinzip**

Unter Subsidiaritätsprinzip versteht die Genossenschaft, dass Entscheidungen auf der möglichst niedrigsten Ebene getroffen werden. Die niedrigste formale Ebene sind die Arbeitsteams der Genossenschaft, darüber liegen die Arbeitskreise und wiederum darüber der Leitungskreis.

Das Subsidiaritätsprinzip empfanden unter den Umfrageteilnehmenden 18 Prozent als „wenig gelebt“, 23 Prozent als „überwiegend gelebt“ und 59 Prozent als „weitgehend gelebt“.

### **Dynamische Steuerung**

Hinter dem Schlagwort „Dynamische Steuerung“ steckt die Auffassung, dass alle Entscheidungen reversibel bzw. weiterentwickelbar sind, um daraus ein Lernen zu ermöglichen. Diese positive Fehlerkultur bedeutet, dass es in Ordnung ist, Entscheidungen neu zu überdenken.

Die Umfrage zeigte, dass eine Person den Wert als „fast nicht gelebt“, vier Personen (10 Prozent) den Wert „wenig gelebt“, 62 Prozent ihn als „überwiegend gelebt“ und 26 Prozent als „weitgehend gelebt“ betrachteten.

### **Wertschätzende Kommunikation**

Wir gehen davon aus, dass Kooperation, die auf Vertrauen und wechselseitiger Wertschätzung beruht, die Grundlage für erfolgreiches Arbeiten darstellt. Es gilt daher mündliche und schriftliche Kommunikation anzustreben, die das widerspiegelt.

Dieser Aspekt der Unternehmenskultur wurde unter den Mitarbeitenden als gelebte Praxis empfunden. 38 von 39 Teilnehmenden an der Umfrage unter Mitarbeitenden, gaben an, dass dieser Wert „überwiegend gelebt“ (33 Prozent) oder „weitgehend gelebt“ (64 Prozent) wird.

### **Diversität**

Diversität wird interpretiert als menschliche Vielfalt in jeglicher Hinsicht. Die Genossenschaft berücksichtigt Diversität in verschiedenen Belangen. So wurden beispielsweise die Büroräumlichkeiten so ausgewählt, dass sie barrierefrei zugänglich sind, und bei Stellenausschreibungen wurden explizit Frauen angesprochen. Die oberste Führungsebene war im Berichtszeitraum nur durch Männer besetzt. Auf der zweiten Führungsebene waren zwei Frauen und ein Mann vertreten.

Zwei Personen, die an der Umfrage teilnahmen (5 Prozent), sahen Diversität als „fast nicht gelebt“, 21 Prozent als „wenig gelebt“, 38 Prozent als „überwiegend gelebt“ und 36 Prozent als „weitgehend gelebt“ an.

## **Zahlen und Daten zu den Mitarbeitenden**

### **Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit**

Nachdem sich die Genossenschaft Ende 2014 gegründet hatte, wurden 2015 zehn Personen angestellt. Im Jahr 2016 wurden zwölf zusätzliche Personen beschäftigt, zwei Personen schieden aus. Beim Start des Betrachtungszeitraums Anfang 2017 waren 20 Personen in der Genossenschaft beschäftigt.

Im Jahr 2017 wurden acht Personen (3,9 VZÄ) neu angestellt, neun Personen (6,25 VZÄ) verließen das Unternehmen. Im Jahr 2018 wurden keine weiteren Personen angestellt, acht weitere Personen schieden aus. Mit Ende des Jahres hatte die Genossenschaft elf Angestellte. Davon waren eine Person seit 2015, fünf Personen seit 2016 und fünf weitere Personen seit 2017 in der Organisation beschäftigt.

### **Angebot zu Entwicklungsmöglichkeiten und zu Gesundheit/Diversität**

Die Arbeitskreisstruktur der Genossenschaft bietet einen Reflexionsraum für geförderten Dialog, der die persönliche Entwicklung der Mitarbeitenden maßgeblich fördert. Darüber hinaus konnten alle Mitarbeitenden (sowohl angestellt als auch ehrenamtlich) kostenlos oder ermäßigt an Fortbildungsveranstaltungen der Akademie für Gemeinwohl teilnehmen. Workshops zum Thema „Soziokratie“ ermöglichten es den Aktiven, die eigene Organisationsstruktur kennenzulernen und sicher in dieser agieren zu können. In Workshops zum Thema „Wertschätzende Kommunikation“ konnten das Anwenden dieses Organisationsprinzips erlernt und geübt werden. Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum zwei Akademieveranstaltungen exklusiv für Frauen angeboten. Im Bereich Gesundheit gab es kein explizites Angebot der Genossenschaft.

In der Mitarbeitenden-Umfrage beschrieben zehn Prozent den Einfluss der Unternehmenskultur auf ihr Privatleben als „niedrig“, 23 Prozent als „eher niedrig“, 41 Prozent als „eher hoch“ und 26 Prozent als „hoch“. Daran zeigt sich, dass für zwei Drittel der Mitarbeitenden ein deutliches Einwirken der Genossenschaftskultur auf das Persönliche stattfand.

### **Gesundheits-/Krankenquote, Betriebsunfälle und Karenzen**

Im Jahr 2017 gab es bei 22 angestellten Personen insgesamt 84,5 Krankenstandstage. Dabei fielen auf neun Personen kein und auf eine Person 22 Krankenstandstage. Im Jahr 2018 gab es bei elf angestellten Personen insgesamt 31 Krankenstandstage. Dabei fielen auf vier Personen kein und auf eine Person zehn Krankentage.

Es ist nicht bekannt, dass Beschäftigte trotz Krankheit zur Arbeit gingen. In den Jahren 2017 und 2018 gab es keine Betriebsunfälle in der Genossenschaft für Gemeinwohl. In diesem Zeitraum wurden auch keine Mütter- oder Väterkarenzen angetreten. Jedoch wurden einer Person im Jahr 2017 und vier Personen im Jahr 2018 die Möglichkeit gewährt, in Bildungskarenz zu gehen.

### **Gesundheit in der Organisation**

Die Genossenschaft erlebte im Berichtszeitraum 2017/18 bewegte und aus Mitarbeitenden-Sicht bewegende Zeiten. Durch die Entwicklungen rund um die Gründung des Zahlungsinstituts und die Ablehnung durch die österreichische Finanzmarktaufsicht gab es unter den Mitarbeitenden viele Sorgen. Ausgleichend im Sinne der psychischen Gesundheit von Mitarbeitenden wirken die Werte, die die Genossenschaft vertritt. Die Transparenz innerhalb der Organisation ließ die Menschen immer über die Situation Bescheid wissen. Wertschätzende Kommunikation und weitreichende Partizipation unter den Aktiven schafften gelingende Beziehungen und ein möglichst hohes Maß an Sicherheit. Darüber hinaus erachteten viele Mitarbeitende die Tätigkeit in der Genossenschaft als per se sinnstiftend, was das psychische Wohlbefinden stützt.

Im Unterschied zum Berichtszeitraum 2015/16 konnte die Situation in Bezug auf Bildschirmarbeitsplätze deutlich verbessert werden. Durch Sachspenden konnten 2018 alle Mitarbeitenden im Büro in Wien einen externen Bildschirm zu ihrem Laptop nutzen. Das verbesserte die Ergonomie am Arbeitsplatz deutlich.

## Demografische Verteilung der Mitarbeitenden

Die folgende Tabelle zeigt die im Laufe des Berichtszeitraumes angestellten Personen (zum Großteil in Teilzeit), aufgliedert nach Alter und Geschlecht:

Tabelle 13: Mitarbeiter\*innen nach Alter und Geschlecht im Berichtszeitraum 2017 und 2018

Alterskategorien	Weiblich	Männlich
20 - 29 Jahre	2	2
30 - 39 Jahre	3	5
40 - 49 Jahre	5	4
50 - 59 Jahre	3	3
Über 60 Jahre	1	0
<b>Gesamt</b>	<b>14</b>	<b>14</b>

### C1 Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Die Genossenschaft bestätigt, dass keine Strukturen oder Verhaltensweisen bestanden, die zu menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen führten.

### C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Die in der Genossenschaft definierte Wochenarbeitszeit bei einer Vollanstellung liegt bei 38,5 Stunden. Die im Berichtszeitraum angestellten Personen vereinbarten individuell folgende Stundenausmaße:

- 38,5 Vollzeit-Stundenausmaß
- 30 Wochenstunden
- 28,5 Wochenstunden
- 25 Wochenstunden
- 20 Wochenstunden
- 18 Wochenstunden
- 17 Wochenstunden
- 10 Wochenstunden
- 4 Wochenstunden und
- 1,3 Wochenstunden

Alle Angestellten hatten in ihren Dienstverträgen eine Gleitzeitregelung. Die zu leistende Wochenarbeitszeit konnten sich die Mitarbeitenden selbst einteilen, es gab keine Kernarbeitszeit. Je nach Tätigkeitsbereich war eine Aufgabenerfüllung zu bestimmten Uhrzeiten zwar notwendig, diese war jedoch nicht vertraglich festgeschrieben, sondern wurde von den Mitarbeitenden eigenverantwortlich eingehalten. Die Arbeitszeiterfassung erfolgte eigenverantwortlich und auf Vertrauensbasis mittels einer Excel-Tabelle. Es gab keine automatische Zeiterfassung bzw. Arbeitszeitüberwachung.

### **Gesellschaftliche Teilhabe**

Die Genossenschaft für Gemeinwohl sieht sich selbst als vernetzte, zivilgesellschaftliche Akteurin, die einen gesellschaftlichen Wandel anstoßen bzw. mitgestalten möchte. In diesem Sinne pflegten wir Kooperationen mit anderen Akteur\*innen aus ähnlichen Umfeldern und kommunizierten diese öffentlich unter der Bezeichnung „Netzwerkpartner\*innen“. Die Mitarbeitenden hatten fallweise auch persönliche Kontakte zu diesen Netzwerkpartner\*innen.

### **Work-Life-Balance**

Die selbst beeinflussbaren bzw. wählbaren Arbeitszeiten ermöglichten es, die Arbeitszeit an die persönliche Lebensgestaltung anzupassen. Ebenso hat jede\*r angestellte Mitarbeitende laut Arbeitsvertrag das Recht, von Zuhause aus zu arbeiten („home office“). Die Unterscheidung zwischen „Arbeit“ und „Freizeit“ ist in der Genossenschaft jedoch häufig fließend, da insbesondere die vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden ihre Tätigkeit für die Genossenschaft in ihrer Freizeit absolvierten. Ebenso engagierten sich Angestellte gelegentlich ehrenamtlich in der Genossenschaft, oder zählten nicht jede Stunde als Arbeitszeit. Die sinnstiftende Tätigkeit und hohe Eigenverantwortlichkeit führten oft dazu, dass Mitarbeitende bewusst mehr arbeiteten oder sich in ihrer Freizeit mit Themen beschäftigten, die dem Arbeitsfeld der Genossenschaft zuzuordnen sind.

In der Mitarbeitenden-Umfrage gab eine Person an, dass Work-Life-Balance „fast nicht gelebt“ wird, für 23 Prozent wurde sie „wenig gelebt“, für 46 Prozent wurde sie „überwiegend gelebt“ und für 28 Prozent wurde sie „weitgehend gelebt“.

### **Zahlen zum Verdienst**

Für den Großteil der Mitarbeitenden in der Genossenschaft bedeutete „Verdienst“ keine monetäre Abgeltung. Daher erfragten wir in der Mitarbeitenden-Umfrage, ob die Gegenleistungen zur Arbeit – egal welcher Natur – im richtigen Verhältnis zur Arbeitsleistung stehen. Das können Geld, Anerkennung, Bestätigungen, Sinnerfüllung, und anderes mehr sein. Niemand der 39 Teilnehmenden beantwortete die Frage mit „nein“, 13 Prozent mit „eher nein“, 44 Prozent mit „eher ja“ und ebenfalls 44 Prozent mit „ja“. Für die überwiegende Mehrheit der Aktiven stimmte der Verdienst, auch für die befragten 30 Ehrenamtlichen.

### **Höchst- und Mindestverdienst**

Der niedrigste Stundenlohn lag bei 8,86 € pro Stunde (bei 10 Wochenstunden), den höchsten Stundenlohn hatten die Vorstände mit 27,00 € pro Stunde. Das niedrigste Bruttojahresgehalt lag bei 1.497,31 € für die Person mit 1,3 Wochenstunden (Stundenlohn 19,00 €). Das höchste Bruttojahresgehalt lag bei 63.000,00 € für ein Vorstandsgehalt bei einer Anstellung von 38,5 Stunden (Stundenlohn 27,00 €). Damit haben sich der Höchst- und Mindestverdienst gegenüber dem vorangegangenen Betrachtungszeitraum 2015/16 nicht verändert.

### **Gehaltsspreizung**

Die Gehaltsspreizung zwischen niedrigstem und höchstem Einkommen in der Genossenschaft lag bei ca. 1:3. Damit war der Unterschied zwischen Niedrigst- und Höchstverdienenden durchaus gering. In der Satzung der Genossenschaft ist eine maximale Gehaltsspreizung von 1:5 vorgeschrieben.

### **Lebenswürdiger Verdienst**

Der lebenswürdige Verdienst („living wages“) ist definiert als das Einkommen, das für ein menschenwürdiges Leben mindestens benötigt wird. In Österreich liegt dieses Einkommen für eine Einzelperson bei monatlich 975,00 € bis 1.190,00 € (mehr Informationen dazu siehe <https://wageindicator.org/main/salary/wages-in-context>, Stand: September 2019).

Alle von der Genossenschaft ausbezahlten Gehälter lagen höher, als diese Untergrenze vorgibt, ausgenommen jene bei weniger als 17 Wochenstunden.

### **Medianverdienst**

Der Medianverdienst lag Ende 2017 bei 16,46 € brutto pro Stunde und Ende 2018 bei 16,30€. Im letzten Berichtszeitraum 2015/16 lag der Median bei 16,00 € Bruttoeinkommen pro Stunde.

### **Geleistete Überstunden**

In den Dienstverträgen und Gleitzeitvereinbarungen der Genossenschaft wird zwischen „Mehrstunden“ und „Überstunden“ unterschieden. Längere Arbeitszeiten fallen prinzipiell unter die Kategorie der Mehrstunden. Überstunden würden am Wochenende oder in der Nacht anfallen und müssten durch den\*die Vorgesetzte\*n angeordnet bzw. genehmigt werden. In der Praxis fielen daher ausschließlich Mehrstunden an.

Im Jahr 2017 wurden gesamt 791,60 Mehrstunden von 21 Angestellten geleistet. Davon entfielen 389,6 Stunden (= 49,2 Prozent) auf zwei Vorstände.

Im Jahr 2018 wurden gesamt 613,48 Mehrstunden von elf Angestellten geleistet. Davon entfielen 258,9 Stunden (= 42,2 Prozent) auf einen Vorstand.

Ein positives Zeitsaldo wurde durch Zeitausgleich (in Form von Freizeit) ausgeglichen.

## **C2 Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge**

Die Genossenschaft schließt keine ungerechten Arbeitsverträge ab – die Mitarbeitenden werden in keinerlei Hinsicht ausgebeutet.

## **C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden**

Für eine Genossenschaft, die sich dem Gemeinwohl verschrieben hat, spielen die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle. Die Mitarbeitenden selbst bringen ein hohes Bewusstsein für diese Themen mit, es findet auch eine gegenseitige, positive Beeinflussung statt. Bei der Umfrage unter den Mitarbeitenden (siehe Anhang) gaben alle Teilnehmenden einen „eher positiven“ (51 Prozent) oder „positiven“ (49 Prozent) Umgang der Genossenschaft mit Ressourcen an.

### **Ernährung am Arbeitsplatz**

Die Genossenschaft verfügt über keine Kantine und kann daher keine ökologisch-regionale Verpflegung zur Verfügung stellen. Das Wiener Büro verfügt über eine Küche, die von vielen Mitarbeitenden genutzt wird. Regelmäßig kochte ein Mitarbeiter für die Kolleg\*innen ein meist vegetarisches Mittagessen (meist ein Mal pro Woche). Ansonsten fand Selbstverpflegung in verschiedenen Formen statt – meist Aufwärmen von Vorgekochtem oder Einkauf bei Nahversorgern in unmittelbarer Nähe des Genossenschaftsbüros.

### Wahl des Betriebsstandortes

Das Wiener Büro als Betriebsstandort wurde bewusst in zentraler Lage gewählt. Es befinden sich eine U-Bahnstation und mehrere Busstationen in unmittelbarer Umgebung. So ist es allen Mitarbeitenden möglich, mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen. Ebenso verläuft in unmittelbarer Nähe des Büros ein Radweg. Die zentrale Lage erleichtert eine Anreise mit dem Rad oder zu Fuß.

### Anfahrt zum Arbeitsplatz

Die Anfahrt der Mitarbeitenden zu ihrem Arbeitsplatz verlief weitgehend umweltfreundlich. Bei der Befragung machten die Mitarbeitenden folgende Angaben dazu, welche Verkehrsmittel sie im Betrachtungszeitraum nutzten, um zur Genossenschaft zu gelangen:

Tabelle 14: Nutzung von Verkehrsmitteln für den Weg zum Arbeitsplatz durch die Mitarbeiter\*innen 2017 und 2018

	Auto	Motorrad	Öff. Nahv.	Öff. Fernv.	Fahrrad	Zu Fuß
nie	64 %	100 %	3 %	57 %	49 %	33 %
selten	15 %	0 %	15 %	5 %	8 %	5 %
gelegentlich	8 %	0 %	13 %	13 %	15 %	26 %
oft	10 %	0 %	38 %	15 %	18 %	15 %
immer	3 %	0 %	31 %	10 %	10 %	21 %

Die überwiegende Mehrheit der Mitarbeitenden gelangte umweltfreundlich an ihren Arbeitsplatz. Dies wurde durch die Standortwahl bewusst gefördert. Ebenso gibt es keine Dienstfahrzeuge. Die Mitarbeitenden hatten ein hohes ökologisches Bewusstsein. Darüber hinaus erlebten 51 Prozent der Umfrage-Teilnehmenden einen „eher positiven“ und 49 Prozent einen „positiven“ Umgang mit Ressourcen.

### C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens

Die Mitarbeitenden der Genossenschaft legen Wert auf ökologisches Verhalten. Ein Verschwenden von Ressourcen wird nicht geduldet.

## C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

In der Genossenschaft sind Mitentscheidung und Transparenz im Satzungsrang festgeschrieben. Die Satzung und die sie ergänzenden Dokumente (Beschreibung der Organisation, Geschäftsordnung der Generalversammlung), die von der Generalversammlung beschlossen wurden, bilden zentrale Grundlagen des Unternehmens. In der Beschreibung der Organisation (BdO) sind drei Entscheidungsprinzipien festgehalten:

- Konsent: Keine\*r der Anwesenden hat einen schwerwiegenden Einwand gegen einen Entscheidungsvorschlag
- Systemisches Konsensieren: Bei mehreren Entscheidungsvorschlägen wird der geringste Gruppenwiderstand ermittelt
- Soziokratische Wahl: Die Besetzung der Genossenschaftsrollen erfolgt über eine offene, soziokratische Wahl im jeweiligen Arbeitskreis (bzw. -team)

Prinzipiell werden alle operativen Entscheidungen in der Genossenschaft in Arbeitsteams bzw. Arbeitskreisen in Anlehnung an die Soziokratie getroffen. In der Soziokratie wie auch in der Genossenschaft werden keine reinen Top-Down-Entscheidungen getroffen. Jeder Arbeitskreis (bzw. -team) ist mit dem darüber liegenden Kreis doppelt verbunden. Das bedeutet, dass nicht nur bestimmt wird, wer aus dem darüberliegenden den darunterliegenden leitet (Koordinator\*in), sondern auch, wer vom darunterliegenden in darüberliegenden Kreis entsendet wird, um dort mitzubestimmen (Delegierte\*r). Durch diese Doppelbindung wird Mitentscheiden in beide Richtungen gewährleistet.

Alle strategischen Entscheidungen werden in den Generalversammlungen getroffen. Dort haben die meisten Mitarbeitenden ein Mitentscheidungsrecht, da fast alle auch Genossenschaftler\*innen sind.

Seit 2016 wird jährlich ein Transparenzbericht veröffentlicht, der Genossenschaftler\*innen und die interessierte Öffentlichkeit darüber informiert, in welchen Bereichen Ausgaben und Einnahmen in welcher Höhe getätigt werden bzw. wie sich die Gehälter verteilen.

### **Zugang zu Daten**

Für alle Mitarbeitenden waren alle wesentlichen Informationen über die Kollaborations-Plattform Trello (bis Jänner 2018 Teamlab) aufrufbar. Nur Dokumente, die unter datenschutzrechtliche Belange fallen oder vergleichbar sensible Daten beinhalten, wurden gesondert abgelegt.

Die Zugänglichkeit zu relevanten Informationen wurde in der Umfrage unter den Aktiven sehr positiv gesehen. Sie gaben an, dass ihr Informationsbedürfnis nach eigener Einschätzung im Mittelwert zu 85 Prozent, im Median zu 90 Prozent erfüllt wurde. Auf die Frage, ob die zugänglichen Informationen auch verständlich sind, gaben eine Person „eher nein“, 28 Prozent „eher ja“ und 69 Prozent „ja“ an.

### **Wahl des Vorstands**

In der Genossenschaft für Gemeinwohl wird der Genossenschaftsvorstand durch die Generalversammlung gewählt. Diese Regelung ist nicht vom Genossenschaftsgesetz vorgegeben, sondern bewusst so festgelegt, um einen höheren Grad an Mitbestimmung der Genossenschaftler\*innen (und somit auch der Mitarbeitenden) zu ermöglichen.

### **Interne Kommunikation**

Zur internen Kommunikation wurden verschiedene Formen genutzt. Neben E-Mail, Meetings, Telefon und persönlichen Gesprächen war auch die Kollaborations-Plattform Trello häufig im Einsatz. Die dortige Kommunikation war für alle Aktiven bei Interesse nachlesbar.

### **Qualität von Entscheidungen**

Der hohe Grad an Mitbestimmung der Projektaktiven führte zu einer großen Miteinbeziehung aller Beteiligten und zu hoher Transparenz. Je mehr Personen jedoch in eine Entscheidung mit einbezogen sind, desto schwieriger und länger kann die Entscheidungsfindung werden, d.h. die Entscheidungseffizienz kann darunter leiden. In der Mitarbeitenden-Umfrage wurden daher die Entscheidungsqualität und der Aufwand zur Entscheidungsfindung abgefragt.

Die Entscheidungsqualität der Genossenschaft sahen eine Person „eher negativ“, 67 Prozent „eher positiv“ und 31 Prozent „positiv“. Den Aufwand zur Entscheidungsfindung sahen eine Person „negativ“, 18 Prozent „eher negativ“, 51 Prozent „eher positiv“ und 28 Prozent „positiv“. Es zeigte sich, dass fast durchwegs ein gutes Bild zu den getroffenen Entscheidungen besteht. Der Aufwand zur Entscheidungsfindung wurde kritischer gesehen.

#### **C4 Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates**

Im Berichtszeitraum gab es keinen Betriebsrat in der Genossenschaft für Gemeinwohl, die Gründung eines Betriebsrats wurde weder behindert noch verhindert. Bisher sahen die Angestellten keine Notwendigkeit für die Gründung eines Betriebsrates. Die gesamte Organisationsstruktur der Genossenschaft ist grundlegend darauf ausgelegt, Mitbestimmung durch Mitarbeitende zu ermöglichen und zu fördern.

# Kund\*innen & Mitunternehmen

(Patrick Zaunfuchs, Stefan Trabesinger)

## D1 Ethische Kundenbeziehung

Die „Kund\*innen“ der Genossenschaft für Gemeinwohl (GfG) waren im Berichtszeitraum die Genossenschaftsmitglieder, die Unterstützer\*innen von Crowdfunding für Gemeinwohl und die Besucher\*innen der Veranstaltungen der Akademie für Gemeinwohl. Nachdem der Lizenzantrag zur Gründung eines eigenen Zahlungsinstituts von der Finanzmarktaufsicht (FMA) nicht genehmigt wurde, einigte sich die Genossenschaft im Zuge eines Strategiedialogs mit allen Genossenschafter\*innen auf einen Fortbestand als Plattform für gemeinwohlorientierte Menschen und Organisationen rund um das Thema Geld und Finanzen. Nach und nach sollen so lizenzfreie Geschäftsfelder entwickelt werden.

Die Neukund\*innen-Gewinnung erfolgte über verschiedene Kommunikationskanäle, von der persönlichen Empfehlung über die Beratung in den österreichweiten Regionalbüros hin zur laufenden Information der langfristig aufgebauten Community (Newsletter, Facebook) bis zu vereinzelt klassischen Werbemaßnahmen in der Öffentlichkeit.

Im Berichtszeitraum gab es eine „Kund\*innen-Basis“ von rund 16.000 Interessent\*innen, einschließlich der Genossenschafter\*innen. Unter rund 10.000 Interessent\*innen wurde im September 2017 eine Umfrage durchgeführt, in welcher eruiert wurde, wie hoch der Wunsch nach einem gemeinwohlorientierten Konto ist. Ca. 700 Personen nahmen an der Umfrage teil und rund zwei Drittel bekundeten Interesse, ein Gemeinwohlkonto zu eröffnen.

### Neues Kommunikationskonzept

Im zweiten Halbjahr 2017 entwarf die Kommunikationsagentur „Mindworker“ zu einem deutlich reduzierten Preis einen neuen kommunikativen Auftritt. Ziel war, unterschiedliche Ansprachen unserer verschiedenen Zielgruppen nach demografischen Merkmalen auszuprobieren, anstelle einer allgemeinen Werbestrategie. Aufgrund eines reduzierten Werbebudgets wurde nur Online-Werbung, vor allem in Social Media durchgeführt.

### Budget Marketing & Vertrieb

2017 gab es Werbeausgaben i.H.v. 16.552,45 Euro, im Jahr 2018 waren es nur noch 5.348,43 Euro. Grund dafür war vor allem der lange Prozess rund um den Lizenzantrag und dessen Ablehnung durch die FMA sowie die daraus resultierende, unsichere Zukunft der Vorhaben der Genossenschaft, die bis zur Generalversammlung im September 2018 anhielt. Näheres dazu siehe untenstehend.

### Bezahlung und Umsatzvorgaben im Vertrieb

Die mit dem Vertrieb der Produkte befassten Mitarbeitenden erhielten ausschließlich fixe Gehälter. Von vertriebsgetriebenen Provisionen oder ähnlichem sieht die Genossenschaft bewusst ab. In den Regionen gibt es seit 2017 ein „mitwachsendes“ Budget für eine effiziente Allokation der Geldmittel. Interne Umsatzvorgaben gibt es keine.

### Stammkund\*innen – im Dialog mit unseren Genossenschafter\*innen

Die Genossenschafter\*innen und alle Interessierten erhielten laufend aktuelle Informationen über die Fortschritte der Genossenschaft für Gemeinwohl (via regelmäßiger Newsletter sowie Info-Schreiben,

über die Website und auf Facebook). Darüber hinaus wurden sie in wichtige Entscheidungen eingebunden. Diese Möglichkeit der Mitgestaltung und Mitbestimmung bietet sich nicht nur für Genossenschafter\*innen im Rahmen der Generalversammlungen, sondern auch durch Umfragen unter allen Interessierten

Zudem führt die Genossenschaft bei entscheidenden Fragestellungen Umfragen unter den Genossenschafter\*innen durch. Beispielsweise fand im Juli 2018 im Zuge der strategischen Neuausrichtung eine Umfrage unter allen Genossenschafter\*innen statt. Fragestellungen waren dabei unter anderem:

- Wie wichtig ist dir, dass wir selbst beispielgebend gemeinwohlorientierte Finanzdienstleistungen anbieten, wie z.B. Konten, Sparformen und Kredite?
- Wie wichtig ist dir, dass wir uns in der politischen Diskussion zu Wort melden, um die Rahmenbedingungen für die Geld- und Finanzwirtschaft am Gemeinwohl auszurichten?
- Wie zuversichtlich bist du in Hinblick auf die Zukunft der Genossenschaft?
- Wie wichtig ist dir, dass wir uns für Mitbestimmung und Transparenz im Geld- und Finanzwesen einsetzen und dies in unserer Genossenschaft beispielgebend vorleben?

An der Umfrage zur Zukunft der Genossenschaft nahmen 1.087 Mitglieder teil. Die Ergebnisse flossen in den Strategiedialog vom 14.07.2018 ein, zu dem die Genossenschaft alle Mitglieder im Sinne der Mitbestimmung eingeladen hatte, einen Tag lang an der Zukunft der Genossenschaft zu arbeiten. Dieses Angebot nahmen über 70 Genossenschafter\*innen an, und widmeten sich einen Tag in verschiedenen Arbeitsgruppen mit den Themenverantwortlichen der Strategie zur Neuausrichtung. Um auch die Genossenschafter\*innen aus den Regionen außerhalb von Wien mit einzubeziehen, gab es im Vorfeld zu diesem Strategiedialog Veranstaltungen zur Ideensammlung. Die Ergebnisse waren Teil der Angebote, die im Strategiedialog präsentiert wurden. Insgesamt beteiligten sich ca. 200 Personen an der Planung der Neuausrichtung.

Die Ergebnisse wurden in einem Strategiepapier zusammengefasst, das in der Generalversammlung im September 2018 vorgestellt wurde. In dieser GV wurde durch die Genossenschafter\*innen entschieden, dass der Weg der Genossenschaft weitergeführt und die Neuausrichtung zur Plattform für Gemeinwohl gestartet werden sollte.

2017 wurde eine Neuerung hinsichtlich der Generalversammlung eingeführt: um die Mitglieder noch besser zu informieren, gibt es seither jeweils am Vormittag vor der GV eine Info- und Dialogveranstaltung mit Informationsständen zu den Arbeitskreisen und Geschäftsfeldern der Genossenschaft. 2018 wurde dieses Service nochmals intensiviert, indem der Vorstand der Genossenschaft diese Info- und Dialogveranstaltungen in den Tagen und Wochen vor der Generalversammlung im Rahmen einer Bundesländertour in Zusammenarbeit mit den Regionalgruppen durchführt.

### **Ethische Kund\*innenbeziehung – Teil unserer Vision**

Das Selbstverständnis der Genossenschaft hinsichtlich der Kund\*innenbeziehung speist sich aus der bereits 2011 entwickelten Vision der Bank für Gemeinwohl.

#### **4. KOOPERATION MIT KUNDINNEN UND KUNDEN**

*[...] Im Umgang mit Kundinnen und Kunden legt die Bank für Gemeinwohl Wert auf Menschenwürde und Gleichwertigkeit. Daher nehmen Mitarbeiter/-innen deren Lebensbedürfnisse, Gefühle und Meinungen gleich ernst*

*wie die eigenen. Begegnungen finden auf Augenhöhe statt und zeichnen sich durch wichtige Elemente gelingender menschlicher Beziehungen wie Ehrlichkeit, Zuhören, Wertschätzung, Vertrauen und Sicherheit aus. Die Bank für Gemeinwohl fördert ein Maximum an Kooperation innerhalb ihrer Kundschaft.*

Darüber hinaus legte die Organisation im täglichen Umgang mit den Kund\*innen großen Wert auf Transparenz, Fairness und Mitbestimmung.

### **Ein Projekt der Zivilgesellschaft – offen für alle?**

Unser Bestreben ist es, allen Menschen Zugang zur Genossenschaft und ihren Angeboten zu ermöglichen. Dieses Ziel erfüllen wir, soweit es unsere begrenzten Ressourcen erlauben.

Als bestehende Einschränkung sehen wir, dass unser Angebot – als im deutschsprachigen Raum tätige Genossenschaft – nur auf Deutsch verfügbar ist. Die zweite wesentliche Hürde ist eine finanzielle: Der Mindest-Genossenschaftsbeitrag wurde mit 200,- Euro so niedrig wie möglich gewählt, im Jahr 2019 soll durch eine Satzungsänderung dieser Betrag nochmal reduziert werden auf 50,- Euro für zwei Genossenschaftsanteile. Für Menschen, die sich diesen Betrag nicht leisten können, besteht die Möglichkeit, durch ehrenamtliche Arbeit einen Beitrag zum Fortschritt der Genossenschaft zu leisten. So können diese Personen ihre Zeit und ihr Wissen statt Geld einbringen.

Da nicht alle Menschen online-affin sind und die Website nicht gänzlich barrierefrei ist, wurde die Möglichkeit geschaffen, Genossenschaftsanteile in Papierform zu zeichnen (bei Veranstaltungen vor Ort, in den Genossenschaftsbüros, etc.). Jenen Genosschafter\*innen, die über keine E-Mailadresse verfügen, erhalten wichtige Informationen per Briefsendung.

Als weitere Maßnahme, unser Angebot allen Menschen zugänglich zu machen, bietet die Akademie für Gemeinwohl seit ihrem Start Anfang 2015 ein begrenztes Kontingent an Gratis-Plätzen für Interessierte an, die sich die Beiträge nicht leisten können.

Als Wiener Bürostandort wurde ein barrierefreies Gebäude gewählt. In den Regionalbüros, die nicht barrierefrei sind, werden bei Bedarf individuelle Termine außer Haus angeboten.

### **Anteil benachteiligter Kund\*innen**

Unter den Genosschafter\*innen gibt es mehrere Menschen mit Beeinträchtigungen, aber der Prozentsatz ist nicht feststellbar – und im Sinne einer Gleichbehandlung auch nicht erwünscht.

Bei der Ansprache neuer Mitglieder achten wir grundsätzlich darauf, dass auch benachteiligte Menschen Zugang haben, und agieren ohne Verkaufsdruck und mit transparenter Information nach dem Motto „Wir gehen nur durch offene Türen“. Wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe ist uns ein Selbstverständnis.

### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

- Gewinnung neuer Mitglieder und Sammeln von Genosschaftskapital, um unsere Vision von einem gemeinwohlorientierten Geld- und Finanzleben weiter umsetzen zu können:
  - o Genosschaftskapital 2017: Anstieg von 3.336.700 € auf 4.230.400 €  
Mitgliederzuwachs 2017: 1.371 neue Genossenschaftsmitglieder
  - o Genosschaftskapital 2018: Anstieg von 4.230.400 € auf 4.290.400 €  
Mitgliederzuwachs 2018: 82 neue Genossenschaftsmitglieder
- Newsletter-Abonent\*innen: ca. 16.300 Personen

- FB-Community: ca. 15.600 „Follower“
- Service: Ausdehnung der Zeiten für unsere Telefon-Hotline, Öffnungszeiten, Rückrufservice – die Servicezeiten wurden erweitert, zusätzlich zum Mittwoch Nachmittag wurde auch der Montag Vormittag eingeführt.
- Laufende Kommunikation mit Genossenschaftler\*innen
- Umfrage mit fast 1.000 Rückmeldungen zum Gemeinwohlkonto
- Umfrage mit ca. 1.100 Rückmeldungen zur Neuausrichtung der Genossenschaft
- Neues Kommunikationskonzept mit Unterstützung der Kommunikationsagentur „Mindworker“
- Entwicklung und Start der Crowdfunding-Plattform [www.gemeinwohlprojekte.at](http://www.gemeinwohlprojekte.at)
- Neue Webseite mit vereinfachtem Anteilszeichnungsprozess
- Eröffnung von Regionalbüros in Salzburg und Graz 2017 sowie in Sankt Pölten 2018
- 12 Regionalgruppen als Anlaufstellen in den Bundesländern
- Schrittweise Einführung einer neuen Regionalstruktur mit Bundeslandkoordinator\*innen
- Bezirkstour im Jahr 2017 mit 12 Veranstaltungen mit dem Ziel, neue Regionalgruppen zu gründen
- Info-Veranstaltungen (am Vormittag vor der Generalversammlung bzw. vorab in den Regionen) für inhaltliche Diskussionen und Dialog

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Leider konnten sich infolge der Ablehnung des Konzessionsantrags durch die FMA viele Genossenschaftler\*innen mit der Neuausrichtung nicht mehr identifizieren, und so kündigten ca. zehn Prozent der Mitglieder bis Ende 2018 ihre Mitgliedschaft. Die Organisation sorgte für einen transparenten und sauberen Verabschiedungsprozess und bearbeitete im Serviceteam mittels E-Mail und Telefonaten alle Anfragen. Dabei bemühte sich das Serviceteam, eine Antwortzeit von drei Tagen einzuhalten, was größtenteils, auch dank ehrenamtlicher Unterstützung, gelang.

Um die Beziehung mit Genossenschaftler\*innen und Interessent\*innen zu verbessern, ist der laufende Ausbau der regionalen Strukturen und insbesondere von Kooperationen geplant. Regionale und themenspezifische Newsletter (Akademie, Crowdfunding, Presse) wurden 2017 und 2018 umgesetzt, erste Vernetzungstreffen mit möglichen Kooperationspartner\*innen wurden in den Regionen, die noch über keine bestehende Regionalgruppe verfügen, initiiert.

### **D1 Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen**

Die Genossenschaft für Gemeinwohl zeichnet sich seit ihrer Gründung (Dezember 2014) durch Werte wie Fairness, Transparenz, Nachhaltigkeit und Partizipation aus. Sowohl Vision als auch Satzung sind auf ein kooperatives Verhalten ausgelegt und daher ist auszuschließen, dass unethische Werbemaßnahmen ergriffen werden.

### **Im Berichtszeitraum wurde verbessert:**

Im Aufbau und der Erweiterung von Kommunikations-Maßnahmen hielt sich die Genossenschaft stets an ihre in der Vision verankerten Werte.

## **D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen**

Kooperation ist einer der essentiellen Werte der Genossenschaft für Gemeinwohl. Seit ihrem Bestehen sind Bankvorstände aus dem DACH-Raum Mitglieder im Aufsichtsrat, auch einige Banken sind Genossenschaftsmitglieder. Größte Teilhaberin ist etwa die deutsche GLS Bank, die mit dem Betrag von 100.000 € eingestiegen ist. Darüber hinaus liegt das gesammelte Genossenschaftskapital ausschließlich bei kleinen Regionalbanken, die teilweise Genosschafter\*innen sind.

In der Kommunikation legt die Organisation Wert darauf, nicht gegen Banken zu „wettern“, sondern Alternativen im Finanzsystem aufzuzeigen und möglichst objektiv zu informieren – auch im Rahmen unserer Akademie für Gemeinwohl.

### **Solidarität mit Mitbewerber\*innen und anderen Unternehmungen**

Unterstützung finanzieller Natur für andere Unternehmen in Notsituationen ist (noch) nicht möglich. Der sorgsame Umgang mit dem Kapital, das die Mitglieder in die Genossenschaft eingebracht haben, ist zentral.

Dennoch bemüht sich das Unternehmen, Initiativen und Vereine mit ähnlichen Werten und Zielen durch „Werbung“ auf verschiedenen Kanälen zu unterstützen (z.B. via Facebook, Newsletter, Website). Bestes Beispiel ist das Magazin „Südwind“, das vor dem finanziellen Ausstand und um Solidar-Abos warb. Die Genossenschaft nahm ein solches in Anspruch. Auch andere, sogenannte Netzwerk-Partner\*innen (wie Weltläden, Gemeinwohlökonomie, Attac), finden immer wieder Unterstützung durch Verbreitung ihrer Inhalte. Im Gegenzug machen diese dasselbe. Basis der Netzwerk-Arbeit ist ein dreistufiges Kooperations-Konzept, das je nach Intensität der Zusammenarbeit gestaffelt ist (Beispiele: Mutmacherei, EZA, Attac, SOL, Gemeinwohlökonomie, Dreikönigsaktion, Ökostrom, respekt.net, Energie Reparatur Café, Wege zur Fülle, Sonnentor).

Wiederholt stellte die Genossenschaft ihre Räume befreundeten Organisationen kostenlos zur Verfügung (z.B. der Gemeinwohlökonomie). Darüber hinaus erweiterte sie die OpenSource Software CiviCRM um ein Plug-in und stellte dies der Community zur Verfügung.

Die Akademie für Gemeinwohl kooperiert bei ihren Veranstaltungen sehr eng mit Medien und Initiativen. So gab es im Zeitraum 2017 und 2018 mehrere Veranstaltungen, die in Kooperation mit der Tageszeitung „Der Standard“ durchgeführt wurden. Ebenso gab es beispielsweise Veranstaltungen mit Attac Österreich, dem Institut der Wirtschaftspädagogik der WU Wien, der Nationalbank oder der Spezialbank „Kommunkredit“. Eine weitere wichtige Kooperationspartnerin der Akademie für Gemeinwohl ist die Alternative Economic and Monetary Systems (AEMS) Summer School.

Auch nach dem Erwerb der Lizenz für die Crowdfunding-Plattform von respekt.net erfolgte eine enge Kooperation mit diesem Verein. So werden potenzielle spendenbasierte Projekte (die nicht mehr über gemeinwohlprojekte.at abwickelt werden) an respekt.net weiterempfohlen und vice versa bei z.B. darlehensbasierten Projekten.

### **Indikatoren**

Ein Großteil der im Arbeitsbuch angegebenen Indikatoren zu diesem Thema ist nicht bezifferbar bzw. noch nicht erfassbar, da noch keine entsprechenden Produkte oder Dienstleistungen vorhanden waren. Dennoch soll auf diejenigen eingegangen werden, wo bereits eine Wissensbasis vorhanden ist:

Die Genossenschaft kooperiert mit zahlreichen zivilgesellschaftlichen Initiativen, um die ökologischen, sozialen und qualitativen Branchenstandards zu erhöhen. Dazu kann sie – selbst noch im Aufbau befindlich – keine Arbeitskräfte an Kooperations-Partner\*innen entsenden. Wenn sich Menschen melden, die ethische Finanz-Produkte und Dienstleistungen benötigen, wird der Kontakt zu Partner\*innen wie der GLS Bank oder dem Umweltcenter gerne hergestellt. Wir sind jedoch nicht in der Lage, eigene Finanzmittel weiterzugeben.

„Kooperation statt Konkurrenz“ ist eine verinnerlichte Haltung der Genossenschaft. So pflegen wir nicht nur Partnerschaften mit Unternehmungen aus anderen Bereichen, sondern auch einen solidarischen Austausch mit Mitunternehmungen im Sinne der zukünftigen Aktivitäten als Plattform für gemeinwohlorientiertes Geld- und Finanzwesen. Dies lässt sich insbesondere daran erkennen, dass Vorstände anderer Banken Mitglieder des Aufsichtsrats waren und auch einige Banken Mitglieder der Genossenschaft sind.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Mit dem Umweltcenter der Raiffeisenbank Günskirchen wurde eine erste Partnerschaft fixiert, um im 1. Halbjahr 2019 das erste Gemeinwohlkonto Österreichs auf den Markt zu bringen.

Ein weiteres Verbesserungspotential sieht die Genossenschaft für Gemeinwohl darin, vermehrt Kooperationen in den regionalen Strukturen anzubieten und so beispielsweise auch gemeinsame Messe- und Veranstaltungsauftritte zu realisieren. Im Jahr 2019 soll die Kooperation mit anderen Crowdfunding Plattformen weiter ausgebaut werden (eine gemeinsame Finanzierung von Projekten – sogenanntes Co-Listing – wird angestrebt).

#### **D2 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmern**

Marktmacht wurde seitens der Genossenschaft für Gemeinwohl nicht ausgeübt, da sie im Berichtszeitraum mit ihren Produkten Crowdfunding für Gemeinwohl und den Veranstaltungen der Akademie für Gemeinwohl nur eine kleine Marktnische bediente und erst geringe Umsätze vorweisen konnte.

### **D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen**

Bei allen Maßnahmen legt die Genossenschaft für Gemeinwohl Wert auf größtmögliche Ressourcenschonung. Auch diese Haltung ist in der Vision verankert:

#### **3. FAIRER UMGANG MIT MITARBEITER/-INNEN UND PARTNER/-INNEN**

*Die Bank für Gemeinwohl geht achtsam mit allen Menschen und Ressourcen wie Zeit, Energie und Geld um.*

Die Genossenschaft verwendete nur wenige gedruckte Werbemittel. Neben den regionalen Veranstaltungen fokussiert sie sich allgemein auf Online-Kommunikation mit möglichst geringem Ressourceneinsatz. Die Regionalbüros werden in Kooperation mit regionalen Partnerorganisationen betrieben, wodurch nahezu keine Ressourcen für Umbau, Gestaltung oder Ähnliches anfallen.

Die Akademie für Gemeinwohl widmete sich inhaltlich der Bewusstseinsbildung hinsichtlich nachhaltigem und ökologischem Handeln. So veranstaltete sie z.B. Workshops zu den Themen „Nachhaltige Geldanlage“ und „Was macht die Bank mit meinem Geld“.

### **Beschaffungsleitfaden – die ökologische Richtschnur**

Die Genossenschaft für Gemeinwohl hat einen eigenen Beschaffungsleitfaden, der Kosten und Ressourcen möglichst effizient gegeneinander aufwiegt. Der Druck von Werbemitteln und Unterlagen der Akademie für Gemeinwohl wurde ausschließlich bei öko-zertifizierten Druckereien in Auftrag gegeben.

Beim Crowdfunding für Gemeinwohl werden sämtliche Projekte nach Gemeinwohlkriterien im Zuge der Gemeinwohl-Prüfung ausgewählt. Dabei werden insbesondere auch folgende Kriterien berücksichtigt: ‚Minimierung ökologischer Auswirkungen‘ und ‚Förderung ökologischen Verhaltens der Mitarbeiter\*innen‘. Wobei beim ersten Kriterium auf die Auswirkungen des Projekts generell eingegangen wird und im zweiten Punkt das Verhalten der Mitarbeiter\*innen eine Rolle spielt.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Die Genossenschaft regt ihre Kund\*innen insbesondere konkret durch die Gemeinwohl-Prüfung dazu an, ihre Unternehmungen ökologisch und gemeinwohlorientiert auszurichten. Ziel ist, der Gemeinwohl-Prüfung intern eine höhere Bedeutung zukommen zu lassen und diese auch extern in einem größeren Kontext anzuwenden – angedacht ist hier z.B. die Gemeinwohl-Prüfung für andere Produkte oder Dienstleistungen durchzuführen. Oberstes Ziel ist, dem gemeinwohlorientierten Denken einen möglichst breiten Raum zu geben.

Darüber hinaus wird die Bewusstseinsbildung durch Netzwerkk Kooperationen und Veranstaltungen der Akademie für Gemeinwohl weiterhin gefördert.

### **D3 Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen**

Ein bewusstes Inkaufnehmen unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen wird von der Genossenschaft für Gemeinwohl kategorisch ausgeschlossen.

Die Kernaktivitäten der Genossenschaft haben tendenziell geringe Relevanz hinsichtlich des ökologischen Fußabdrucks, weshalb dieser Bereich der Gemeinwohl-Bilanz geringer gewichtet wird. Dennoch werden auch in diesem Bereich bewusste Schritte gesetzt. Der ressourcenschonende Einsatz von Werbemitteln und der Beschaffungsleitfaden sind Ausdruck unseres Selbstverständnisses. Auch die Beiträge unserer Netzwerkpartner\*innen und der Akademie für Gemeinwohl dienen der Bewusstseinsbildung unter unseren „Konsument\*innen“.

## **D4 Kund\*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz**

Mitbestimmung ist der zentrale Wert der Genossenschaft für Gemeinwohl: Alle Grundsatzentscheidungen fallen ausschließlich durch Generalversammlungen, und zwar mit Kopfstimmrecht und Widerstandsmessung (systemisches Konsensieren bzw. nach soziokratischen Ansätzen). Dies ist auch in der Satzung der Genossenschaft festgeschrieben, etwa:

#### § 4 MITGLIEDER/GENOSSENSCHAFTER/-INNEN

##### 2. Rechte der Mitglieder

(1) Jedes Mitglied hat das Recht,

1. an Generalversammlungen sowie an deren Beratungen, Abstimmungen und Wahlen teilzunehmen;
2. gemäß § 5 Abs 3 Z 3 an der Einberufung der außerordentlichen Generalversammlung mitzuwirken;
3. die Einrichtungen der Genossenschaft im Rahmen der gesetzlichen und satzungsgemäßen Bestimmungen zu benützen;
4. vor der Genehmigung des Jahresabschlusses durch die Generalversammlung Einsicht in den Jahresabschluss, den Lagebericht, den Bericht des Aufsichtsrates und den Kurzbericht des Revisors (§ 5 Abs 2 letzter Satz GenRevG) zu nehmen;
5. nach Maßgabe der Satzung und der Beschlüsse der Generalversammlung am Geschäftsgewinn teilzuhaben (§ 11 Abs 1).

(2) Jedes Mitglied hat in der Generalversammlung eine Stimme, unabhängig von der Anzahl der gezeichneten Geschäftsanteile.

Weiters gab es für alle Menschen, die der Genossenschaft „näher kommen“, also z.B. mitarbeiten wollen, so genannte „Onboardings“. Im Rahmen dieser Veranstaltungen werden sie über alle wichtigen Aspekte der Genossenschaft für Gemeinwohl informiert.

Rasche, transparente und möglichst umfassende Information ist ein wichtiger Bestandteil des Serviceteams bzw. in der Kommunikation, etwa über Website, Newsletter und Facebook. Was sich nicht auf der Website findet, kann jederzeit unter unserer Service-Mailadresse [info@gemeinwohl.coop](mailto:info@gemeinwohl.coop) erfragt werden. Darüber hinaus wird explizit auf mögliche Risiken hingewiesen (Nachschusspflicht beim Genossenschaftsanteil, Risiken beim darlehensbasierten Crowdfunding) und diese nicht im „Kleingedruckten“ versteckt.

Die aktive Einbindung der Genossenschafter\*innen ist eine grundsätzliche Haltung der Genossenschaft. Im Zuge des ständigen Dialogs nimmt diese auch gerne Impulse von Genossenschafter\*innen und Interessent\*innen auf. Diese werden in den entsprechenden Gremien behandelt und bei Bedarf bis in die Generalversammlung getragen.

100 Prozent aller Grundsatzentscheidungen treffen die Mitglieder der Genossenschaft für Gemeinwohl in Ausübung ihres Mitbestimmungsrechts im Rahmen der Generalversammlungen. Als Vorbereitung für diese Entscheidungen werden sämtliche Informationen vorab zugänglich gemacht. Aber auch bei weniger grundlegenden Entscheidungen, wie etwa den inhaltlichen Schwerpunkten des Akademieprogramms, werden unsere Genossenschafter\*innen mit eingebunden. Das Angebot der Akademie orientiert sich am Wunsch der Genossenschafter\*innen und wird in den entsprechenden Gremien entwickelt.

Beim Crowdfunding für Gemeinwohl können die Mitglieder der Genossenschaft ihr Mitbestimmungsrecht insofern ausüben, dass sie seit Anfang 2017 die Möglichkeit haben, an der Gemeinwohl-Prüfung für zum Crowdfunding eingereichte Projekte teilzunehmen. Dadurch geben sie nicht nur wertvolles Feedback an die Einreicher\*innen, sondern werden aktiv an der Auswahl der durch die Genossenschaft veröffentlichten Projekte beteiligt. Die Teilnahme an der Gemeinwohl-Prüfung erfolgt über die Crowdfunding-Plattform [gemeinwohlprojekte.at](http://gemeinwohlprojekte.at). Auf dieser besteht die Möglichkeit sich entweder verbal über die Kommentarfunktion zu beteiligen und bzw. oder mittels einer Skala seine Einschätzung der Gemeinwohlorientierung abzugeben.

### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Sowohl die verpflichtenden jährlichen als auch außerordentliche Generalversammlungen fanden statt. Die neuen Info- und Dialogveranstaltungen haben breiten Zuspruch unter den Genossenschafter\*innen gefunden und das Ziel erfüllt, für eine bessere Information rund um die Generalversammlung zu sorgen. Darüber hinaus wurden mehrere Umfragen zu verschiedenen Themen – wie im Abschnitt D1 detailliert erläutert – durchgeführt. Um den Zugang auch zu Informationen, die Genossenschafter\*innen vorbehalten sind, unkompliziert zu ermöglichen, wurde für diese ein eigener Login-Bereich auf der Website eingerichtet (mit Schwerpunkt auf Genossenschaftsregister und den Protokollen der Generalversammlungen).

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Die Möglichkeit der Mitbestimmung der Mitglieder im Zuge der Gemeinwohl-Prüfung wird bereits genutzt, jedoch sind es im Berichtszeitraum je Projekt ca. 50-60 Personen, also ca. ein Prozent der Genossenschafter\*innen. Hier gibt es noch viel Potenzial – Ziel ist, die Mitmachquote deutlich zu verbessern.

Ein weiteres Ziel beim Crowdfunding ist, die Auswahlkriterien für die Projekte deutlicher herauszuarbeiten und transparenter auf der Website zugänglich zu machen.

Es besteht der Wunsch, die bereits etablierten Umfragen unter Genossenschafter\*innen auch zu institutionalisieren. Zur weiteren Verbesserung der Partizipation an Entscheidungen wurde die Einführung eines Online-Tools zur ortsunabhängigen Teilnahme an der Generalversammlung angedacht.

## **Gesellschaftliches Umfeld**

(Helmo Pape, Thomas Reichmann)

### **E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen**

Die Genossenschaft versteht sich als zivilgesellschaftliche politische Akteurin. Sie will durch Mitgestaltung eines gemeinwohlorientierten Geld- und Finanzsystems auf die Entwicklung des Wirtschaftssystems – und damit der Gesellschaft – im Sinne der Orientierung am Gemeinwohl Einfluss nehmen.

Für die Genossenschaft bestanden im Berichtszeitraum 2017/2018 als Produkte und Dienstleistungen die Mitgliedschaft, die Crowdfunding-Plattform und das Bildungsangebot der Akademie. Die „Gemeinwohl Zahlungsdienstleistungen AG“, eine Tochter der Genossenschaft (siehe dazu Sektion B), wollte als Zahlungsinstitut ein Girokonto, das „Gemeinwohlkonto“ als wesentliches Produkt anbieten. Da die FMA die notwendige Lizenz verweigerte, konnte im Berichtszeitraum noch kein Gemeinwohlkonto angeboten werden. (Durch Kooperation mit dem Umweltcenter der Raiffeisenbank Gunkirchen war dann ab Frühjahr 2019 das Gemeinwohlkonto als Produkt verfügbar).

Alle Produkte erfüllen Grundbedürfnisse wie Anerkennung, Partizipation, Wohlbefinden, kreatives Schaffen, Identität, Sinn, Autonomie. Weder der Genossenschaftsanteil noch das Bildungsangebot sind

Luxusprodukte. Der Zugang zu Crowdfunding ist niederschwellig und war für Projekte, welche nicht die ausreichende Unterstützung der Crowd erhielten, kostenlos.

Die Produkte dienen dem Gemeinwohl mittels

- der Entwicklung der Gesellschaft (Förderung des Genossenschaftswesens),
- gemeinwohlorientierten Projekten (Crowdfunding) und
- der Weiterbildung der Menschen (Akademie).

Die Lösung gesellschaftlich-ökonomischer Probleme wird auf diese Weise mittelbar über die Veränderung, welche unsere Produkte und Dienstleistungen induzieren, umgesetzt.

Durch die „Gemeinwohl-Prüfung“, die im Berichtszeitraum im Bereich Crowdfunding verwendet wurde und die stetig weiterentwickelt wird, fördert die Genossenschaft den gesellschaftlichen Diskurs zum Thema Gemeinwohl. Menschen werden eingeladen, sich anhand konkreter Projekte damit auseinanderzusetzen, was in welchem Ausmaß tatsächlich dem Gemeinwohl dient.

Anstatt der Bankgründung wurden nach der Strategieänderung der Generalversammlung vom 08.09.2018 die drei Säulen der Genossenschaft besser sichtbar: Die erste Säule beschreibt die politische Teilnahme durch das Einbringen von selbst erarbeiteten Positionen. Als zweite Säule dient die Akademie zur Befähigung durch Wissen und Stärkung der Urteilskraft. Die dritte Säule bildeten konkrete Finanzdienstleistungen, wie wir sie uns wünschen: Ein Gemeinwohlkonto und eine Crowdfunding-Plattform sowie in Zukunft weitere Ideen zu Finanzierungen und Veranlagungen.

Im Jahr 2017 wurden im Rahmen der Akademie 28 Bildungsveranstaltungen abgehalten, 2018 waren es 38 Veranstaltungen. Von den Einnahmen her sind die Zugangshürden so niedrig wie irgend möglich gestaltet, dennoch sind, um die Aufwände auch nur teilweise zu decken kostenpflichtige Veranstaltungen vorgesehen, die im Durchschnitt von sieben Teilnehmenden besucht wurden. An den kostenfreien Veranstaltungen nahmen im Schnitt 27 Besucher\*innen teil. Von den geplanten Teilnehmerzahlen wurden etwa 40 Prozent der Planung erreicht.

### **E1 Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen**

Die Genossenschaft bestätigt, dass keine der in den Informationen zu E1 aufgelisteten menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen produziert oder verkauft wurden.

## **E2 Beitrag zum Gemeinwesen**

Der Gesamtumsatz im Jahr 2017 betrug 37.112 € und 2018 18.273 €. Der Umsatz setzte sich aus den Einnahmen aus dem Crowdfunding, Akademieveranstaltungen sowie Spenden zusammen.

Die Genossenschaft leistete in den Berichtsjahren 2017/2018 Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge von 150.044,73€ (2017) bzw. 84.621,41€ (2018).

Es gab sowohl 2017 als auch 2018 einen Verlust. In den Jahren 2017 und 2018 machen die von der Genossenschaft geleisteten Steuern und Sozialabgaben rund 15 Prozent der Verluste aus.

Die Genossenschaft will durch ihren Geschäftsbetrieb beispielgebend und multiplizierend wirken, um eine Entwicklung unseres Wirtschafts-, Finanz- und Geldsystems hin zu verstärkter Gemeinwohl-Orientierung voranzutreiben. Sie ist nicht auf die Erzielung von Gewinnen ausgerichtet. Die von der Genossenschaft erzielte Wertschöpfung entsteht damit indirekt und wird nicht durch einen etwaig

erzielten „monetären Gewinn“ bewertet. Damit ist auch die übliche Form der Berechnung einer Nettoabgabenquote auf Basis des Gewinns nicht sinnvoll möglich.

Als Beitrag zum Gemeinwesen ist das gemeinwohlorientierte Crowdfunding explizit zu nennen, um Projekten und Initiativen zu Sichtbarkeit und Ressourcen zu verhelfen ihren Beitrag zum Gemeinwesen erbringen zu können. Die Tätigkeit der Regionalgruppen, welche die Möglichkeiten der Genossenschaft zur Vernetzung, Bildung und als Plattform für Finanzierung in den Bundesländern verbreiten ist ein konkreter Beitrag zum Gemeinwesen. Neben der gemeinwohlorientierten Gesamtausrichtung der Genossenschaft gibt es zusätzlich freiwilliges gesellschaftliches Engagement des Unternehmens für andere NGOs. Unter anderem darf die Regionalgruppe Wien der Gemeinwohlökonomie kostenlos die Büroräume der Genossenschaft für ihre monatlichen Sitzungen benutzen. Ebenso erfolgt die Bewerbung befreundeter NGOs über unsere Facebook-Seite und durch das Auflegen von deren Material auf unseren Infoständen. Alle Tätigkeiten der Genossenschaft haben ausschließlich gemeinwohlorientierten Charakter.

## **E2 Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung**

Das Unternehmen bestätigt, dass es keinerlei Praktiken betreibt, die der illegitimen Steuervermeidung dienen oder die den erwirtschafteten Unternehmensgewinn bewusst einer korrekten Besteuerung und damit dem Gemeinwohl entzieht.

Wir können dazu die positiven Ergebnisse des Revisionsberichts über die Geschäftsjahre 2016 und 2017, durchgeführt durch die TPA Wirtschaftsprüfung GmbH, anführen.

Bei dieser zumindest zweijährigen Pflichtprüfung für Genossenschaften wird durch eine\*n unabhängige\*n und weisungsfreie\*n \*in die Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung und des internen Kontrollsystems sowie Stand und Entwicklung des Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft geprüft. Bei der Revision wurde auch die Tochtergesellschaft der BfG Eigentümer/innen und Verwaltungsgenossenschaft eG, die Gemeinwohl Zahlungsdienstleistungen AG, mitgeprüft.

## **E2 Negativaspekt: mangelnde Korruptionsprävention**

Das Unternehmen bestätigt, dass es selbst keine korruptionsfördernden Praktiken betreibt und auch keine Lobbying-Aktivitäten betrieben hat.

## **E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen**

Das Büro in Wien wird vornehmlich zu Fuß, mit Fahrrädern oder öffentlichen Verkehrsmitteln angesteuert. Es gibt keine Dienstautos und keine Firmenparkplätze. Für den Transport von Materialien zu Veranstaltungen werden vereinzelt Autos benützt. Für allgemeine Botendienste kooperieren wir mit Fahrradkurieren.

Im Berichtszeitraum 2017/2018 verwendeten unsere Referent\*innen für die An- und Abreise zu Präsentationen, oder anderen Auftritten PKW und öffentliche Verkehrsmittel. Ermittelt wurden die durchschnittlich gefahrenen Kilometer pro Verkehrsmittel und Veranstaltung.

<b>Hochrechnung der gefahrenen Kilometer der Referent*innen für 2017 und 2018</b>	<b>Auto</b>	<b>öffentliche Verkehrsmittel</b>
42 Referent*innen hielten Veranstaltungen in anderen Bundesländern ab. Als Reiselänge wurde ein Durchschnittswert pro Kopf ermittelt.	60% Autoanteil 130 km/Strecke 6.552 km	40% Öffianteil 130 km/Strecke 4.368 km
33 Referent*innen hielten Veranstaltungen nahe ihrem Wohnort ab. Als Reiselänge wurde ein Durchschnittswert angenommen.	60% Autoanteil 20 km/Strecke 396 km	40% Öffianteil 20 km/Strecke 264 km
<b>Gesamtreisekilometer bei 75 Veranstaltungen</b>	<b>6.948 km</b>	<b>4.632 km</b>
<b>Verhältnis gesamt: Auto/Öffis</b>	<b>60%</b>	<b>40%</b>

Büroabfälle wurden getrennt in Papier, Glas, PET oder Metall. Restmüll wäre noch durch eine Trennung des Biomülls geringfügig reduzierbar. Tonerpatronen wurden dem Hersteller zwecks Recycling zurückgeschickt.

### **Umweltkonten**

Anfang 2017 gab es 21 fix angestellte Mitarbeiter\*innen; im Laufe des Jahres wurden acht Personen angestellt, neun Personen schieden wieder aus. Um Pendlerverkehr zu reduzieren wurde darauf geachtet Mobile-Office Tage zu ermöglichen, sodass ein Teil der Arbeitsstunden nicht im Büro verbracht wurde.

Im Jahr 2018 schieden acht Personen aus, zum Stichtag 31.12.2018 waren somit insgesamt elf Personen bei der Genossenschaft angestellt.

<b>Verbrauch</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>
<b>CO<sub>2</sub></b> - Ausstoß durch Geschäftsbetrieb	Einkauf Werbemittel* hochgerechnet 800 kg	Einkauf Werbemittel* hochgerechnet 1.200 kg
<b>Ökostrom:</b> abweichende Abrechnungsperiode aber ebenfalls ein volles Jahr	26.4.2017 - 26.4.2018 4.069 kWh entspricht der Einsparung von 1.679 kg CO <sub>2</sub>	26.4.2018 - 26.4.2019 4.047 kWh entspricht Einsparung von 1.670 kg CO <sub>2</sub>
<b>Heizung:</b> keine Abrechnung nach kWh verfügbar. Preis gerundet 0,10 EUR/kWh inkl. USt. für Fernwärme	Ab 1.1.2017 270,- mtl. +20% USt. entspricht 3.880 EUR oder Jahresverbrauch von 38.800 kWh	Ab 1.1.2018 260,- mtl. +20% USt. entspricht 3.740 EUR oder Jahresverbrauch von 37.400 kWh; im Jahr 2019 erwarten wir für das Jahr 2018 eine Gutschrift in Höhe von 1.040€

<b>Kopien:</b> es wird wo immer möglich beidseitig und immer auf Recyclingpapier gedruckt. Die Anzahl der Kopien geteilt durch 1,7 entspricht dem Papierverbrauch. SW = Schwarz C4 = Farbe	Q1 6.256 SW + 3.701 C4 Q2 7.040 SW + 7.031 C4 Q3 2.583 SW + 2.575 C4 Q4 3.051 SW + 3.121 C4 Summe 29.728 Kopien oder 17.480 Blatt Papier = 35 kg	Q1 2.923 SW + 5.144 C4 Q2 2.552 SW + 3.233 C4 Q3 3.077 SW + 3.745 C4 Q4 3.228 SW + 3.120 C4 Summe 27.022 Kopien oder 15.895 Blatt Papier = 32 kg
<b>Toner:</b> Kartuschenanzahl aufgerundet (via Anbieter recycelt) ?	SW 4 Stück zu 622 g C4 12 Stück zu 351g	SW 4 Stück zu 622 g C4 12 Stück zu 351g

\*Für den Druck von Werbemitteln gibt unser Druckdienstleister Thienel an, dass 500 A4 Folder ca. 24 kg CO<sub>2</sub> Ausstoß repräsentieren. Die Werte für Roll Ups, Beach Flags und Folienklebung waren nicht verfügbar und wurden mit dem doppelten Verhältnis von CO<sub>2</sub> Ausstoß pro Auftragswert von Papiererzeugnissen angenommen.

Es wurden daher im Berichtszeitraum hochgerechnet 2017 ca. 800 kg CO<sub>2</sub> und 2018 ca. 1.200 kg CO<sub>2</sub> ausgestoßen.

### E3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastung

Das Unternehmen kann bestätigen, dass es die Umwelt nicht unangemessen belastet hat.

## E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Mitentscheidung ist durch die Mitarbeit als Aktive\*r grundsätzlich allen interessierten Menschen möglich. Wir sind eine zivilgesellschaftliche Initiative, weshalb mitreden darf, wer unsere Vision unterstützen will.

Wo	Wer	Wie
Generalversammlung	Nur Genossenschafter*innen können mitbestimmen.	Persönliche Anwesenheit oder dokumentierte Stimmrechtsübertragung sind erforderlich. In der Geschäftsordnung der GV sind moderne, weiterentwickelte demokratische Entscheidungsmechanismen verankert und genau geregelt.

In einer Regionalgruppe	Alle: kritische Bürger*innen und Interessierte an diesem zivilgesellschaftlichem Projekt	Nach eigenem Ermessen. Empfohlen wird die Orientierung an den Entscheidungsprinzipien der Genossenschaft (BdO)
In einem Arbeitskreis	Jede*r interessierte Bürger*in kann - nach einer konsentierten Aufnahme durch die Mitglieder - in einem Arbeitskreis ehrenamtlich mitarbeiten	Gemäß den Entscheidungsprinzipien, die im Grundlagenpapier „BdO“ – Beschreibung der Organisation – festgelegt wurden. (Die BdO wurde von der GV im Satzungsrang beschlossen.)
Leitungskreis	Koordinator*innen und Delegierte der Arbeitskreise gemeinsam mit Vorstand	Gemäß den Entscheidungsprinzipien, die im Grundlagenpapier „BdO“ – Beschreibung der Organisation – festgelegt wurden. (Die BdO wurde von der GV im Satzungsrang beschlossen.)
Vorstand	Nur Mitglieder	Gemäß den Entscheidungsprinzipien, die im Grundlagenpapier „BdO“ – Beschreibung der Organisation – festgelegt wurden. (Die BdO wurde von der GV im Satzungsrang beschlossen.) Das ist in der Geschäftsordnung des Vorstands festgeschrieben.
Aufsichtsrat	Nur Mitglieder	Gemäß den Entscheidungsprinzipien, die im Grundlagenpapier „BdO“ – Beschreibung der Organisation – festgelegt wurden. (Die BdO wurde von der GV im Satzungsrang beschlossen.) Das ist in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates festgeschrieben.

Was	Für wen	Wo/Wie
<b>Öffentliches Genossenschaftsregister</b> Jede*r Interessierte kann Name und Wohnort der Mitglieder einsehen.	Für jeden zugänglich	Im Büro
<b>Protokolle Generalversammlungen</b>	Genossenschafter*innen	auf der Webseite, per Mail oder Post
<b>Protokolle der Arbeitskreise (AK) und Regionalgruppen (RG)</b>	Projektaktive	Trello
<b>Protokolle des Leitungskreises</b>	Projektaktive	Trello
<b>Genossenschaftsregister</b>	Genossenschafter*innen	Im Login-Bereich für Genossenschafts-Mitglieder (Website)

Darüber hinaus ist das Recht auf Mitbestimmung in den Organisationsprinzipien der Genossenschaft verankert. Man kann – auch ohne Mitglied der Genossenschaft zu sein – durch (kontinuierliche) Teilnahme bzw. Mitarbeit in den Arbeitskreisen mitbestimmen.

Da das Genossenschaftsbüro in Wien ein Gassenlokal ist, konnten Anrainer\*innen stets ins Büro kommen, wenn jemand anwesend war. Von dieser Möglichkeit machten Interessierte immer wieder Gebrauch.

Da die Genossenschaft Transparenz praktisch umsetzt, werden die wichtigsten Informationen seit 2017 im Transparenzbericht auf der Webseite frei zugänglich gemacht.

Die Mitbestimmungsrechte für Berührungsgruppen sind durch das genossenschaftliche Modell gewährleistet – zur Mitbestimmung (mit Kopfstimmrecht) wird eingeladen.

- Über wichtige Schritte der Genossenschaft wird auf der Webseite und durch das regelmäßige Versenden eines Newsletters laufend berichtet.
- Anlassbezogen finden Pressekonferenzen statt.

#### **E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformationen**

Das Unternehmen bestätigt, dass es keine Falschmeldungen über das Unternehmen beziehungsweise über gesellschaftliche Phänomene verbreitet.

# Fazit

## Kurzfristige Ziele

Bei der erneuten Erstellung des Berichts nahmen wir als erstes kurzfristiges Ziel die Verbesserung unseres Beschaffungsleitfadens in die Hand. Dieser wurde abgestimmt und dient fortan allen BestellerInnen als Orientierung dafür, wie und wo sie ihre Produkte beziehen sollen.

## Langfristige Ziele

Unsere langfristigen Ziele für die nächsten drei bis fünf Jahre im Sinne der Gemeinwohl-Bilanz sind zu einem, unsere Lieferant\*innen danach auszuwählen, ob sie eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt haben. Ebenso sehen wir als ein Verbesserungspotential, unsere liquiden Mittel nur mehr bei ethischen und gemeinwohlorientierten Banken anzulegen.

Eine stärkere Vernetzung mit anderen gleichgesinnten Initiativen ist für uns wünschenswert, um unsere Idee und die der Gemeinwohlökonomie noch weiter zu verbreiten. Ebenso arbeiten wir daran, unseren Mitgliedern mehr Mitentscheidungsmöglichkeiten zu bieten, unter anderem durch regelmäßige Umfragen oder durch Verbesserung unserer Gemeinwohl-Prüfung durch mehr Transparenz.

## Entstehungsprozess der Gemeinwohl-Bilanz

Da die Erstellung des letzten Berichts bereits zwei Jahre zurück liegt, begannen wir den Prozess zur Erstellung unseres zweiten Gemeinwohl-Berichts bereits im Sommer 2019 . Diesen Bericht erstellten wir ohne Unterstützung externer Berater\*innen. Gestartet wurde dieser Prozess in einem Kickoff-Meeting am 10.07.2019, an welchem neun Personen teilnahmen. In diesem Meeting klärten wir die allgemeine Vorgangsweise und bildeten die einzelnen Zweier-Teams für die Berührungsgruppen.

Für die Kommunikation nutzen wir ein hierfür eingerichtetes Trello-Board. Die Vorbewertung der einzelnen Berührungsgruppen wurde in den jeweils zuständigen Zweier-Teams getroffen. Die Selbsteinschätzung wurde zusammen mit Fritz Fessler, Sonja Sewera und Theresa Sarreiter aufgrund der Punktevergabe durch die einzelnen Teams erstellt. Das Ergebnis wurde dem Leitungskreis präsentiert. Hier gab es die Möglichkeit, auf noch offene Fragen beziehungsweise auf die Bewertung einzugehen.

Da sich die Gemeinwohlmatrix und der Algorithmus des Bilanzrechners in einem ständigen Prozess befinden, weicht unsere Punktzahl etwas vom vorherigen Bericht ab.

An der Erstellung dieses Berichts haben **mitgewirkt**: Anna Erber, Carolin Nemeth-Wallitzky, Fritz Fessler, Helmo Pape, Patrick Zaunfuchs, Sonja Sewera, Theresa Sarreiter, Thomas Reichmann, Stefan Trabesinger.

# Anhang

# Gemeinwohl-Bilanz Lieferant\*innenumfrage 2019



Frühwirt

Hintergrund:

**Wie würde eine Ökonomie aussehen, in der nicht das Geld, sondern das Gemeinwohl zum obersten Ziel des Wirtschaftens wird?**

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist der Modellentwurf einer ethischen Wirtschaftsordnung, die für alle Menschen die gleichen Rechte, Freiheiten und Chancen vorsieht. Sie überwindet das Grundproblem der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung - die Verwechslung von Ziel (Gemeinwohl) und Mittel (Geld). Der neue Fokus richtet sich auf die Mehrung des Gemeinwohls anstatt auf die Mehrung des Kapitals.

Unternehmerische Energie wird über die Gemeinwohl-Bilanz auf jene Grundwerte der Gesellschaft gelenkt, die auch im privaten Bereich angestrebt werden. Anstelle von Konkurrenzdenken und Profitmaximierung werden Kooperation und die Mehrung des Gemeinwohls zum Maßstab unternehmerischen Erfolgs.

Unser Anliegen:

Wir stellen uns dem Prozess der Erstellung einer Gemeinwohl-Bilanz. Da wir nicht isoliert wirtschaften, ist auch die Auswahl unserer Lieferant\*innen ein wichtiger Indikator für unsere Wirkung auf das Wohl der Gesellschaft. Wir bitten Sie daher, die nachfolgenden Fragen zu den Berührungsgruppen<sup>1</sup> zu beantworten.

\* so genannte **Berührungsgruppen** der GWÖmatrix sind:

- A. Lieferant\*innen
- B. Eigentümer\*innen und Finanzpartner\*innen
- C. Mitarbeitende (bei EPU's auch Eigentümer\*in)
- D. Kund\*innen und Mitunternehmen
- E. Gesellschaftliches Umfeld

Weitere Informationen zur Gemeinwohlökonomie finden Sie auch unter [www.ecogood.org](http://www.ecogood.org)

## MENSCHENWÜRDE in der Zulieferkette

- **Auf welche Aspekte der Menschenwürde achten Sie in Ihrem Unternehmen?**

In unserem Unternehmen fühlen wir uns zur umfassenden Achtung der Menschenwürde gegenüber allen Stakeholdern, ob Kunden/KundInnen, Lieferanten oder Kollegen/ Kolleginnen verpflichtet. Ausgangspunkt sind die in Österreich geltenden österreichischen und europäischen Gesetze insbesondere aber nicht eingeschränkt auf Arbeits- und Sozialrecht, bürgerliches Recht und Berufsrecht.

Aufgrund des breiten Themenumfanges dieser Fragestellung konzentrieren wir uns für diese Stellungnahme auf die in den Hinweisen genannten Aspekte:

- physische und psychische Gesundheit förderndes Umfeld (Arbeitsplatzsicherheit, Aus- / Weiterbildung, Wertschätzende Kultur, Erreichbarkeit des Arbeitsumfanges, Gute Work-Life Balance

Generell streben wir langfristige Beschäftigungsverhältnisse an (und leben diese bei Betriebszugehörigkeit von oft mehr als 20 Jahren) und stellen auch sichere Arbeitsplätze in der eher strukturschwachen Region des oberen Traisentals zur Verfügung, wodurch auch wirtschaftliche Impulse ausgehen.

Ziel ist jedenfalls die Auseinandersetzung mit spannenden betriebswirtschaftlichen und unternehmerischen Aspekten der Betriebsführung unserer Kunden und die Lösung komplexer steuerlicher Sachverhalte weit jenseits der stupiden und traditionell gewachsenen Tätigkeiten in Steuerkanzleien. Dieser Fokus auf eine herausfordernde und spannende Gestaltung des Arbeitsalltages unterscheidet uns auch von vielen anderen Mitbewerbern.

Zur Untermauerung dieser These haben wir uns als in unserer Branche führendes Unternehmen auf dem Gebiet der Digitalisierung an einem Projekt beteiligt, das Voraussetzungen und Konsequenzen der Digitalisierung in Steuerberatungskanzleien mit Fokus auf Mitarbeiterperspektive untersucht.

Das Projekt wurde von Frau Martina Hausmann, MSc im Rahmen ihrer Masterthesis „KMU im Zeitalter der Digitalisierung – Chancen und Risiken des Digital Leadership in Steuerberatungskanzleien“ an der FH Wien, betreut von Dipl. Päd. Susanne Czachs, MA, abgefasst. Den zentralen Schlussfolgerungen können wir uns an dieser Stelle gerne anschließen:

*Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eröffnen sich daher neue Möglichkeiten, die Selbstinitiative, Spaß und Kreativität fordern und fördern. Die Individualität jeder einzelnen und jedes einzelnen wird im Zuge der digitalen Transformation in den Fokus gerückt, das Wir-Gefühl gestärkt und dadurch auch eine angenehme Arbeitsumgebung geschaffen. [...]*

*Die Chance des lebenslangen Lernens wird oft als Risiko empfunden. Anders zeichnet sich dieses Bild ist jedoch in der Branche der Steuerberaterinnen und Steuerberater. Hier ist lebenslanges Lernen bereits gelebte Theorie, aufgrund der laufenden gesetzlichen Änderungen und die damit verbundenen Weiterbildungserfordernisse. Auch die Informationsüberflutung aufgrund der höheren Datenmengen wird in Steuerberatungskanzleien weniger auf die Digitalisierung wie auf die Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen zurückgeführt. [...]*

*Da die einfacheren Tätigkeiten von Maschinen übernommen werden, wandelt sich auch das Anforderungsprofil der bestehenden wie auch der potentiellen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter [...] Die klare Kommunikation der digitalen Vision wie auch die Definition der Unternehmensziele aber auch die Vereinbarung der individuellen Ziele jeder Mitarbeiterin und jedes Mitarbeiters gibt Sicherheit und dokumentiert die persönliche Weiterentwicklung. [...]*

*Die Schnellebigkeit wie auch die Komplexität des digitalen Zeitalters setzen jedoch die Innovationsfähigkeit voraus, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Weiterbildung wird in Steuerberatungskanzleien ohnehin große Bedeutung zugemessen, umso essentieller wird es, das analytische Denken und die Kreativität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schärfen, um eine Vielfalt an Problemlösungsstrategien entwickeln zu können. Darüber hinaus wird es zukünftig eminent sein das Bewusstsein für Employer Branding zu schaffen, um die Attraktivität der Kanzlei für technikaffines Fachpersonal zu erhöhen.*

- gute Work-Life Balance  
Die Work Life Balance wird in unserem Unternehmen durch eine strikte Trennung von Privatzeit und beruflicher Zeit jedenfalls soweit vollzogen, als dies in einem ländlichen Umfeld möglich ist. Die wöchentliche Normalarbeitszeit wird eingehalten; nach Verlassen des Büros werden keine Mails oder Telefonate beantwortet, sodass diese Zeit ganz privat ist.
- Förderung der Gleichberechtigung  
Aspekte der Entlohnungshöhe sind nicht nach Geschlecht oder Alter, Religion oder sonstigen unsachlichen Maßstäben festgemacht. Frei nach dem Motto gleicher Lohn für gleiche Arbeit orientiert sich die Entlohnung an den Kriterien Ausbildung, Verantwortlichkeit, Selbstverantwortliche Lösungskompetenz und Branchenexpertise.

Bei bestehenden flachen Hierarchien bestehen außerdem gleiche Aufstiegsmöglichkeiten, die sich in einem kleinen Unternehmen vorrangig durch Spezialisierung kennzeichnen. Die Hierarchien ergeben sich durch gesetzliche Befugnisbeschränkung und ein nach berufsrechtlichen Grundsätzen organisierten und zu einem umfassenden Qualitätssicherungsinstrument weiterentwickelten Internes Kontroll System zur Sicherung der Ergebnisse unserer Unternehmenstätigkeit (beispielsweise ist die Zeichnung eines Bestätigungsvermerks gesetzlich Wirtschaftsprüfern vorbehalten, was bei Einsatz von Personal eine entsprechende Kontroll- und Weisungsbefugnis bedingt).

- **Inwiefern fordern und fördern Sie diese bei der Auswahl Ihrer Lieferant\*innen, um menschenwürdige Bedingungen in Ihrer eigenen Zulieferkette zu garantieren?**

Die 10 für unser Unternehmen wichtigsten Lieferanten zeichnen sich entweder durch einen besonders starken Regionalbezug oder eine besonders hohe Produkt- bzw. Servicequalität aus und umfassen zusammen mehr als 80% unseres Zuliefervolumens. Diese direkten Lieferanten sind persönlich bekannt und passen zur Unternehmensphilosophie von Frühwirt.

#### **Hinweise:**

Aspekte der Menschenwürde können sein:

- physische und psychische Gesundheit förderndes Umfeld  
(Arbeitsplatzsicherheit, Aus- / Weiterbildung, Wertschätzende Kultur, Erreichbarkeit des Arbeitsumfanges, Gute Work-Life Balance)
- gute Work-Life Balance  
(Arbeitszeit, Flexibilität)
- Förderung der Gleichberechtigung

## *SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT in der Zulieferkette*

- **Wie sorgen Sie für faire Geschäftsbeziehungen, insbesondere für faire Zahlungs- und Lieferbedingungen?**

Hinsichtlich unserer Geschäftsbeziehungen zu Lieferanten akzeptieren wir ausnahmslos die vom Lieferanten vorgeschlagenen Zahlungsziele und stellen durch Einrichtung eines entsprechenden Rechnungswesen Systems sicher, dass die Zahlungsfristen eingehalten werden.

Alle Gehälter sowie Steuern und Abgaben werden und wurden in der Vergangenheit stets pünktlich ausbezahlt.

- **Inwiefern evaluieren Sie Risiken in Ihrer Lieferkette und sanktionieren Sie Verstöße gegen die Werte Solidarität und Gerechtigkeit (z.B. Nichteinhaltung von Living Wages)?**

Aufgrund der langjährig bestehenden und sorgfältig ausgewählten Geschäftsbeziehungen unterliegen derartige Risiken einem hohen Entdeckungsrisiko. Verstöße haben selbstverständlich umgehend eine Einstellung der Geschäftsbeziehung zur Folge.

Hinsichtlich der weiter gedachten Lieferkette, die bis zur Quelle bzw. zum Hersteller reicht, orientieren wir in unserem Konsumverhalten kritisch auf Basis der Verfolgung breiter aber auch facheinschlägiger Medienberichterstattung. Dabei verfolgen wir das Ziel möglichst regionale Hersteller zu favorisieren bzw. in hochwertige Produkte mit entsprechend unterstellter langfristiger Nutzungsdauer zu investieren (zB bei der Anschaffung von EDV Hardware).

- **Wie leben Sie Solidarität und Gerechtigkeit gegenüber Ihren Berührungsgruppen<sup>1</sup>?**

Als Steuerberater sind wir gerade bestrebt, Steuervermeidungsstrategien zu verhindern, sondern vielmehr Steuerplanung und Steuergestaltung bei entsprechender Steuerehrlichkeit im Rahmen des gesetzlich zulässigen Rahmens voranzutreiben. Wie auch verfassungsgesetzlich abgesichert, ist es ein wesentliches Grundrecht von Bürgern/ Bürgerinnen und Unternehmen sich gegen einen Eingriff in die Eigentumsfreiheit durch Besteuerung mit legalen Mitteln und durch Beiziehung von Expertise zur Wehr zu setzen (vgl. Argumentation des Verfassungsgerichtshofes zur Absetzbarkeit von Sonderausgaben). Neben einer auf Service angelegten Tätigkeit (bspw. Rechnungswesen Dienstleistungen) kommen wir so auch dieser Grundrechtsschutzfunktion, etwa durch Vertretung von Parteien in Finanzstrafverfahren nach.

In dieser Funktion leisten wir auch etwa durch Pro Bono Aufträge freiwillige Beiträge für das Gemeinwesen oder unterstützen durch direkte Zuwendungen meist lokale Projekte. Gerne beteiligen wir uns aber auch an breiteren Initiativen, wie etwa an jener zur Gründung einer Bank für Gemeinwohl.

### **Hinweise**

Aspekte von Solidarität und Gerechtigkeit können sein:

- Faire Zahlungs- und Lieferbedingungen
- Kollegiale Zusammenarbeit mit Mit-Unternehmen, Unterstützung in Notsituationen
- Bedürfnisse von Kund\*innen erkennen, keine zusätzlichen Bedürfnisse wecken
- Keine Steuervermeidung
- Freiwillige Beiträge für das Gemeinwesen

## ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT in der Zulieferkette

- **Was sind die wesentlichen ökologischen Auswirkungen in Ihrem Unternehmen? Werden in Ihrem Unternehmen erneuerbare Energien, nachhaltige Rohstoffe, Clean-Tech-Technologien und ähnliches eingesetzt? Wird auf gewisse umweltschädliche Produkte/Dienstleistungen explizit verzichtet?**

Ressourcen sparen, die immer teurer werden. Gerüstet sein für gesetzliche Auflagen, die immer strikter werden. Eine Lebensqualität bewahren, die immer wertvoller wird. Unseren Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz zu leisten ist im Sinne der Nachhaltigkeit selbstverständlich. Das Motto „Leben im Grünen“ fasst nicht nur unsere Einsicht in diesem Bereich zusammen, sondern kann auch drei Initiativen vorangestellt werden, die uns als Beitrag angemessen erscheinen:

### **Ökomanagement implementieren:**

Mit dem Ziel ressourcenschonend zu arbeiten und Abfall zu minimieren haben wir über die Initiative Ökomanagement Niederösterreich bereits im Jahr 2010 Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz umgesetzt.

Ergebnis ist ein ganzheitliches und im Jahr 2016 zuletzt adaptiertes

Abfallvermeidungskonzept, das negative Einwirkungen auf unsere Lebensumgebung - von Schmutz bis hin zu Problemmüll - verhindert. Durch Umsetzung einer Reihe von Einzelmaßnahmen konnten sehenswerte Resultate erreicht werden. Die Initiative des papierlosen Büros kann als Beispiel dienen: Profitieren durch neu gedachte Prozesse.

### **Ökologisch nachhaltig bauen und leben:**

Im Jahr 2009 haben wir am Standort St.Pölten ein neues Bürogebäude errichtet. Auf der grünen Wiese bauen heißt in die Zukunft investieren und bleibende Werte schaffen. Ein nachhaltiger Umgang mit der Natur und das Erhalten der grünen Wiese standen im Mittelpunkt unserer Überlegungen.

Zur Heizung und Kühlung des gut gedämmten Gebäudes nutzen wir das reichlich vorhandene Grundwasser. Ein Entnahmebrunnen führt der Wärmepumpe Wasser zu, die es in eine betonkernaktivierte Decke und einen ebensolchen Boden leitet und über einen Schluckbrunnen rückführt. Niedrige laufende Energiekosten aber vor allem für Nutzer angenehme und konstante Temperaturen im Sommer- wie Winter sind die Folge. Allein die Wärmepumpe verringert den Ausstoß von CO<sub>2</sub> um rund 7,5 Tonnen pro Jahr.

Großzügige Fenster zum Innenhof laden zur Nutzung von natürlichem Licht ein. dämmfähige und sparsame Beleuchtungssysteme werden über Lichtfühler gesteuert und ergänzen lediglich das Tageslicht. Das Gebäude umringt einen Grünbereich, in dessen Mitte ein Baum angenehmen Schatten spendet und für eine positive Atmosphäre sorgt.

- **Was sind die wesentlichen ökologischen Auswirkungen in Ihrer Zulieferkette?**

### **Papierloses Büro ermöglicht kurze Wege:**

Als Dienstleistungsbetrieb werden uns vor allem Informationen unserer Kunden zur Verarbeitung zur Verfügung gestellt. Standortunabhängig und ressourcenschonend zu arbeiten heißt auch papierlos zu arbeiten. Während wir früher zwischen Rechnungen und Auswertungen, endlosen Papierstapeln und Aktenordnern Platz finden mussten, leben wir heute weitgehend ohne Papier.

Beim Einsatz von Informationstechnologie und bei der Anpassung von Prozessen beziehen wir auch gerne unsere Kundinnen und Kunden mit ein und geben erworbenes Wissen weiter. So freuen wir uns über jede Art des elektronischen Datenaustausches und der Kommunikation. Das spart nicht nur Papier, sondern auch weite Wege.

Papierlos zu arbeiten heißt nicht nur einen Beitrag für die Umwelt zu leisten, sondern auch produktiver zu sein.

- Durch welche Maßnahmen fordern und fördern Sie eine Reduktion ökologischer Auswirkungen bei Ihren Lieferant\*innen und in deren gesamten Zulieferkette? Wie unterscheiden Sie sich hierbei von Ihren Mitbewerber\*innen?

Vgl. Ausführungen zu wesentlichen ökologischen Auswirkungen in der Zulieferkette. Hier haben wir uns im Hinblick auf Digitalisierung und Automatisierung eine entsprechende Vorreiterrolle jedenfalls für den österreichischen Markt gesichert.

### **Hinweise**

Um die ökologischen Auswirkungen einschätzen zu können sind folgende Informationen relevant:

- Art der verwendeten Rohstoffe und Materialien (z.B. Metalle, Erze, Kunststoff)
- Art der verbrauchten Energie (z.B. Diesel, Strom aus erneuerbaren Energien)
- Emissionen (z.B. Lärm, CO<sub>2</sub>, Licht)
- Technologie in der Produktion
- ökologischer Fussabdruck des Unternehmens

## *TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG in der Zulieferkette*

- Wie leben Sie die Werte Transparenz und Mitentscheidung in Ihrem Unternehmen?  
Werte wie Transparenz und Mitbestimmung treten in unserem Unternehmen ganz klar hinter das Erfordernis der beruflichen Verschwiegenheit in allen kundenbezogenen Dimensionen zurück. Von Zuliefer\*innen vorgeschlagene Ansätze hinsichtlich einer positiven Entwicklung in den Bereichen Digitalisierung, Compliance und Nachhaltigkeit werden von uns aufgegriffen und weiterentwickelt.
- Inwiefern evaluieren Sie Risiken in Ihrer Zulieferkette und sanktionieren Sie Verstöße gegen die Werte Transparenz und Mitbestimmung durch Ihre Lieferant\*innen (z.B. Bekämpfung von Betriebsräten und Gewerkschaften)?  
vgl. Ausführungen zur Solidarität und Gerechtigkeit.
- Haben Sie einen Überblick darüber welche Themen und welche Ihrer Entscheidungen Ihre Lieferant\*innen betreffen? Inwiefern verfügen Ihre Lieferant\*innen über die Möglichkeit, bei relevanten Themen in Ihrem Unternehmen mitzuentcheiden?  
Die Expertise von Lieferant\*innen etwa im Bereich Datenschutz fließt bei Erbringung digitaler Services in unseren Arbeitsprozess mit ein. Darüber hinaus treten Werte wie Transparenz und Mitbestimmung in unserem Unternehmen ganz klar hinter das Erfordernis der beruflichen Verschwiegenheit in allen kundenbezogenen Dimensionen zurück.
- Inwiefern fordern Sie von Ihren Lieferant\*innen, dass diese Transparenz und Mitbestimmung gegenüber deren Berührungsgruppen leben? Inwiefern wählen Sie Ihre Lieferant\*innen bereits nach diesen Kriterien aus?  
vgl. Ausführungen zur Solidarität und Gerechtigkeit.

Hintergrund:

**Wie würde eine Ökonomie aussehen, in der nicht das Geld, sondern das Gemeinwohl zum obersten Ziel des Wirtschaftens wird?**

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist der Modellentwurf einer ethischen Wirtschaftsordnung, die für alle Menschen die gleichen Rechte, Freiheiten und Chancen vorsieht. Sie überwindet das Grundproblem der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung - die Verwechslung von Ziel (Gemeinwohl) und Mittel (Geld). Der neue Fokus richtet sich auf die Mehrung des Gemeinwohls anstatt auf die Mehrung des Kapitals.

Unternehmerische Energie wird über die Gemeinwohl-Bilanz auf jene Grundwerte der Gesellschaft gelenkt, die auch im privaten Bereich angestrebt werden. Anstelle von Konkurrenzdenken und Profitmaximierung werden Kooperation und die Mehrung des Gemeinwohls zum Maßstab unternehmerischen Erfolgs.

Unser Anliegen:

Wir stellen uns dem Prozess der Erstellung einer Gemeinwohl-Bilanz. Da wir nicht isoliert wirtschaften, ist auch die Auswahl unserer Lieferant\*innen ein wichtiger Indikator für unsere Wirkung auf das Wohl der Gesellschaft. Wir bitten Sie daher, die nachfolgenden Fragen zu den Berührungsgruppen<sup>1</sup> zu beantworten.

\* so genannte **Berührungsgruppen** der GWÖmatrix sind:

- A. Lieferant\*innen
- B. Eigentümer\*innen und Finanzpartner\*innen
- C. Mitarbeitende (bei EPU's auch Eigentümer\*in)
- D. Kund\*innen und Mitunternehmen
- E. Gesellschaftliches Umfeld

Weitere Informationen zur Gemeinwohlökonomie finden Sie auch unter [www.ecogood.org](http://www.ecogood.org)

### *MENSCHENWÜRDE in der Zulieferkette*

- Auf welche Aspekte der Menschenwürde achten Sie in Ihrem Unternehmen?
- Inwiefern fordern und fördern Sie diese bei der Auswahl Ihrer Lieferant\*innen, um menschenwürdige Bedingungen in Ihrer eigenen Zulieferkette zu garantieren?

Arbeitsplatzsicherheit, Aus- / Weiterbildung der Mitarbeiter ist uns ein großes Anliegen.

Gute Work-Life Balance (Arbeitszeit, Flexibilität): die Arbeitszeiten unterliegen bei uns großen saisonalen Schwankungen; es wird jedoch darauf geachtet, dass die Mitarbeiter in der Hochsaison geleistete Überstunden, in der Nebensaison ausgleichen können. Dies wird zusätzlich mit einem Zeitguthaben von 1:1,5 gefördert.

Die Gleichberechtigung ist uns ein großes Anliegen. Derzeit sind rd 50% unserer Mitarbeiter weiblich, 12 von 41 Partner (rd 29%) sind weiblich. Wir haben auch bereits einmal den gläsernen Schuh für das frauenfreundlichste Unternehmen Österreichs erhalten.

Bei der Auswahl von Lieferant\*innen werden menschenwürdige Bedingungen derzeit noch nicht beurteilt.

### **Hinweise:**

Aspekte der Menschenwürde können sein:

- physische und psychische Gesundheit förderndes Umfeld (Arbeitsplatzsicherheit, Aus- / Weiterbildung, Wertschätzende Kultur, Erreichbarkeit des Arbeitsumfanges, Gute Work-Life Balance)
- gute Work-Life Balance (Arbeitszeit, Flexibilität)
- Förderung der Gleichberechtigung

### *SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT in der Zulieferkette*

- Wie sorgen Sie für faire Geschäftsbeziehungen, insbesondere für faire Zahlungs- und Lieferbedingungen?
- Inwiefern evaluieren Sie Risiken in Ihrer Lieferkette und sanktionieren Sie Verstöße gegen die Werte Solidarität und Gerechtigkeit (z.B. Nichteinhaltung von Living Wages)?
- Wie leben Sie Solidarität und Gerechtigkeit gegenüber Ihren Berührungsgruppen<sup>1</sup>?

Entsprechend unserem Grundsatz „Face to Face Business“ achten wir auf Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette, insbesondere auf

- faire Zahlungs- und Lieferbedingungen
- kollegiale Zusammenarbeit mit Mit-Unternehmen, Unterstützung in Notsituationen
- Bedürfnisse von Kund\*innen erkennen.

Insbesondere im Rahmen der Prospekterstellung für die BfG Eigentümer/-innen und Verwaltungsgenossenschaft eG haben wir unsere Leistungen zu günstigen Bedingungen angeboten.

### **Hinweise**

Aspekte von Solidarität und Gerechtigkeit können sein:

- Faire Zahlungs- und Lieferbedingungen
- Kollegiale Zusammenarbeit mit Mit-Unternehmen, Unterstützung in Notsituationen
- Bedürfnisse von Kund\*innen erkennen, keine zusätzlichen Bedürfnisse wecken
- Keine Steuervermeidung
- Freiwillige Beiträge für das Gemeinwesen

### ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT in der Zulieferkette

- Was sind die wesentlichen ökologischen Auswirkungen in Ihrem Unternehmen? Werden in Ihrem Unternehmen erneuerbare Energien, nachhaltige Rohstoffe, Clean-Tech-Technologien und ähnliches eingesetzt? Wird auf gewisse umweltschädliche Produkte/Dienstleistungen explizit verzichtet?
- Was sind die wesentlichen ökologischen Auswirkungen in Ihrer Zulieferkette?
- Durch welche Maßnahmen fordern und fördern Sie eine Reduktion ökologischer Auswirkungen bei Ihren Lieferant\*innen und in deren gesamten Zulieferkette? Wie unterscheiden Sie sich hierbei von Ihren Mitbewerber\*innen?

Ökologische Nachhaltigkeit ist uns ein großes Anliegen. Insbesondere versuchen wir, den Papierverbrauch möglichst gering zu halten („paperless audit“), achten auf den Einsatz von umweltfreundlichen Materialien, fördern Mülltrennung.

Als Dienstleister verwenden wir keine wesentlichen Rohstoffe und Materialien.

Wir erzeugen keine wesentlichen Emissionen. Wir sind nicht in der Produktion tätig.

Zur Verbesserung der ökologischen Nachhaltigkeit werden wir im August 2019 in ein neues, energieökonomischeres Gebäude umziehen. Der neue Sitz unseres Unternehmens wird verkehrsgünstig liegen, somit die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln fördern. Zudem werden Stromanschlüsse für Elektroautos zur Verfügung stehen.

Wesentliche ökologische Auswirkungen in der Zulieferkette sind derzeit nicht feststellbar. Unterscheidungen zu unseren Mitbewerbern wurden bislang nicht erhoben.

### Hinweise

Um die ökologischen Auswirkungen einschätzen zu können sind folgende Informationen relevant:

- Art der verwendeten Rohstoffe und Materialien (z.B. Metalle, Erze, Kunststoff)
- Art der verbrauchten Energie (z.B. Diesel, Strom aus erneuerbaren Energien)
- Emissionen (z.B. Lärm, CO<sub>2</sub>, Licht)
- Technologie in der Produktion
- ökologischer Fussabdruck des Unternehmens

### *TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG in der Zulieferkette*

- Wie leben Sie die Werte Transparenz und Mitentscheidung in Ihrem Unternehmen?
- Inwiefern evaluieren Sie Risiken in Ihrer Zulieferkette und sanktionieren Sie Verstöße gegen die Werte Transparenz und Mitbestimmung durch Ihre Lieferant\*innen (z.B. Bekämpfung von Betriebsräten und Gewerkschaften)?
- Haben Sie einen Überblick darüber welche Themen und welche Ihrer Entscheidungen Ihre Lieferant\*innen betreffen? Inwiefern verfügen Ihre Lieferant\*innen über die Möglichkeit, bei relevanten Themen in Ihrem Unternehmen mitzuentcheiden?
- Inwiefern fordern Sie von Ihren Lieferant\*innen, dass diese Transparenz und Mitbestimmung gegenüber deren Berührungsgruppen\* leben? Inwiefern wählen Sie Ihre Lieferant\*innen bereits nach diesen Kriterien aus?

Die Werte Transparenz und Mitentscheidung sind uns ein großes Anliegen. Entscheidungen werden bei uns gleichberechtigt im Rahmen von Gesellschafter-/Partnersitzungen getroffen.

Risiken in der Zulieferkette werden derzeit nicht gesondert beurteilt. Mitentscheidungen von Lieferant\*innen sind derzeit kein Thema.

Unsere Lieferant\*innen werden derzeit nicht gesondert nach Transparenz und Mitbestimmung beurteilt.

Systopia

Hintergrund:

**Wie würde eine Ökonomie aussehen, in der nicht das Geld, sondern das Gemeinwohl zum obersten Ziel des Wirtschaftens wird?**

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist der Modellentwurf einer ethischen Wirtschaftsordnung, die für alle Menschen die gleichen Rechte, Freiheiten und Chancen vorsieht. Sie überwindet das Grundproblem der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung - die Verwechslung von Ziel (Gemeinwohl) und Mittel (Geld). Der neue Fokus richtet sich auf die Mehrung des Gemeinwohls anstatt auf die Mehrung des Kapitals.

Unternehmerische Energie wird über die Gemeinwohl-Bilanz auf jene Grundwerte der Gesellschaft gelenkt, die auch im privaten Bereich angestrebt werden. Anstelle von Konkurrenzdenken und Profitmaximierung werden Kooperation und die Mehrung des Gemeinwohls zum Maßstab unternehmerischen Erfolgs.

Unser Anliegen:

Wir stellen uns dem Prozess der Erstellung einer Gemeinwohl-Bilanz. Da wir nicht isoliert wirtschaften, ist auch die Auswahl unseren Lieferanten\*innen ein wichtiger Indikator für unsere Wirkung auf das Wohl der Gesellschaft. Wir bitten Sie daher, die nachfolgenden Fragen zu den Berührungsgruppen<sup>1</sup> zu beantworten.

\* so genannte **Berührungsgruppen** der GWÖmatrix sind:

- A. Lieferant\*innen
- B. Eigentümer\*innen und Finanzpartner\*innen
- C. Mitarbeitende (bei EPU's auch Eigentümer\*in)
- D. Kund\*innen und Mitunternehmen
- E. Gesellschaftliches Umfeld

Weitere Informationen zur Gemeinwohlökonomie finden Sie auch unter [www.ecogood.org](http://www.ecogood.org)

### *MENSCHENWÜRDE in der Zulieferkette*

- Auf welche Aspekte der Menschenwürde achten Sie in Ihrem Unternehmen?
- Inwiefern fordern und fördern Sie diese bei der Auswahl Ihrer Lieferant\*innen, um menschenwürdige Bedingungen in Ihrer eigenen Zulieferkette zu garantieren?

#### ANTWORTEN

- keine unbezahlten Überstunden
- Urlaub über den gesetzlichen Mindestanspruch hinaus
- Berücksichtigung persönlicher Bedürfnisse bei der Arbeitszeitgestaltung
- realistische Arbeitsplanung unter Berücksichtigung der Möglichkeiten der Mitarbeitenden
- gut ausgestattete Arbeitsplätze
- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Förderung von Fortbildungsmöglichkeiten
- Maßnahmen zur Organisationsentwicklung unter Einbeziehung aller Mitarbeitenden

#### **Hinweise:**

Aspekte der Menschenwürde können sein:

- physische und psychische Gesundheit förderndes Umfeld (Arbeitsplatzsicherheit, Aus- / Weiterbildung, Wertschätzende Kultur, Erreichbarkeit des Arbeitsumfanges, Gute Work-Life Balance)
- gute Work-Life Balance (Arbeitszeit, Flexibilität)
- Förderung der Gleichberechtigung

## *SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT in der Zulieferkette*

- Wie sorgen Sie für faire Geschäftsbeziehungen, insbesondere für faire Zahlungs- und Lieferbedingungen?
- Inwiefern evaluieren Sie Risiken in Ihrer Lieferkette und sanktionieren Sie Verstöße gegen die Werte Solidarität und Gerechtigkeit (z.B. Nichteinhaltung von Living Wages)?
- Wie leben Sie Solidarität und Gerechtigkeit gegenüber Ihren Berührungsgruppen<sup>1</sup>?

### ANTWORTEN

- Unser wirtschaftliches Umfeld ist stark von Open-Source-Kultur geprägt, d.h. konkret:
  - wir profitieren von den Leistungen der Community und engagieren uns umgekehrt auch stark, zum Beispiel durch ehrenamtliche Ausrichtung der CiviCRM-Konferenz "CiviCon Cologne" im Juni 2017 und durch Veröffentlichung zahlreicher Software-Komponenten unter freier Lizenz
  - wir verkaufen keine Softwarelizenzen, sondern unsere Dienstleistungen bei der Einführung und Anpassung von Systemen (oder anderweitige Beratung); unsere Unterstützung bieten wir in dem Maße und in der Herangehensweise an, wie sie gebraucht wird und wie dies den Möglichkeiten der Kunden entspricht
  - wir streben nicht an, unsere Kunden mit anderen Mitteln als mit guter Leistung an uns zu binden; wir bauen insbesondere keine künstlichen technischen oder rechtlichen Hürden auf, um Kunden den Wechsel zu anderen Systemen zu erschweren
  - wir ermutigen unsere Kunden, sich selbst möglichst umfassend mit den von uns eingeführten Softwaresystemen vertraut zu machen, um unabhängiger zu werden und möglichst großen Nutzen daraus zu ziehen
  - wir arbeiten regelmäßig in Projekten oder in der Community-Arbeit mit anderen Dienstleistern zusammen und stärken so das wirtschaftliche Ökosystem
  - wir setzen intern fast ausschließliche Open-Source-Software ein
- wir unterstützen auch kleine zivilgesellschaftliche Organisationen (zu vergünstigten Bedingungen), auch wenn dies oft wenig oder gar nicht profitabel für uns ist
- wir lehnen Organisationen als Kunden ab, deren Ziele wir ablehnen; so etwa bereits geschehen bei Anfragen eines u.E. deutlich neoliberal eingestellten EU-Abgeordneten oder einer stark traditionellen katholischen Organisation, die wir als homophob und frauenfeindlich einschätzten
- wir zahlen fällige Steuern und Sozialabgaben ohne jegliche Bemühungen zur Steuervermeidung o.ä.

### **Hinweise**

Aspekte von Solidarität und Gerechtigkeit können sein:

- Faire Zahlungs- und Lieferbedingungen
- Kollegiale Zusammenarbeit mit Mit-Unternehmen, Unterstützung in Notsituationen
- Bedürfnisse von Kund\*innen erkennen, keine zusätzlichen Bedürfnisse wecken
- Keine Steuervermeidung

- Freiwillige Beiträge für das Gemeinwesen

### *ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT in der Zulieferkette*

- Was sind die wesentlichen ökologischen Auswirkungen in Ihrem Unternehmen? Werden in Ihrem Unternehmen erneuerbare Energien, nachhaltige Rohstoffe, Clean-Tech-Technologien und ähnliches eingesetzt? Wird auf gewisse umweltschädliche Produkte/Dienstleistungen explizit verzichtet?
- Was sind die wesentlichen ökologischen Auswirkungen in Ihrer Zulieferkette?
- Durch welche Maßnahmen fordern und fördern Sie eine Reduktion ökologischer Auswirkungen bei Ihren Lieferant\*innen und in deren gesamten Zulieferkette? Wie unterscheiden Sie sich hierbei von Ihren Mitbewerber\*innen?

### ANTWORTEN

- Da wir lediglich ein Bürobetrieb sind, beschränkt sich dies auf Büromaterialien, Energie, einige gemietete Server etc.; wir bemühen uns in der Beschaffung soweit möglich um ökologisch nachhaltige Produkte und Materialien

### **Hinweise**

Um die ökologischen Auswirkungen einschätzen zu können sind folgende Informationen relevant:

- Art der verwendeten Rohstoffe und Materialien (z.B. Metalle, Erze, Kunststoff)
- Art der verbrauchten Energie (z.B. Diesel, Strom aus erneuerbaren Energien)
- Emissionen (z.B. Lärm, CO<sub>2</sub>, Licht)
- Technologie in der Produktion
- ökologischer Fussabdruck des Unternehmens

### *TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG in der Zulieferkette*

- Wie leben Sie die Werte Transparenz und Mitentscheidung in Ihrem Unternehmen?
- Inwiefern evaluieren Sie Risiken in Ihrer Zulieferkette und sanktionieren Sie Verstöße gegen die Werte Transparenz und Mitbestimmung durch Ihre Lieferant\*innen (z.B. Bekämpfung von Betriebsräten und Gewerkschaften)?
- Haben Sie einen Überblick darüber welche Themen und welche Ihrer Entscheidungen Ihre Lieferant\*innen betreffen? Inwiefern verfügen Ihre Lieferant\*innen über die Möglichkeit, bei relevanten Themen in Ihrem Unternehmen mitzuentcheiden?
- Inwiefern fordern Sie von Ihren Lieferant\*innen, dass diese Transparenz und Mitbestimmung gegenüber deren Berührungsgruppen leben? Inwiefern wählen Sie Ihre Lieferant\*innen bereits nach diesen Kriterien aus?

### ANTWORTEN

- Da wir eine kleine Agentur sind, sind (bislang) Transparenz und Mitbestimmung nicht formalisiert; wir ermutigen unsere Mitarbeitenden sich einzubringen und offen zu äußern; die Bildung eines Betriebsrats würden wir nicht behindern
- unsere "Zulieferkette" ist im wesentlichen das oben bereits beschriebene Open-Source-Ökosystem; hier herrscht in der Regel offener Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren, insbesondere stehen wir über verschiedene Gremien und Kommunikationskanäle mit dem CiviCRM-Kernteam in engem Austausch

Congas

Hintergrund:

**Wie würde eine Ökonomie aussehen, in der nicht das Geld, sondern das Gemeinwohl zum obersten Ziel des Wirtschaftens wird?**

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist der Modellentwurf einer ethischen Wirtschaftsordnung, die für alle Menschen die gleichen Rechte, Freiheiten und Chancen vorsieht. Sie überwindet das Grundproblem der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung - die Verwechslung von Ziel (Gemeinwohl) und Mittel (Geld). Der neue Fokus richtet sich auf die Mehrung des Gemeinwohls anstatt auf die Mehrung des Kapitals.

Unternehmerische Energie wird über die Gemeinwohl-Bilanz auf jene Grundwerte der Gesellschaft gelenkt, die auch im privaten Bereich angestrebt werden. Anstelle von Konkurrenzdenken und Profitmaximierung werden Kooperation und die Mehrung des Gemeinwohls zum Maßstab unternehmerischen Erfolgs.

Unser Anliegen:

Wir stellen uns dem Prozess der Erstellung einer Gemeinwohl-Bilanz. Da wir nicht isoliert wirtschaften, ist auch die Auswahl unserer Lieferant\*innen ein wichtiger Indikator für unsere Wirkung auf das Wohl der Gesellschaft. Wir bitten Sie daher, die nachfolgenden Fragen zu den Berührungsgruppen<sup>1</sup> zu beantworten.

\* so genannte **Berührungsgruppen** der GWÖmatrix sind:

- A. Lieferant\*innen
- B. Eigentümer\*innen und Finanzpartner\*innen
- C. Mitarbeitende (bei EPU's auch Eigentümer\*in)
- D. Kund\*innen und Mitunternehmen
- E. Gesellschaftliches Umfeld

Weitere Informationen zur Gemeinwohlökonomie finden Sie auch unter [www.ecogood.org](http://www.ecogood.org)

### *MENSCHENWÜRDE in der Zulieferkette*

- Auf welche Aspekte der Menschenwürde achten Sie in Ihrem Unternehmen?
- Inwiefern fordern und fördern Sie diese bei der Auswahl Ihrer Lieferant\*innen, um menschenwürdige Bedingungen in Ihrer eigenen Zulieferkette zu garantieren?

Menschenwürde heißt für uns in erster Linie Fairness und Nachhaltigkeit. Faire Bedingungen, was Preise und Zusammenarbeit betrifft, sind uns wichtig. Wir schauen auf ökologische und ökonomische Balance und legen Wert auf langjährige und wertschätzende Zusammenarbeit – ohne Ausüben von Druck, weder terminlich noch preislich. Gleichberechtigung und ausgeglichene Work-Life-Balance sind in diesem Zusammenhang unabdingbar.

#### **Hinweise:**

Aspekte der Menschenwürde können sein:

- physische und psychische Gesundheit förderndes Umfeld (Arbeitsplatzsicherheit, Aus- / Weiterbildung, Wertschätzende Kultur, Erreichbarkeit des Arbeitsumfanges, Gute Work-Life Balance)
- gute Work-Life Balance (Arbeitszeit, Flexibilität)
- Förderung der Gleichberechtigung

## *SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT in der Lieferkette*

- Wie sorgen Sie für faire Geschäftsbeziehungen, insbesondere für faire Zahlungs- und Lieferbedingungen?
- Inwiefern evaluieren Sie Risiken in Ihrer Lieferkette und sanktionieren Sie Verstöße gegen die Werte Solidarität und Gerechtigkeit (z.B. Nichteinhaltung von Living Wages)?
- Wie leben Sie Solidarität und Gerechtigkeit gegenüber Ihren Berührungsgruppen<sup>1</sup>?

Wenn es unseren Zulieferer\*innen gut geht, geht es auch uns gut. Insofern arbeiten wir mit all unseren Partner\*innen seit langem zusammen, auf Augenhöhe und zu fairen Bedingungen für alle. Soweit uns bekannt sind alle Glieder der Lieferkette mit uns auf einer „Wellenlänge“ und halten sich an die „Spielregeln“. Von Verstößen haben wir noch nie etwas gehört, wenn so etwas vorkommen würde, müssten wir uns natürlich die Umstände ansehen, wie jene zustande gekommen wären. Im Extremfall sind auch Sanktionen vorstellbar, z. B. das Beenden der Zusammenarbeit, wenn die Werte nicht mehr zusammenpassen.

Wir stehen dem Gedanken des Gemeinwohls bzw. dem Fördern des Gemeinwesens seit langem positiv gegenüber und fördern es, wo immer es möglich ist, etwa durch ehrenamtliche Tätigkeit oder Spenden.

### **Hinweise**

Aspekte von Solidarität und Gerechtigkeit können sein:

- Faire Zahlungs- und Lieferbedingungen
- Kollegiale Zusammenarbeit mit Mit-Unternehmen, Unterstützung in Notsituationen
- Bedürfnisse von Kund\*innen erkennen, keine zusätzlichen Bedürfnisse wecken
- Keine Steuervermeidung
- Freiwillige Beiträge für das Gemeinwesen

## ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT in der Zulieferkette

- Was sind die wesentlichen ökologischen Auswirkungen in Ihrem Unternehmen? Werden in Ihrem Unternehmen erneuerbare Energien, nachhaltige Rohstoffe, Clean-Tech-Technologien und ähnliches eingesetzt? Wird auf gewisse umweltschädliche Produkte/Dienstleistungen explizit verzichtet?
- Was sind die wesentlichen ökologischen Auswirkungen in Ihrer Zulieferkette?
- Durch welche Maßnahmen fordern und fördern Sie eine Reduktion ökologischer Auswirkungen bei Ihren Lieferant\*innen und in deren gesamten Zulieferkette? Wie unterscheiden Sie sich hierbei von Ihren Mitbewerber\*innen?

Soweit möglich verzichten wir auf ökologisch schädliche Produkte. Wir beziehen Ökostrom und -gas, setzen auf zertifizierte Partner-Betriebe und achten auch beim Einkauf auf nachhaltige Kriterien (biologisch, saisonal, regional/lokal). Fast alle Wege werden öffentlich oder mit dem Rad zurückgelegt, Auto oder Taxi kommen nur zum Einsatz, wenn es anders schwer geht.

Diesen Einsatz für die Umwelt verlangen wir auch von unseren Zuliefer-Unternehmen bzw. suchen wir möglichst auch unsere Kundinnen und Kunden danach aus, wie sie mit ihrer Umwelt umgehen und welche Werte sie vertreten.

### Hinweise

Um die ökologischen Auswirkungen einschätzen zu können sind folgende Informationen relevant:

- Art der verwendeten Rohstoffe und Materialien (z.B. Metalle, Erze, Kunststoff)
- Art der verbrauchten Energie (z.B. Diesel, Strom aus erneuerbaren Energien)
- Emissionen (z.B. Lärm, CO<sub>2</sub>, Licht)
- Technologie in der Produktion
- ökologischer Fussabdruck des Unternehmens

### *TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG in der Zulieferkette*

- Wie leben Sie die Werte Transparenz und Mitentscheidung in Ihrem Unternehmen?
- Inwiefern evaluieren Sie Risiken in Ihrer Zulieferkette und sanktionieren Sie Verstöße gegen die Werte Transparenz und Mitbestimmung durch Ihre Lieferant\*innen (z.B. Bekämpfung von Betriebsräten und Gewerkschaften)?
- Haben Sie einen Überblick darüber welche Themen und welche Ihrer Entscheidungen Ihre Lieferant\*innen betreffen? Inwiefern verfügen Ihre Lieferant\*innen über die Möglichkeit, bei relevanten Themen in Ihrem Unternehmen mitzuzentscheiden?
- Inwiefern fordern Sie von Ihren Lieferant\*innen, dass diese Transparenz und Mitbestimmung gegenüber deren Berührungsgruppen leben? Inwiefern wählen Sie Ihre Lieferant\*innen bereits nach diesen Kriterien aus?

Transparenz und Mitbestimmung sind zentrale Werte in unserem Unternehmen, dies verlangen wir auch von unseren Zuliefer-Unternehmen. Durch deren Auswahl (überwiegend KMU) bemühen wir uns schon von den Strukturen her diese Werte auch weitergeben zu können bzw. die Unternehmen nach diesen Werten auszusuchen und zu fördern.

Auf Entscheidungen in diesen Betrieben haben wir aber nur begrenzt Einfluss, um ehrlich zu sein. Wenn uns etwas zu Ohren kommt, was aus unserer Sicht nicht passt, haben wir aber – durch die meist langjährige Zusammenarbeit – immer ein Gesprächsklima, das es uns ermöglicht, diese Dinge auch anzusprechen zu können.

Manfred Kofranek

Hintergrund:

**Wie würde eine Ökonomie aussehen, in der nicht das Geld, sondern das Gemeinwohl zum obersten Ziel des Wirtschaftens wird?**

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist der Modellentwurf einer ethischen Wirtschaftsordnung, die für alle Menschen die gleichen Rechte, Freiheiten und Chancen vorsieht. Sie überwindet das Grundproblem der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung - die Verwechslung von Ziel (Gemeinwohl) und Mittel (Geld). Der neue Fokus richtet sich auf die Mehrung des Gemeinwohls anstatt auf die Mehrung des Kapitals.

Unternehmerische Energie wird über die Gemeinwohl-Bilanz auf jene Grundwerte der Gesellschaft gelenkt, die auch im privaten Bereich angestrebt werden. Anstelle von Konkurrenzdenken und Profitmaximierung werden Kooperation und die Mehrung des Gemeinwohls zum Maßstab unternehmerischen Erfolgs.

Unser Anliegen:

Wir stellen uns dem Prozess der Erstellung einer Gemeinwohl-Bilanz. Da wir nicht isoliert wirtschaften, ist auch die Auswahl unserer Lieferant\*innen ein wichtiger Indikator für unsere Wirkung auf das Wohl der Gesellschaft. Wir bitten Sie daher, die nachfolgenden Fragen zu den Berührungsgruppen<sup>1</sup> zu beantworten.

\* so genannte **Berührungsgruppen** der GWÖmatrix sind:

- A. Lieferant\*innen
- B. Eigentümer\*innen und Finanzpartner\*innen
- C. Mitarbeitende (bei EPU's auch Eigentümer\*in)
- D. Kund\*innen und Mitunternehmen
- E. Gesellschaftliches Umfeld

Weitere Informationen zur Gemeinwohlökonomie finden Sie auch unter [www.ecogood.org](http://www.ecogood.org)

## *MENSCHENWÜRDE in der Zulieferkette*

- Auf welche Aspekte der Menschenwürde achten Sie in Ihrem Unternehmen?
- Inwiefern fordern und fördern Sie diese bei der Auswahl Ihrer Lieferant\*innen, um menschenwürdige Bedingungen in Ihrer eigenen Zulieferkette zu garantieren?

Wesentlichste Beschaffungen sind:

Reiseaufwand – primär Bahn (ÖBB, DB, Westbahn), teilweise PKW, vereinzelt Flugreisen  
Übernachtungen: oftmals privat oder in günstigen Hotels um die Budgets der GWÖ zu schonen – bei größeren Veranstaltungen (z.B. GWÖ-Woche) wird der Ort immer auch nach sozio-ökologischen Aspekten ausgewählt.

Laptop: Firma HP, hat ein relatives gutes Rating (Greenpeace), ist aber natürlich aufgrund der Zulieferer – so wie alle IT Unternehmen – etwas problematisch

Stromdiskont, Goldgas: wurden aufgrund eines Vorschlags des Vereins für Konsumenteninformation ausgewählt – reiner Ökostrom

Diesel: konventionelle Lieferanten (große Ölkonzerne bzw. deren Diskonttöchter)

Ernährung: nach Möglichkeit Bio (mit entsprechenden Labels)

Generell hat das Thema Beschaffung bei einem selbstständigen Unternehmensberater nur untergeordnete Bedeutung. Die einzig wirklich bedeutsame Stellschraube ist das Thema Mobilität – hier werden, mit Ausnahme der sehr seltenen Flugreisen und der in den letzten Jahren deutlich verringerten PKW-Fahrten, ausschließlich Beschaffungen von Unternehmen getätigt, bei denen davon ausgegangen werden kann, dass keine Verletzung von Aspekten der Menschenwürde vorliegen. Eine Überprüfung oder gar Einflussnahme auf diese Unternehmen ist aber unrealistisch. Insofern könnte man nur reagieren, wenn Verstöße publik gemacht würden.

Bei Finanzdienstleistungen wurde vor kurzem auf das Gemeinwohlkonto umgestellt.

Zukauf von Leistungen anderer Berater\*innen erfolgt ausschließlich im GWÖ-Bereich, daher sind hier höchste Standards gegeben.

### **Hinweise:**

Aspekte der Menschenwürde können sein:

- physische und psychische Gesundheit förderndes Umfeld (Arbeitsplatzsicherheit, Aus- / Weiterbildung, Wertschätzende Kultur, Erreichbarkeit des Arbeitsumfanges, Gute Work-Life Balance)
- gute Work-Life Balance (Arbeitszeit, Flexibilität)
- Förderung der Gleichberechtigung

## *SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT in der Zulieferkette*

- Wie sorgen Sie für faire Geschäftsbeziehungen, insbesondere für faire Zahlungs- und Lieferbedingungen?
- Inwiefern evaluieren Sie Risiken in Ihrer Lieferkette und sanktionieren Sie Verstöße gegen die Werte Solidarität und Gerechtigkeit (z.B. Nichteinhaltung von Living Wages)?
- Wie leben Sie Solidarität und Gerechtigkeit gegenüber Ihren Berührungsgruppen<sup>1</sup>?

Soziale Risiken: Bis auf die Hardware und Software fast ausschließlich aus dem EU-Raum bezogene Produkte, die Risiken sind aufgrund der dort bestehenden ohne Standards eher gering einzustufen. Eine selbstständige Überprüfung ist weder möglich noch sinnvoll machbar.

Risiken in Bezug auf faire und gerechte Bedingungen kann ich bei meinen wesentlichen Zulieferern nicht erkennen, größtenteils gelten kollektivvertragliche Mindeststandards und es besteht ein gewisses Maß an Überzahlung gegenüber diesen Mindeststandards.

Innerhalb der GWÖ gibt es zum Teil fixe Preisvereinbarungen, bei denen Fairness sichergestellt ist.

### **Hinweise**

Aspekte von Solidarität und Gerechtigkeit können sein:

- Faire Zahlungs- und Lieferbedingungen
- Kollegiale Zusammenarbeit mit Mit-Unternehmen, Unterstützung in Notsituationen
- Bedürfnisse von Kund\*innen erkennen, keine zusätzlichen Bedürfnisse wecken
- Keine Steuervermeidung
- Freiwillige Beiträge für das Gemeinwesen

## ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT in der Zulieferkette

- Was sind die wesentlichen ökologischen Auswirkungen in Ihrem Unternehmen? Werden in Ihrem Unternehmen erneuerbare Energien, nachhaltige Rohstoffe, Clean-Tech-Technologien und ähnliches eingesetzt? Wird auf gewisse umweltschädliche Produkte/Dienstleistungen explizit verzichtet?
- Was sind die wesentlichen ökologischen Auswirkungen in Ihrer Zulieferkette?
- Durch welche Maßnahmen fordern und fördern Sie eine Reduktion ökologischer Auswirkungen bei Ihren Lieferant\*innen und in deren gesamten Zulieferkette? Wie unterscheiden Sie sich hierbei von Ihren Mitbewerber\*innen?

Ökologische Auswirkungen entstehen, neben der üblichen Büronutzung, primär durch Mobilität. Hier nutze ich mittlerweile fast ausschließlich öffentliche Verkehrsmittel (siehe Aspekt Menschenwürde).

Im Vergleich zu möglichen Mitbewerbern aus der Beratungsbranche habe ich sicher einen deutlich geringeren ökologischen Fußabdruck, den ich aber zuletzt vor 4 Jahren ermittelt habe, wo die Werte sicher noch schlechter ausgefallen sind. Eine neuerliche Berechnung steht im Zuge meiner Rebilanzierung gerade an.

### Hinweise

Um die ökologischen Auswirkungen einschätzen zu können sind folgende Informationen relevant:

- Art der verwendeten Rohstoffe und Materialien (z.B. Metalle, Erze, Kunststoff)
- Art der verbrauchten Energie (z.B. Diesel, Strom aus erneuerbaren Energien)
- Emissionen (z.B. Lärm, CO<sub>2</sub>, Licht)
- Technologie in der Produktion
- ökologischer Fussabdruck des Unternehmens

### *TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG in der Zulieferkette*

- Wie leben Sie die Werte Transparenz und Mitentscheidung in Ihrem Unternehmen?
- Inwiefern evaluieren Sie Risiken in Ihrer Zulieferkette und sanktionieren Sie Verstöße gegen die Werte Transparenz und Mitbestimmung durch Ihre Lieferant\*innen (z.B. Bekämpfung von Betriebsräten und Gewerkschaften)?
- Haben Sie einen Überblick darüber welche Themen und welche Ihrer Entscheidungen Ihre Lieferant\*innen betreffen? Inwiefern verfügen Ihre Lieferant\*innen über die Möglichkeit, bei relevanten Themen in Ihrem Unternehmen mitzuentcheiden?
- Inwiefern fordern Sie von Ihren Lieferant\*innen, dass diese Transparenz und Mitbestimmung gegenüber deren Berührungsgruppen leben? Inwiefern wählen Sie Ihre Lieferant\*innen bereits nach diesen Kriterien aus?

Innerhalb der GWÖ ist sehr vieles transparent und über die gemeinsam genutzten IT-Plattformen innerhalb der gesamten Bewegung offen zugänglich. Unter den Berater\*innen werden Kunden und Projekte im GWÖ-Bereich offen gelegt.

Meine Kooperationspartner weisen selbst, aufgrund der vorhandenen GWÖ-Bilanzierung, ein hohes Maß an Transparenz auf.

Bei den übrigen Lieferanten ist das nur in geringem Ausmaß gegeben, erscheint aber auch nur schwer thematisierbar oder gar veränderbar. Punktuell wurden GWÖ-Themen mit einzelnen Lieferanten zwar angesprochen, die Resonanz war aber sehr gering.

Falls die Möglichkeit bestünde, würde jedenfalls immer ein GWÖ-zertifiziertes Unternehmen als Lieferant ausgewählt, bei den meisten Beschaffungen gibt es aber derzeit kein entsprechendes Angebot.

Cardamom

Hintergrund:

**Wie würde eine Ökonomie aussehen, in der nicht das Geld, sondern das Gemeinwohl zum obersten Ziel des Wirtschaftens wird?**

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist der Modellentwurf einer ethischen Wirtschaftsordnung, die für alle Menschen die gleichen Rechte, Freiheiten und Chancen vorsieht. Sie überwindet das Grundproblem der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung - die Verwechslung von Ziel (Gemeinwohl) und Mittel (Geld). Der neue Fokus richtet sich auf die Mehrung des Gemeinwohls anstatt auf die Mehrung des Kapitals.

Unternehmerische Energie wird über die Gemeinwohl-Bilanz auf jene Grundwerte der Gesellschaft gelenkt, die auch im privaten Bereich angestrebt werden. Anstelle von Konkurrenzdenken und Profitmaximierung werden Kooperation und die Mehrung des Gemeinwohls zum Maßstab unternehmerischen Erfolgs.

Unser Anliegen:

Wir stellen uns dem Prozess der Erstellung einer Gemeinwohl-Bilanz. Da wir nicht isoliert wirtschaften, ist auch die Auswahl unserer Lieferant\*innen ein wichtiger Indikator für unsere Wirkung auf das Wohl der Gesellschaft. Wir bitten Sie daher, die nachfolgenden Fragen zu den Berührungsgruppen<sup>1</sup> zu beantworten.

\* so genannte **Berührungsgruppen** der GWÖmatrix sind:

- A. Lieferant\*innen
- B. Eigentümer\*innen und Finanzpartner\*innen
- C. Mitarbeitende (bei EPU's auch Eigentümer\*in)
- D. Kund\*innen und Mitunternehmen
- E. Gesellschaftliches Umfeld

Weitere Informationen zur Gemeinwohlökonomie finden Sie auch unter [www.ecogood.org](http://www.ecogood.org)

## *MENSCHENWÜRDE in der Zuliefer\*innenkette*

- **Auf welche Aspekte der Menschenwürde achten Sie in Ihrem Unternehmen?**  
Faire Löhne, aktive Förderung von Weiterentwicklung, Reflexion und Weiterbildungen.  
Möglichkeit auch von daheim bzw. im Ausland arbeiten zu können (wenn gewünscht!)  
6 – 7 Wochen Urlaub  
Faire und transparente Löhne  
Austausch auf Augenhöhe
- **Inwiefern fordern und fördern Sie diese bei der Auswahl Ihrer Lieferant\*innen, um menschenwürdige Bedingungen in Ihrer eigenen Zuliefer\*innenkette zu garantieren?**  
Ökostrom, Re-Used IT-Geräte (zum Teil), Fairphone (zum Teil), Re-Fill Eddings (haben einen hohen Verbrauch), Recycled Post-It (sind wir gerade am Testen), Österreichischen und regionale Druckereien, tlw. GWÖ-nahe (Reha-Druck, Graz), bei T-Shirt-Produktionen o.ä. achten wir auf Fairtrade & Bio, im Büro gibt es Bio-Äpfel, Fairtrade Kaffee und „Naschzeug“ aus dem Weltladen  
Arbeiten gerne mit und für werte-orientierte Unternehmen

**Hinweise:**

Aspekte der Menschenwürde können sein:

- physische und psychische Gesundheit förderndes Umfeld  
(Arbeitsplatzsicherheit, Aus- / Weiterbildung, Wertschätzende Kultur, Erreichbarkeit des Arbeitsumfanges, Gute Work-Life Balance)
- gute Work-Life Balance  
(Arbeitszeit, Flexibilität)
- Förderung der Gleichberechtigung

## *SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT in der Zulieferkette*

- **Wie sorgen Sie für faire Geschäftsbeziehungen, insbesondere für faire Zahlungs- und Lieferbedingungen?**

Wir arbeiten auf Basis von schriftlichen Verträgen mit unseren Kooperationspartner\*innen. Üblicherweise zahlen wir dann, wenn wir selber von Kund\*innen bezahlt werden – das wird aber vorab vereinbart.

- Inwiefern evaluieren Sie Risiken in Ihrer Lieferkette und sanktionieren Sie Verstöße gegen die Werte Solidarität und Gerechtigkeit (z.B. Nichteinhaltung von Living Wages)?  
Wir wählen unsere KooperationspartnerInnen sehr bewusst aus.
- Wie leben Sie Solidarität und Gerechtigkeit gegenüber Ihren Berührungsgruppen<sup>1</sup>?

Wir denken und leben in Kooperationen und bemühen uns durch Beziehungspflege, konkretes Ansprechen von möglichen Konflikten um gute Geschäftsbeziehungen. Bei Krankheitsfällen bemühen wir uns über kollegiales Aushelfen. Bei Zahlungsschwierigkeiten seitens AuftraggeberInnen zeigen wir uns auch kulant und gewähren längere Zahlungsfristen. Wenn KundInnen etwas wollen, wovon wir aus inhaltlichen, ökologischen, ... Gründen nicht überzeugt sind, sprechen wir das direkt an – auch wenn es für uns möglicherweise einen Umsatzverlust mit sich bringt.

### **Hinweise**

Aspekte von Solidarität und Gerechtigkeit können sein:

- Faire Zahlungs- und Lieferbedingungen
- Kollegiale Zusammenarbeit mit Mit-Unternehmen, Unterstützung in Notsituationen
- Bedürfnisse von Kund\*innen erkennen, keine zusätzlichen Bedürfnisse wecken
- Keine Steuervermeidung
- Freiwillige Beiträge für das Gemeinwesen

## ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT in der Zulieferkette

- Was sind die wesentlichen ökologischen Auswirkungen in Ihrem Unternehmen? Werden in Ihrem Unternehmen erneuerbare Energien, nachhaltige Rohstoffe, Clean-Tech-Technologien und ähnliches eingesetzt? Wird auf gewisse umweltschädliche Produkte/Dienstleistungen explizit verzichtet?  
Wir nutzen Naturstrom.  
Wir vermeiden Drucksorten mit Folierung.  
Wir setzen bei Workshops, etc. möglichst nachhaltige Materialien ein.  
Wir nutzen E-Bikes und Bikes für die Fahrt ins Büro.  
Wir fahren zu 90% mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu unseren KundInnen / Workshops / Projekten.
- Was sind die wesentlichen ökologischen Auswirkungen in Ihrer Zulieferkette?
- Durch welche Maßnahmen fordern und fördern Sie eine Reduktion ökologischer Auswirkungen bei Ihren Lieferant\*innen und in deren gesamten Zulieferkette? Wie unterscheiden Sie sich hierbei von Ihren Mitbewerber\*innen?  
Indem wir in allen Gesprächen, Recherchen, etc. auf diese Aspekte hinweisen.

### **Hinweise**

Um die ökologischen Auswirkungen einschätzen zu können sind folgende Informationen relevant:

- Art der verwendeten Rohstoffe und Materialien (z.B. Metalle, Erze, Kunststoff)
- Art der verbrauchten Energie (z.B. Diesel, Strom aus erneuerbaren Energien)
- Emissionen (z.B. Lärm, CO<sub>2</sub>, Licht)
- Technologie in der Produktion
- ökologischer Fussabdruck des Unternehmens

### *TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG in der Zulieferkette*

- Wie leben Sie die Werte Transparenz und Mitentscheidung in Ihrem Unternehmen?  
Alle Zahlen, Zeiten, Projekte sind im Kernteam transparent und zugänglich.
- Inwiefern evaluieren Sie Risiken in Ihrer Zulieferkette und sanktionieren Sie Verstöße gegen die Werte Transparenz und Mitbestimmung durch Ihre Lieferant\*innen (z.B. Bekämpfung von Betriebsräten und Gewerkschaften)?
- Haben Sie einen Überblick darüber welche Themen und welche Ihrer Entscheidungen Ihre Lieferant\*innen betreffen? Inwiefern verfügen Ihre Lieferant\*innen über die Möglichkeit, bei relevanten Themen in Ihrem Unternehmen mitzuentcheiden?  
KooperationspartnerInnen haben großen Einfluss.
- Inwiefern fordern Sie von Ihren Lieferant\*innen, dass diese Transparenz und Mitbestimmung gegenüber deren Berührungsgruppen leben? Inwiefern wählen Sie Ihre Lieferant\*innen bereits nach diesen Kriterien aus?  
In hohem Ausmaß.

Christian Felber

Hintergrund:

**Wie würde eine Ökonomie aussehen, in der nicht das Geld, sondern das Gemeinwohl zum obersten Ziel des Wirtschaftens wird?**

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist der Modellentwurf einer ethischen Wirtschaftsordnung, die für alle Menschen die gleichen Rechte, Freiheiten und Chancen vorsieht. Sie überwindet das Grundproblem der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung - die Verwechslung von Ziel (Gemeinwohl) und Mittel (Geld). Der neue Fokus richtet sich auf die Mehrung des Gemeinwohls anstatt auf die Mehrung des Kapitals.

Unternehmerische Energie wird über die Gemeinwohl-Bilanz auf jene Grundwerte der Gesellschaft gelenkt, die auch im privaten Bereich angestrebt werden. Anstelle von Konkurrenzdenken und Profitmaximierung werden Kooperation und die Mehrung des Gemeinwohls zum Maßstab unternehmerischen Erfolgs.

Unser Anliegen:

Wir stellen uns dem Prozess der Erstellung einer Gemeinwohl-Bilanz. Da wir nicht isoliert wirtschaften, ist auch die Auswahl unserer Lieferant\*innen ein wichtiger Indikator für unsere Wirkung auf das Wohl der Gesellschaft. Wir bitten Sie daher, die nachfolgenden Fragen zu den Berührungsgruppen<sup>1</sup> zu beantworten.

\* so genannte **Berührungsgruppen** der GWÖmatrix sind:

- A. Lieferant\*innen
- B. Eigentümer\*innen und Finanzpartner\*innen
- C. Mitarbeitende (bei EPU's auch Eigentümer\*in)
- D. Kund\*innen und Mitunternehmen
- E. Gesellschaftliches Umfeld

Weitere Informationen zur Gemeinwohlökonomie finden Sie auch unter [www.ecogood.org](http://www.ecogood.org)

## ZULIEFERKETTE

### *MENSCHENWÜRDE in der Zulieferkette*

- Inwiefern fordern und fördern Sie diese bei der Auswahl Ihrer Lieferant\*innen, um menschenwürdige Bedingungen in Ihrer eigenen Zulieferkette zu garantieren?

### *SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT in der Zulieferkette*

- Wie sorgen Sie für faire Geschäftsbeziehungen, insbesondere für faire Zahlungs- und Lieferbedingungen?
- Inwiefern evaluieren Sie Risiken in Ihrer Lieferkette und sanktionieren Sie Verstöße gegen die Werte Solidarität und Gerechtigkeit (z.B. Nichteinhaltung von Living Wages)?
- Wie leben Sie Solidarität und Gerechtigkeit gegenüber Ihren Berührungsgruppen<sup>1</sup>?

### *ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT in der Zulieferkette*

- Was sind die wesentlichen ökologischen Auswirkungen in Ihrem Unternehmen? Werden in Ihrem Unternehmen erneuerbare Energien, nachhaltige Rohstoffe, Clean-Tech-Technologien und ähnliches eingesetzt? Wird auf gewisse umweltschädliche Produkte/Dienstleistungen explizit verzichtet?
- Was sind die wesentlichen ökologischen Auswirkungen in Ihrer Zulieferkette?
- Durch welche Maßnahmen fordern und fördern Sie eine Reduktion ökologischer Auswirkungen bei Ihren Lieferant\*innen und in deren gesamten Zulieferkette? Wie unterscheiden Sie sich hierbei von Ihren Mitbewerber\*innen?

### *TRANSPARENZ*

- Inwiefern evaluieren Sie Risiken in Ihrer Zulieferkette und sanktionieren Sie Verstöße gegen die Werte Transparenz und Mitbestimmung durch Ihre Lieferant\*innen (z.B. Bekämpfung von Betriebsräten und Gewerkschaften)?
- Haben Sie einen Überblick darüber welche Themen und welche Ihrer Entscheidungen Ihre Lieferant\*innen betreffen? Inwiefern verfügen Ihre Lieferant\*innen über die Möglichkeit, bei relevanten Themen in Ihrem Unternehmen mitzuzentscheiden?
- Inwiefern fordern Sie von Ihren Lieferant\*innen, dass diese Transparenz und Mitbestimmung gegenüber deren Berührungsgruppen<sup>1</sup> leben? Inwiefern wählen Sie Ihre Lieferant\*innen bereits nach diesen Kriterien aus?

### *ANTWORTEN TEAM CHRISTIAN FELBER*

Nach unserem letzten GWÖ Bericht 2015-2016 haben wir die folgende Auswahlkriterien für unsere LieferantInnen festgelegt:

- Ökologischer Fußabdruck
- Wenn möglich, die bereits erfolgte Erstellung der GWÖ-Bilanz
- Enge, langjährige Partnerschaften
- Die Einhaltung fairer Arbeitsbedingungen und die Wahrnehmung von gesellschaftlicher Verantwortung.

Auf der folgenden Seite finden sich die Hauptlieferant\*innen des Teams. Der Inhalt dieser Tabelle gilt für folgende Indikatoren:

- Menschenwürde
- Solidarität
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Transparenz und Mitentscheidung der Zulieferkette

### **Verbesserungen nach der Evaluation unserer Lieferkette 2015-2016:**

- Versenden von GWÖ Kundenwunschkarten oder Briefen an alle unsere Lieferant\*innen / Partner\*innen, um alle zur Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz zu ermutigen.
- Niederschrift unsere Einkaufskriterien sowie klares Kommunizieren an alle Team-Mitglieder\*innen in unserem „Interne Richtlinien“ Dokument.
- Nach dem Diebstahl von Christians Fairphone wurde dieses durch ein Second-Hand Handy ersetzt.
- Die Garantie Christians Laptops wurde für ein zusätzliches Jahr verlängert (statt Neukauf). Der Laptop wird stark benützt und ist ständig mit Christian unterwegs, er wurde 2018 drei Mal stark repariert.
- Bevorzugung von nachhaltigen Hotels bei Vorträgen (festgehalten in den offiziellen Infos zu Kosten und Konditionen, somit transparent einsehbar).
- Firmendrucker: Gerät und Lieferant (Brother) haben das Energiesiegel und das Siegel „Blauer Engel“ für Langlebigkeit. Leere Druckerpatronen werden von Brother kostenfrei zum Recycling zurückgenommen, das Team schickt diese per Post.
- Erstellung einer eigenen Seite "Nachhaltigkeit" auf Christians Website.

## Menschenwürde

### **Hinweise:**

Aspekte der Menschenwürde können sein:

- *physische und psychische Gesundheit förderndes Umfeld (Arbeitsplatzsicherheit, Aus- / Weiterbildung, Wertschätzende Kultur, Erreichbarkeit des Arbeitsumfanges, Gute Work-Life Balance)*
- *gute Work-Life Balance (Arbeitszeit, Flexibilität)*
- *Förderung der Gleichberechtigung*

Das aktuelle Team ist das gleiche wie im letzten Bericht 2015-2016: Christian, Marina und Alícia.

### **Stunden pro Person 2017:**

- Christian - Vollzeit, 80 Stunden. Wunscharbeitszeit: 50 Stunden
- Alícia - Teilzeit, 30 Stunden ab April 2017. Wunscharbeitszeit: 30 Stunden
- Marina - Teilzeit, 30 Stunden. Wunscharbeitszeit: 30 Stunden

### **Stunden pro Person 2018:**

- Christian - Vollzeit, 80 Stunden. Wunscharbeitszeit: 50 Stunden
- Alícia - Teilzeit, 30 Stunden. Wunscharbeitszeit: 30 Stunden
- Marina - Teilzeit, 30 Stunden. Wunscharbeitszeit: 30 Stunden

### **Arbeitsgestaltung und Worklife Balance**

Alle Mitarbeiter\*innen arbeiten von zu Hause aus bzw. können ihren Arbeitsplatz und Zeit flexibel wählen. Seit November 2017 darf das Team auch das GWÖ Büro bei Impact Hub verwenden und dieses wird nach Gelegenheit verwendet.

Nach der Erstellung des Berichtes 2015-2016 haben wir das Dokument "Interne Richtlinien" erstellt, das einige Richtlinien für ein nachhaltiges Leben festhält (Ernährung, Arbeitszeit, usw).

### **Diversität**

- **zwei Personen aus Österreich**
- **eine Person aus Spanien**
- **2 weibliche und 1 männliche**

Personen jeden Geschlechts, jeder sexuellen Orientierung, Religion, Alter, Ethnie und mit körperlicher/psychische Einschränkungen sind grundsätzlich im Team gleich willkommen und so steht es auch in unserem „Interne Richtlinien“ Dokument.

### **Zusätzliche Angebote**

Teil des Laptops einer Mitarbeiterin wurde mitfinanziert sowie die Wienerlinien-Karte einer weiteren Mitarbeiterin.

### **Indikatoren**

- **Fluktuationsrate:** 6 Monate bis 10 Jahre (von 2012 bis 2018)
- **Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit:** 4-5 Jahre
- **Gesundheits-/Krankenquote:** 0
- **Anzahl und Ausmaß der Betriebsunfälle:** 0
- **In Anspruch genommene Angebote im Bereich Gesundheit / Diversität:** 0
- **Demografische Verteilung der Mitarbeitenden des Unternehmens im Hinblick auf Dimensionen der Diversität:** 0

## **Solidarität**

### ***Hinweise***

*Aspekte von Solidarität und Gerechtigkeit können sein:*

- *Faire Zahlungs- und Lieferbedingungen*
- *Kollegiale Zusammenarbeit mit Mit-Unternehmen, Unterstützung in Notsituationen*
- *Bedürfnisse von Kund\*innen erkennen, keine zusätzlichen Bedürfnisse wecken*
- *Keine Steuervermeidung*
- *Freiwillige Beiträge für das Gemeinwesen*

### **Faire Konditionen**

Alle Lieferant\*innen werden rechtzeitig bezahlt, wir haben derzeit keine offene Rechnungen zu Lieferant\*innen.

Die Honorare für die Vorträge werden mit jeder/m Veranstalter\*in diskutiert. Wir passen uns sehr oft an die Möglichkeiten der Organisator\*innen an, Christian bietet jedes Jahr fast 30 unbezahlte Vorträge an.

### **Kollegiale Zusammenarbeit**

Die engste Kooperation ist mit der Bewegung der Gemeinwohl-Ökonomie, deren Mit-Initiator Christian ist. Seine Kernaufgabe ist die Verbreitung der GWÖ und Key-

Kooperationen zu erstellen. Deswegen ist es sehr schwierig beide Organisationen zu trennen (Was wird für die GWÖ gemacht? Was ist es "nur" für Christian?) und es ist auch nicht das Ziel beide (inhaltlich) zu trennen.

Derzeit schätzen wir, dass über 50% der Teamarbeit für die GWÖ geleistet wird.

### **KundInnen - Marketing Strategie**

Unsere Marketing Strategie ist passiv. Das heisst, dass wir keine aktive Kundenakquise unternehmen.

Projektweise haben wir in den letzten Jahren Marketing-Agenturen engagiert, um die Buch-Veröffentlichungen von Christian zu unterstützen. Die Strategie dieser Kampagnen ist immer informationsfokussiert: Organisation von Presse-Konferenzen, Anbieten von Artikeln und Interviews bei Zeitschriften, Initiierung von Buchpräsentationen usw.

### **Steuer**

Steuer und Sozialversicherungsbeiträge werden pünktlich beglichen, es entstehen keine Rückstände.

### **Beiträge für das Gemeinwesen**

Das Team CF ist so aufgestellt, dass die ehrenamtliche Arbeit von Christian in der Gemeinwohl-Ökonomie (Mitglied des Internationalen Koordinationsteams) und dem Projekt Bank für Gemeinwohl (Aufsichtsrat der Genossenschaft für Gemeinwohl), das Mitwirken in anderen NGOs (von Attac bis Mehr Demokratie) sowie die Publikations- und Öffentlichkeitsarbeit (Vorträge, Interviews, Anfragebeantwortungen, Beratung) finanziert werden kann. Der Kern von Christians Arbeit ist ehrenamtliche Arbeit, finanziert wird das Team hauptsächlich über Auftritte. Christian bietet durchschnittlich fast 30 honorarfreie Vorträge im Jahr an.

## **Ökologische Nachhaltigkeit**

### **Hinweise**

- *Emissionen (z.B: Lärm, CO<sub>2</sub>, Licht)*
- *Technologie in der Produktion*
- *ökologischer Fussabdruck des Unternehmens*

Die größte ökologische Auswirkung des Teams CF sind Christians Flüge und der damit zusammenhängende CO<sub>2</sub>-Ausstoß. In der folgenden Tabelle ist die gesamte Fluganzahl für die Jahre 2017 und 2018 aufgelistet. Alle Flüge sind beruflich, Christian ist kein einziges Mal privat geflogen. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß wurde vollständig kompensiert (<https://www.atmosfair.de>).

Suffizienz ist in unserem Modell tief verankert, als Team besitzen wir weiterhin kein Auto, kein Büro, kein Diensthandy, keinen Dienstcomputer, kaum Werbematerialien, keine Werbegeschenke/Merchandise usw.

Im Allgemein wird Materialminimierung angestrebt.

Wir haben die Anzahl an Vorträge 2018 auf 105 reduziert; das Ziel für 2019 sind 80 Vorträge.

	Fluganzahl	CO2 (T)	Kompensation (Eur)
2017	58	25,339	€635,00
2018	57	35,944	€891,00

<b>Gesamt 2017 &amp; 2018</b>	<b>115</b>	<b>61,283</b>	<b>€1.526,00</b>
-------------------------------	------------	---------------	------------------

## Transparenz

- *Wie leben Sie die Werte Transparenz und Mitentscheidung in Ihrem Unternehmen?*

**Grad der Transparenz (eingeschätzt): 100%**

### Mitentscheidung

Die meisten operationalen Entscheidungen (Tagesgeschäft, Einzelfälle innerhalb der Vorgaben) werden im Team getroffen. Strategische Themen wie Budgets, Umstrukturierungen, Medienstrategie und Projekte werden auch im Team gesprochen, die Letztentscheidung liegt formal bei Christian. Viele Entscheidungen werden im Konsens im Team getroffen.

Die Organisation der täglichen Arbeit liegt, außer bei dringenden Fällen, bei jeder/n Mitarbeiter\*in.

GWÖ GmbH

Hintergrund:

**Wie würde eine Ökonomie aussehen, in der nicht das Geld, sondern das Gemeinwohl zum obersten Ziel des Wirtschaftens wird?**

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist der Modellentwurf einer ethischen Wirtschaftsordnung, die für alle Menschen die gleichen Rechte, Freiheiten und Chancen vorsieht. Sie überwindet das Grundproblem der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung - die Verwechslung von Ziel (Gemeinwohl) und Mittel (Geld). Der neue Fokus richtet sich auf die Mehrung des Gemeinwohls anstatt auf die Mehrung des Kapitals.

Unternehmerische Energie wird über die Gemeinwohl-Bilanz auf jene Grundwerte der Gesellschaft gelenkt, die auch im privaten Bereich angestrebt werden. Anstelle von Konkurrenzdenken und Profitmaximierung werden Kooperation und die Mehrung des Gemeinwohls zum Maßstab unternehmerischen Erfolgs.

Unser Anliegen:

Wir stellen uns dem Prozess der Erstellung einer Gemeinwohl-Bilanz. Da wir nicht isoliert wirtschaften, ist auch die Auswahl unserer Lieferant\*innen ein wichtiger Indikator für unsere Wirkung auf das Wohl der Gesellschaft. Wir bitten Sie daher, die nachfolgenden Fragen zu den Berührungsgruppen<sup>1</sup> zu beantworten.

\* so genannte **Berührungsgruppen** der GWÖmatrix sind:

- A. Lieferant\*innen
- B. Eigentümer\*innen und Finanzpartner\*innen
- C. Mitarbeitende (bei EPU's auch Eigentümer\*in)
- D. Kund\*innen und Mitunternehmen
- E. Gesellschaftliches Umfeld

Weitere Informationen zur Gemeinwohlökonomie finden Sie auch unter [www.ecogood.org](http://www.ecogood.org)

## *MENSCHENWÜRDE in der Zulieferkette*

- Auf welche Aspekte der Menschenwürde achten Sie in Ihrem Unternehmen?
- Inwiefern fordern und fördern Sie diese bei der Auswahl Ihrer Lieferant\*innen, um menschenwürdige Bedingungen in Ihrer eigenen Zulieferkette zu garantieren?

Wir arbeiten fast ausschließlich mit GWÖ-zertifizierten Unternehmen zusammen. Unsere wesentlichsten Zulieferer sind:

- GWÖ-zertifizierte Berater\*innen und Auditor\*innen
- Ein GWÖ-zertifizierter IT-Dienstleister

Durch die dauernde Auseinandersetzung mit den Inhalten der GWÖ und die regelmäßige Rezertifizierung dieser Zulieferer ist für uns sichergestellt, dass alle Aspekte der GWÖ-Matrix in diesen Unternehmen nicht nur thematisiert sondern in einem hohen Ausmaß auch in der Praxis umgesetzt sind.

Sonstige wesentliche Zulieferer sind:

- Der Vermieter des Büros
- Unser Steuerberater

In beiden Fällen liegt zwar keine GWÖ-Zertifizierung vor, beide Unternehmen arbeiten aber intensiv im NGO-Umfeld und haben uns auch in ihrer täglichen Praxis immer wieder bewiesen, dass menschenwürdige Arbeitsbedingungen in diesen Unternehmen als sehr wichtig erachtet werden. Arbeitsplätze entsprechen jedenfalls den Anforderungen an eine menschengerechte Arbeitsumgebung, die Unternehmenskultur zeigt sich zwar nur in Ansätzen, scheint aber in beiden Fällen sehr gute Ausprägungen in Bezug auf Mitarbeiterorientierung zu haben. Eine systematische Überprüfung haben wir aber nicht vorgenommen. Wir gehen davon aus, dass sich dieses Verhalten auch auf die vorgelagerte Zulieferkette auswirkt, haben dafür aber keinerlei Hinweise und das Thema auch noch nicht aktiv angesprochen.

### **Hinweise:**

Aspekte der Menschenwürde können sein:

- physische und psychische Gesundheit förderndes Umfeld  
(Arbeitsplatzsicherheit, Aus- / Weiterbildung, Wertschätzende Kultur, Erreichbarkeit des Arbeitsumfanges, Gute Work-Life Balance)
- gute Work-Life Balance  
(Arbeitszeit, Flexibilität)
- Förderung der Gleichberechtigung

## *SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT in der Zulieferkette*

- Wie sorgen Sie für faire Geschäftsbeziehungen, insbesondere für faire Zahlungs- und Lieferbedingungen?
- Inwiefern evaluieren Sie Risiken in Ihrer Lieferkette und sanktionieren Sie Verstöße gegen die Werte Solidarität und Gerechtigkeit (z.B. Nichteinhaltung von Living Wages)?
- Wie leben Sie Solidarität und Gerechtigkeit gegenüber Ihren Berührungsgruppen<sup>1</sup>?

Innerhalb der GWÖ gibt es zum Teil fixe Preisvereinbarungen, bei denen Fairness sichergestellt ist. Mit den übrigen Lieferanten vereinbaren wir Preise kooperativ und bieten teilweise sogar höhere Entgelte an, wenn wir der Meinung sind, dass die gestellten Rechnungen keinem fairen Preis-Leistungsverhältnis entsprechen würden.

Generell besteht seitens dieser Lieferanten ein hohes Maß an Entgegenkommen an die GWÖ, weshalb wir die Fairness der Bedingungen explizit immer im Auge behalten.

Zahlungen leisten wir immer kurzfristig und nehmen keine Lieferantenkredit in Anspruch.

Risiken in Bezug auf faire und gerechte Bedingungen können wir bei unseren Zulieferern nicht erkennen, größtenteils gelten kollektivvertragliche Mindeststandards und es besteht ein gewisses Maß an Überzahlung gegenüber diesen Mindeststandards.

### **Hinweise**

Aspekte von Solidarität und Gerechtigkeit können sein:

- Faire Zahlungs- und Lieferbedingungen
- Kollegiale Zusammenarbeit mit Mit-Unternehmen, Unterstützung in Notsituationen
- Bedürfnisse von Kund\*innen erkennen, keine zusätzlichen Bedürfnisse wecken
- Keine Steuervermeidung
- Freiwillige Beiträge für das Gemeinwesen

## ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT in der Zulieferkette

- Was sind die wesentlichen ökologischen Auswirkungen in Ihrem Unternehmen? Werden in Ihrem Unternehmen erneuerbare Energien, nachhaltige Rohstoffe, Clean-Tech-Technologien und ähnliches eingesetzt? Wird auf gewisse umweltschädliche Produkte/Dienstleistungen explizit verzichtet?
- Was sind die wesentlichen ökologischen Auswirkungen in Ihrer Zulieferkette?
- Durch welche Maßnahmen fordern und fördern Sie eine Reduktion ökologischer Auswirkungen bei Ihren Lieferant\*innen und in deren gesamten Zulieferkette? Wie unterscheiden Sie sich hierbei von Ihren Mitbewerber\*innen?

Ökologische Auswirkungen entstehen, neben der üblichen Büronutzung, primär durch Mobilität. Hier nutzen wir (aber auch unsere Zulieferer) fast ausschließlich öffentliche Verkehrsmittel.

Im Vergleich zu möglichen Mitbewerbern aus der Beratungsbranche haben wir sicher einen deutlich geringeren ökologischen Fußabdruck (den wir aber noch nicht explizit ermittelt haben).

### Hinweise

Um die ökologischen Auswirkungen einschätzen zu können sind folgende Informationen relevant:

- Art der verwendeten Rohstoffe und Materialien (z.B. Metalle, Erze, Kunststoff)
- Art der verbrauchten Energie (z.B. Diesel, Strom aus erneuerbaren Energien)
- Emissionen (z.B. Lärm, CO<sub>2</sub>, Licht)
- Technologie in der Produktion
- ökologischer Fussabdruck des Unternehmens

### *TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG in der Zulieferkette*

- Wie leben Sie die Werte Transparenz und Mitentscheidung in Ihrem Unternehmen?
- Inwiefern evaluieren Sie Risiken in Ihrer Zulieferkette und sanktionieren Sie Verstöße gegen die Werte Transparenz und Mitbestimmung durch Ihre Lieferant\*innen (z.B. Bekämpfung von Betriebsräten und Gewerkschaften)?
- Haben Sie einen Überblick darüber welche Themen und welche Ihrer Entscheidungen Ihre Lieferant\*innen betreffen? Inwiefern verfügen Ihre Lieferant\*innen über die Möglichkeit, bei relevanten Themen in Ihrem Unternehmen mitzuentcheiden?
- Inwiefern fordern Sie von Ihren Lieferant\*innen, dass diese Transparenz und Mitbestimmung gegenüber deren Berührungsgruppen leben? Inwiefern wählen Sie Ihre Lieferant\*innen bereits nach diesen Kriterien aus?

Innerhalb der GWÖ ist sehr vieles transparent und über die gemeinsam genutzten IT-Plattformen innerhalb der gesamten Bewegung offen zugänglich. Lediglich bei Finanzdaten und personenbezogenen Daten gibt es gewisse Restriktionen (teilweise gesetzlich bedingt). Finanzberichte werden aber aufbereitet und in einer verständlichen Sprache publiziert.

Entscheidungen, die Lieferanten betreffen, werden möglichst offen mit diesen angesprochen und es werden Lösungen kooperativ gesucht.

Einige der Lieferanten haben aufgrund ihrer Mitgliedschaft im GWÖ-Verein eine Stimme bei Entscheidungen, die das Unternehmen betreffen.

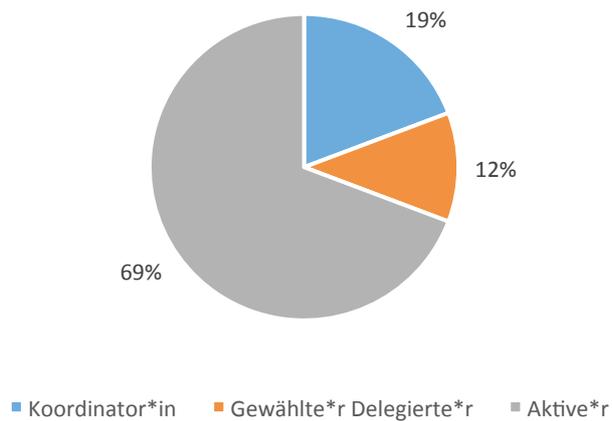
Unsere Lieferanten weisen selbst, aufgrund der vorhandenen GWÖ-Bilanzierung, ein hohes Maß an Transparenz auf. Bei den übrigen ist das in geringerem Ausmaß gegeben, wurde von uns aber bisher auch noch nicht thematisiert.

Unser Ziel ist es aber, dass mittelfristig alle wesentlichen Lieferanten über eine GWÖ-Bilanz verfügen.

# Gemeinwohl-Bilanz Mitarbeiter\*innenumfrage 2019

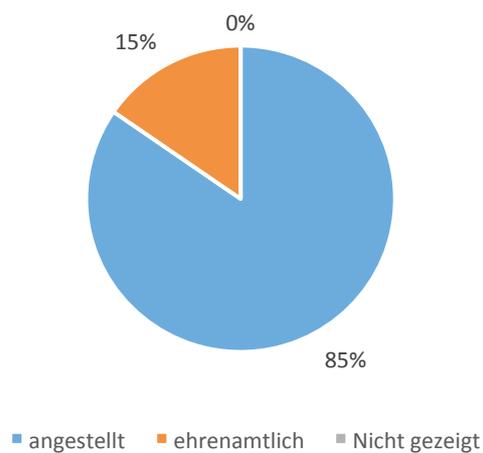
**Welche Rollen/Funktionen hast du bei der Genossenschaft für Gemeinwohl eingenommen?**

Rolle/Funktion in der Genossenschaft



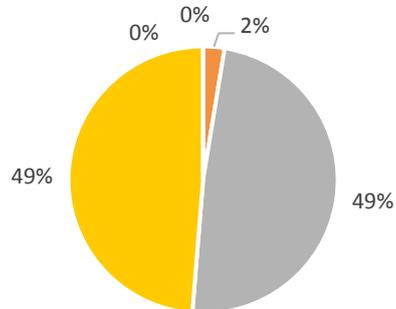
**Zu wie viel Prozent hast du deine Rolle/Funktion angestellt bzw. ehrenamtlich ausgeübt?**

eingenommene Rollen/Funktionen



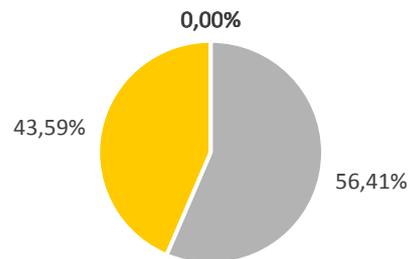
## Wie hast du erlebt, dass unsere Werte 2017/2018 in der Praxis gelebt wurden?

### Werte: Partizipation + Verantwortung



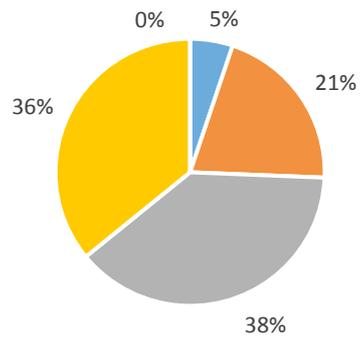
- wird fast nicht gelebt
- wird wenig gelebt
- wird überwiegend gelebt
- wird weitgehend gelebt
- keine Antwort

### Werte: Transparenz und Vertrauen



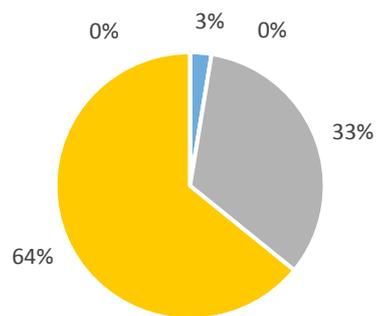
- wird fast nicht gelebt
- wird wenig gelebt
- wird überwiegend gelebt
- wird weitgehend gelebt
- keine Antwort
- Nicht gezeigt

### Wert: Diversität



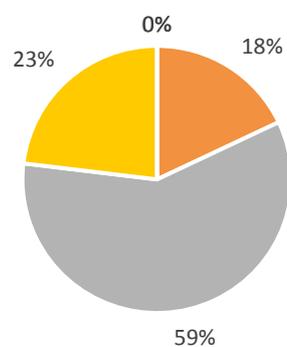
- wird fast nicht gelebt
- wird wenig gelebt
- wird überwiegend gelebt
- wird weitgehend gelebt
- keine Antwort

### Wert: Wertschätzende Kommunikation



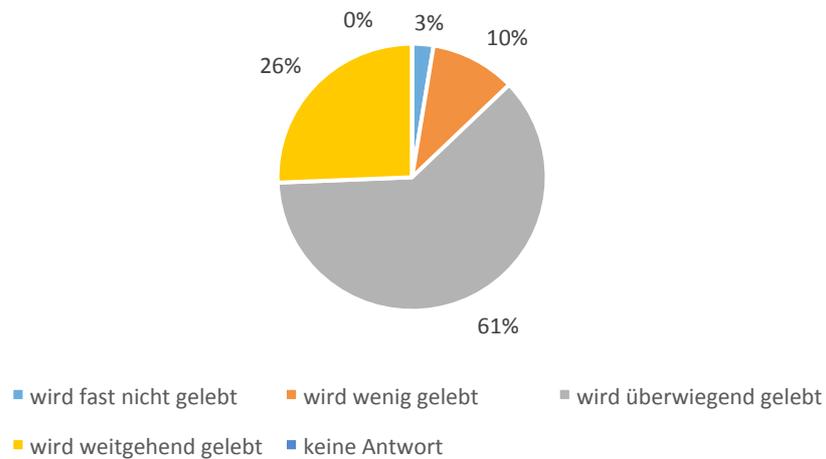
- wird fast nicht gelebt
- wird wenig gelebt
- wird überwiegend gelebt
- wird weitgehend gelebt
- keine Antwort

### Wert: Subsidiaritätsprinzip

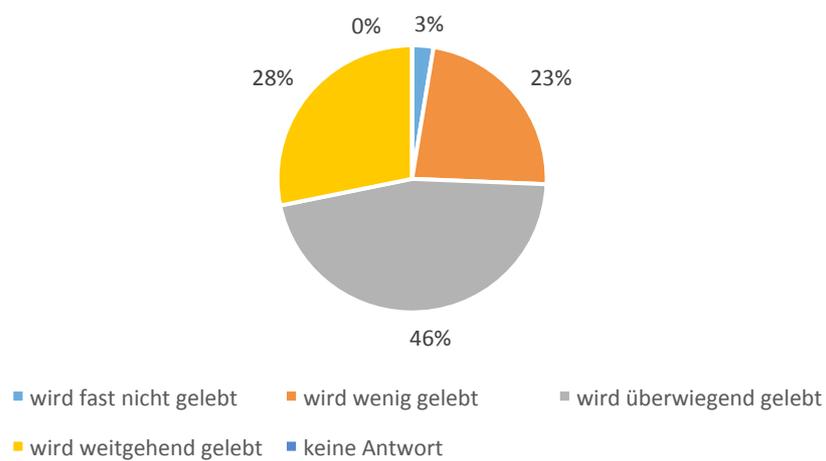


- wird fast nicht gelebt
- wird wenig gelebt
- wird überwiegend gelebt
- wird weitgehend gelebt
- keine Antwort

### Wert: Dynamische Steuerung



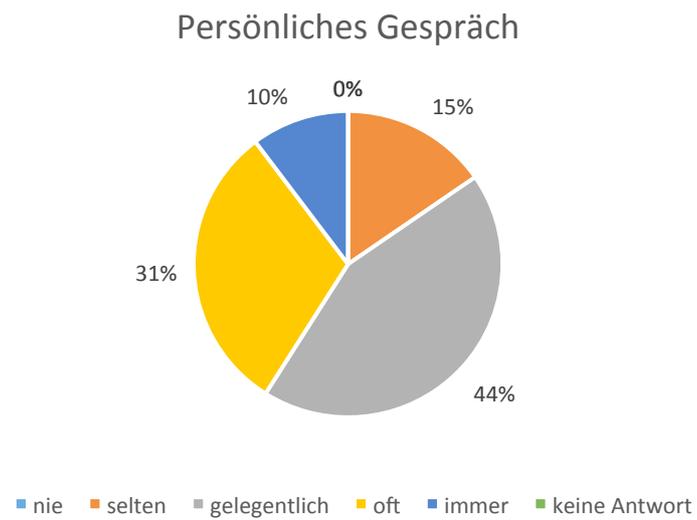
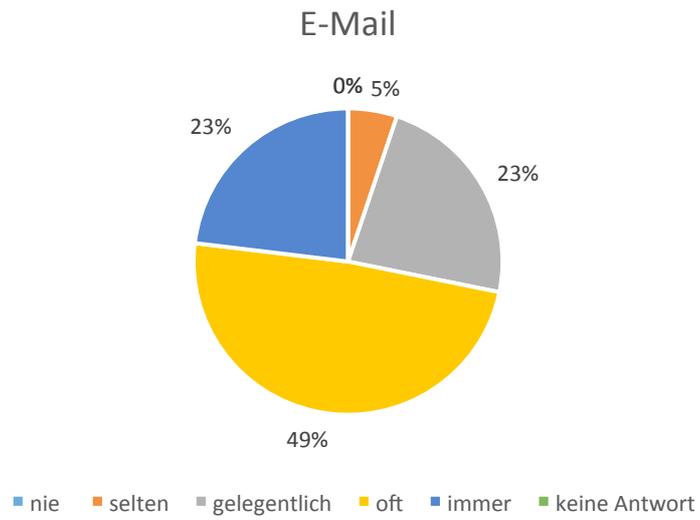
### Wert: Work-Life-Balance



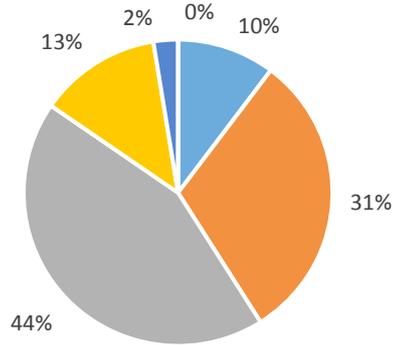
#### Offenes Antwortfeld:

3., 4. und 6. Punkt konnte ich eigentlich nicht beantworten, musste aber.
Ich habe die Zusammenarbeit als sehr wertschätzend, produktiv und angenehm empfunden.
was ist unter Diversität zu verstehen? Fragebogen bleibt hängen, deshalb meine negative Antwort
Ich habe den Eindruck, dass die Angestellten und insbesondere der Vorstand eine große Arbeitslast zu bewältigen hat, die keine gute Work-Life-Balance erlaubt.
in der Regionalgruppe bin ich zu weit weg, um diese Fragen wirklich beantworten zu können. Da sie nicht übersprungen werden können, diese Wertung.

**Welche Kommunikationsformen hast du 2017/2018 für die interne Kommunikation genutzt?**

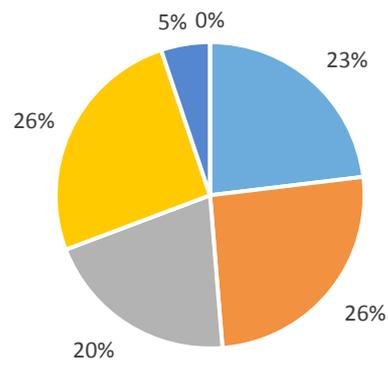


### Telefon



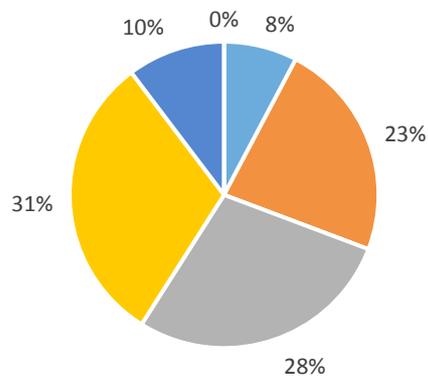
■ nie ■ selten ■ gelegentlich ■ oft ■ immer ■ keine Antwort

### Teamlab



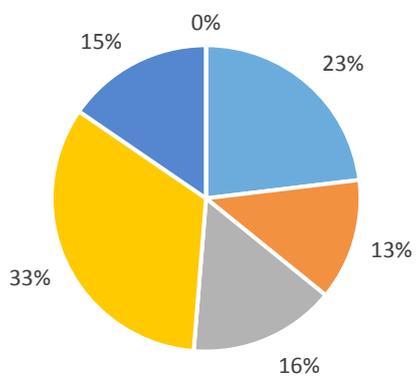
■ nie ■ selten ■ gelegentlich ■ oft ■ immer ■ keine Antwort

### Trello



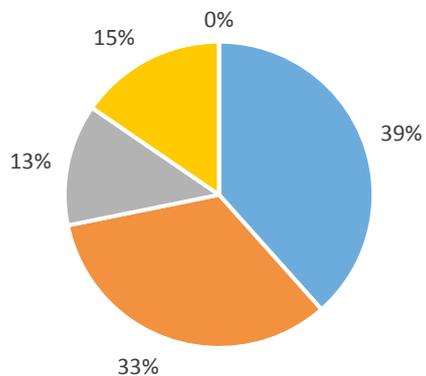
■ nie ■ selten ■ gelegentlich ■ oft ■ immer ■ keine Antwort

### Regelmeeting



■ nie ■ selten ■ gelegentlich ■ oft ■ immer ■ keine Antwort

### Ad-hoc-Meeting

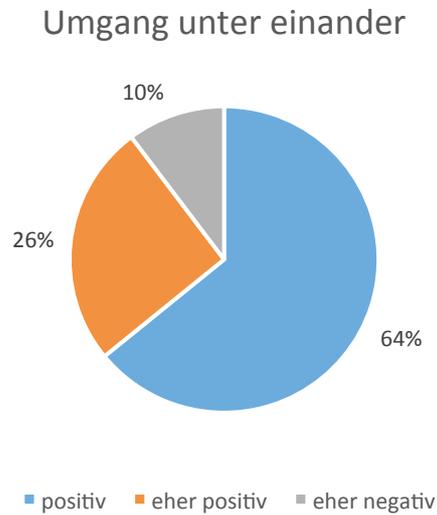


■ nie ■ selten ■ gelegentlich ■ oft ■ immer

#### Offenes Antwortfeld:

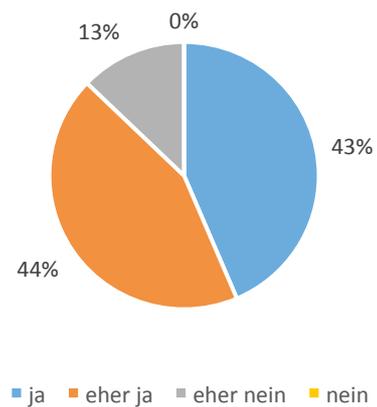
inneres Gespräch mit mir selbst: viel zu oft
Zoom
Bis 2918 (siehe Frage) werde ich das Kommunikationsangebot eher nicht nutzen ;-)
ZOOM- Konferenzen: oft (statt Telefon)

Wie hast du den Umgang (mit Konflikten, Erfolgen, Führung,...) der Mitwirkenden (Angestellte, Ehrenamtliche, mehr/weniger Eingebundene/Verantwortung, Regionalgruppen,...) 2017/2018 untereinander erlebt?



Stimmte für dich das Verhältnis von deiner Arbeitsleistung und dem, was du im Gegenzug erhalten hast?

Stimmt für dich das Verhältnis Arbeitsleistung / andere Gegenleistung



Offenes Antwortfeld:

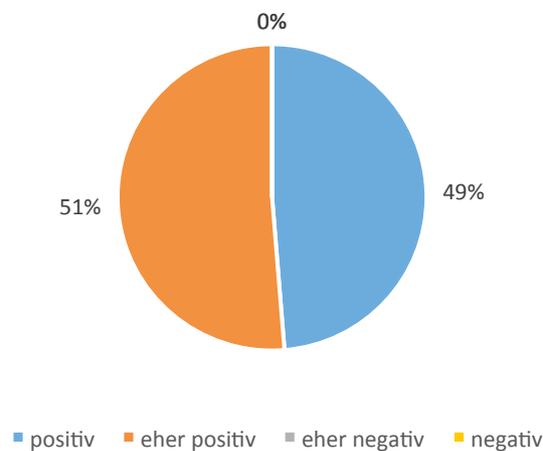
Geld, Anerkennung und Gegenleistung passten zu 100%, Sinnerfüllung blieb weitgehend auf der Strecke aus persönlichen Gründen

Geld, Anerkennung, Bestätigungen, Sinnerfüllung, Persönlicher Lerneffekt (würde ich da noch ergänzen)

ich bin Referent und hatte 2018 keine Anfrage, ob ich wo einen Vortrag halten könnte

**Wie hast du den Umgang (hinsichtlich bewusster Einkauf und achtsamer Verwendung) mit Ressourcen (Arbeits- und Reinigungsmaterialien, Lebensmittel,...) 2017/2018 erlebt?**

Umgang mit Ressourcen



Offenes Antwortfeld:

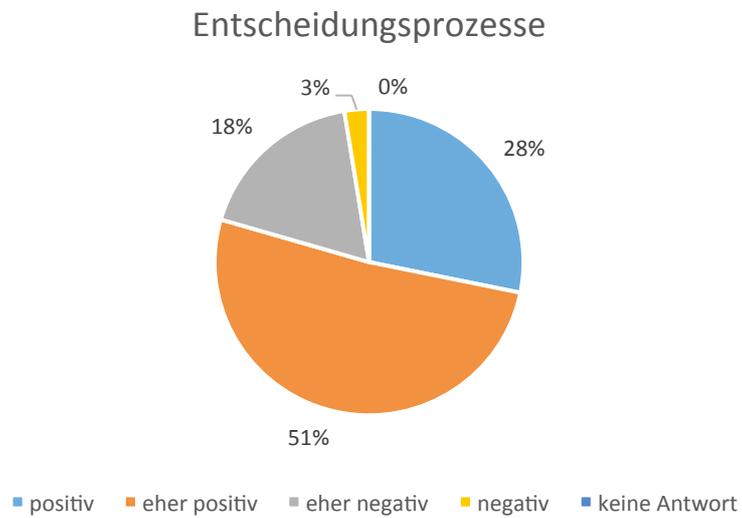
habe ich nicht erlebt

dazu kann ich nichts sagen daher subjektive antwort

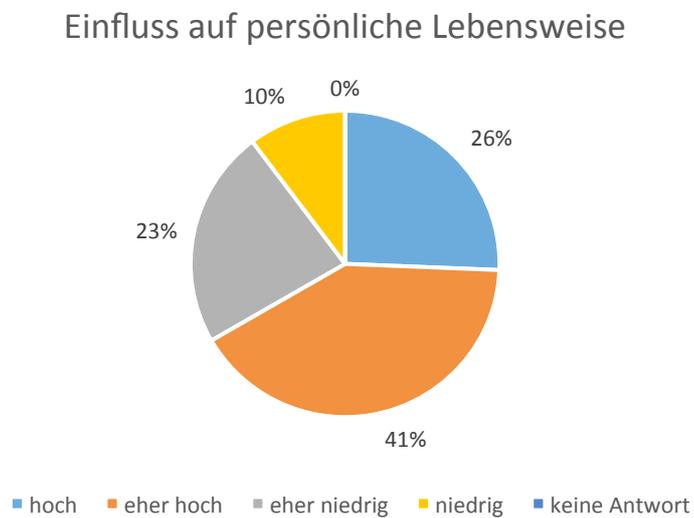
das hat sich gut etabliert, soweit ich das sehe - und das freut mich sehr!

wie bereits gesagt, kann ich aus Sicht der RG im Bundesland und als "Einzelkämpfer\*in eigentlich nicht beurteilen. Daher wäre die Kategorie "weiß nicht" vielleicht fürs nächste Mal nzudenken???

**Wie hast du unsere Entscheidungsprozesse hinsichtlich der Entscheidungsqualität 2017/2018 erlebt?**



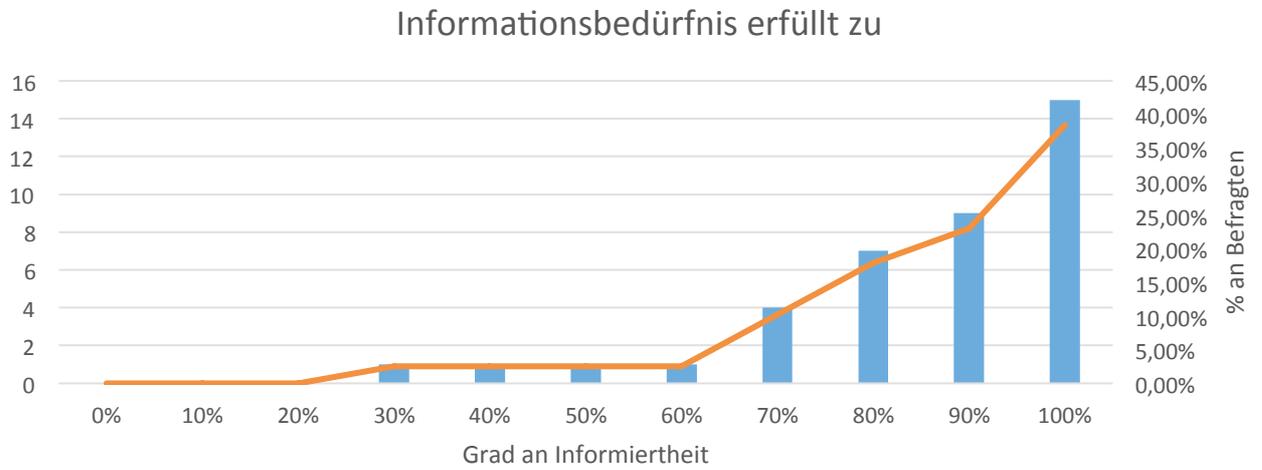
**Wie hoch schätzt du den Einfluss unserer gemeinwohlorientierten Unternehmenskultur auf deine persönliche Lebensweise ein (2017/2018)?**



Offenes Antwortfeld:

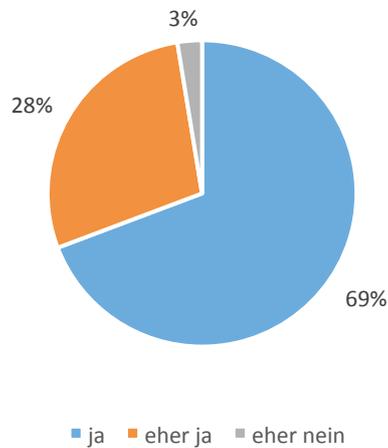
Lehrgang "Ich und das Gemeinwohl" Mitte / Ende 2018 in Krems

**Zu welchem Grad wurde dein Informationsbedürfnis nach für dich relevanten Daten 2017/2018 erfüllt?**

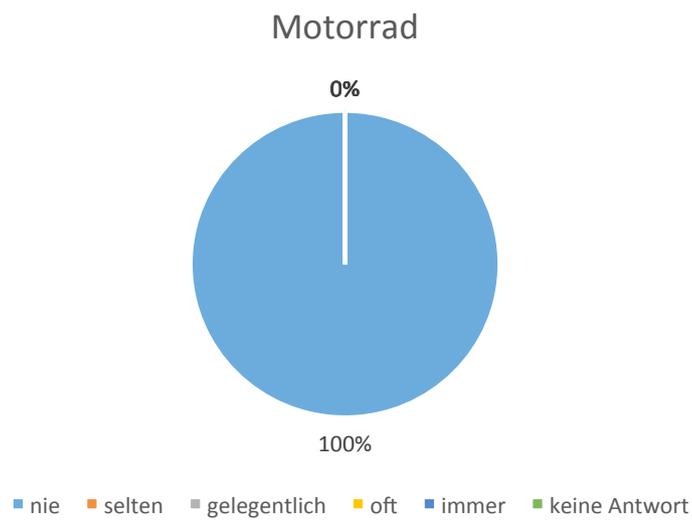
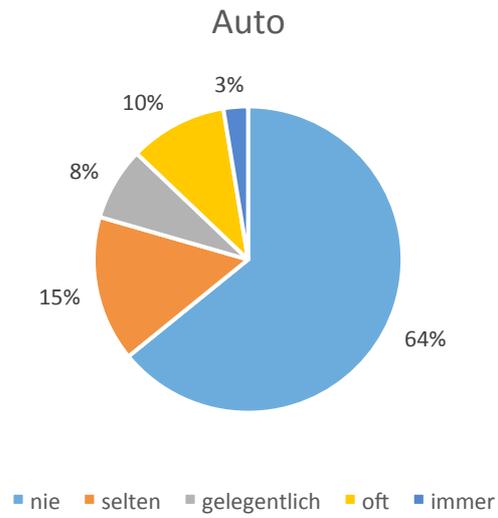


**Waren diese Informationen für dich verständlich?**

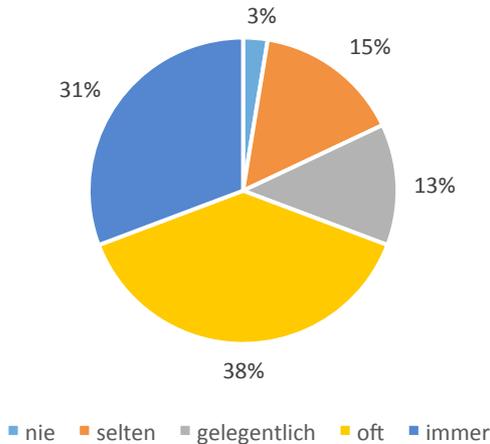
Informationen verständlich?



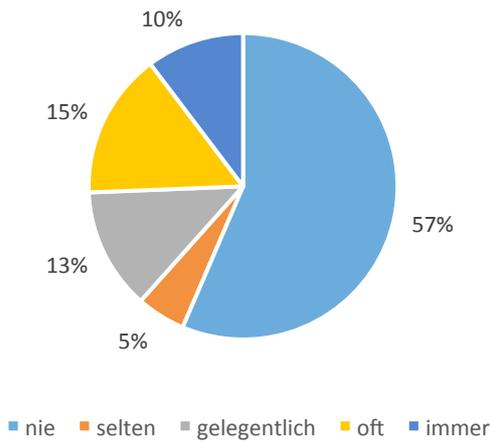
Welche Verkehrsmittel hast du benützt, wenn du 2017/2018 für die Genossenschaft tätig warst?



### Öffentliche Nahverkehrsmittel



### Öffentliche Fernverkehrsmittel



### Zu Fuß

